MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 11 (1941)

314 (12.11.1941) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-302311

Verlag und Schriftleitung Mannheim, R 3. Nr. 14-15. Fernruf-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich. Bezugspreis frei Haus: RM 2.00 einschl. Trägerlohn. - Einzelverkaufspreis: 10 Pfennig.

# Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und durch Fernruf kann keine Gewähr übernommen werden. Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12. - Gerichtsstand Mannheim.

Mittwoch-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 314 | Mannheim, 12. November 1941

## Roosevelt will noch schneller erben

### Minister Attlee mußte in Washington weitgespannte USA-Forderungen entgegennehmen

(Eigene Meldung des „HB")

Neuyork, 11. November.

Die Forderungen Roosevelts zur Beerbung des britischen Empires sind, wie in Washington durchsickert, in eingehenden Verhandlungen mit dem gegenwärtig in den USA weilenden englischen Minister Attlee zur Sprache gekommen. Anfängliche Versuche Attlees, den Erörterungen auszuweichen, führten nur dazu, daß sie von Hull in um so dringlicherer und energischerer Form vorgebracht wurden. Man schließt in journalistischen Kreisen Washingtons aus allem, was man am Montagabend und Dienstag erfährt, daß Roosevelt nunmehr auf eine schnelle und bindende Antwort der englischen Regierung zu folgenden drei USA-Forderungen besteht:

**1. Nutzungsrecht aller britischen Flottenstützpunkte während und nach dem Kriege für die USA;**

**2. Abschaffung der Ottawa-Vereinbarung durch Gleichstellung der USA mit den Zöllen innerhalb des britischen Weltreichs;**

**3. englischer Verzicht auf Kautschuk- und Zinnmonopol dadurch, daß Vertreter der USA gleichberechtigt neben die Engländer an die Spitze der Kautschuk- und Zinnkartelle treten.**

Attlee hat sich am Montag in einer vertraulichen Ansprache vor der Presse verabschiedet. Daraufhin ging eine Anfrage in der Pressekonferenz an Hull zurück, ob die englische Regierung bereits eine Antwort auf die USA-Vorschläge hinsichtlich der englischen Gegenleistungen für die Pacht-Leih-Lieferungen erteilt hat. Cordell Hull erwiderte, die Prüfung der USA-Vorschläge durch England befinde sich im letzten Stadium, jedoch könne er noch nicht sagen, ob die Antwort zustimmend ausfallen werde. Wie man hierzu ergänzend aus journalistischen Kreisen Washingtons hört, hat Major Attlee versprechen müssen, daß eine definitive englische Antwort dann erteilt wird, wenn Attlee nach seiner Rückkehr nach London dem Kabinett über seine Washingtoner Besprechungen berichtet hat.

### Stalins „Wunschzettel" überreicht

Stockholm, 11. Nov. (Eig. Dienst)

„Stalin wünscht mindestens ein USA-Jagdfliegerkorps nach Wladiwostok als Hilfe und außerdem ein USA-Expeditionskorps für die europäische Sowjetunion mit Basis in Murmansk oder Archangelsk, und ein weiteres in Nordafrika", so melden gut informierte Kreise in Washington die Wünsche der Bolschewisten, die im Zusammenhang mit der Ernennung Litwinows zum dortigen Sowjetbotschafter, gewissermaßen als Gegenleistung für die Entsendung einer so außerordentlichen Persönlichkeit, an Roosevelt übermittelt wurden. Man glaubt, daß Litwinows Ernennung der Frage der Intensivierung der USA-Hilfe an die Sowjetunion akut gemacht habe. In den Phantasien dieser interventionistischen Kreise strömen bereits amerikanische Armeen von Archangelsk auf den Kaukasus, Sibirien, Nordafrika und über den Atlantik im Jahre 1942 gegen Europa los! Stalin habe eine solche „Strategie auf weite Sicht" im Auge. Es wird gefordert, daß alle inneren Streitigkeiten in den Vereinigten Staaten beseitigt werden müßten, sonst könne die USA-Unterstützung nicht wirklich effektiv werden.

## Englische Phantasien um Einflugziffern

### Wie der Verlust von 60 Bombern mundgerecht gemacht werden soll

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 11. November

**Die Briten haben manchen Grund zu einem Versuch, aus der katastrophalen Luftniederlage in der Nacht zum Samstag und am Samstag selbst noch Kapital zu schlagen. Bekanntlich verloren sie bei ihren Einflügen nach Deutschland und an der Kanalküste insgesamt 60 Flugzeuge. Und diese Ziffer verursacht in England selbst um so mehr Bestürzung, als sie von den amtlichen Londoner Stellen zugegeben worden ist. Allerdings schob man in London die Hauptschuld an den großen Verlusten auf das schlechte Wetter, auf Schneestürme und Vereisung. Denn es wäre ja unter der Würde der englischen Luftwaffe gewesen, daß die deutschen Flak und deutsche Jäger ihr derart hätte zusetzen können. Und wenn jemand über dieses offenherzige britische Eingeständnis überhaupt hätte staunen wollen, so ist die Erklärung für ihn leicht: Weil England die von Stalin geforderte Landfront gegen Deutschland nicht aufrichten kann, bemühte es sich, wenigstens den Sowjets eine Luftfront vorzutäuschen, die vornehmlich fähig ist, größere deutsche Fliegerstreitkräfte im Westen zu binden und womöglich gar vom Osten abzuziehen. Als Beweis für diese vorgetäuschte Aktivität erklärt man nun: Jawohl, bei einem Massenangriff haben wir 60 Maschinen verloren. Die Sowjets sollen daraus erkennen, wie viele Flugzeuge England hat und wie stark es ist. Denn wer solche Verluste riskieren kann, muß doch im Besitz riesiger Mittel sein.**

Die britische Agitation hat sich lebhaft bemüht, diesen Gedankengang weiter zu spinnen. Als der deutsche Nachrichtendienst den Verlust von 60 britischen Flugzeugen meldete, rechneten nordamerikanische Zeitungen den Briten vor, daß sie etwa die Hälfte ihrer nach Deutschland eingeflogenen Maschinen verloren hätten und London selbst sprach am Samstagnachmittag noch von 120—150 Flugzeugen, um damit die Rechnung der USA zu bestätigen. In englischen Seefahrerkreisen jedoch sprach man bereits zur gleichen Zeit von 400 Flugzeugen, die nach Deutschland eingeflogen wäre, da man anscheinend eine große Depression vom Eingeständnis eines 50prozentigen Verlustes befürchtete. Am Dienstag jedoch, einige Tage nach dem großen Verlust, glaubt man die richtige Tonart gefunden zu haben und erklärt im Exchange Telegraph, daß England eine neue Phase der Luftkriegführung begonnen habe, die notwendigerweise starke Verluste bedinge. Es dürfte richtig geschätzt sein, heißt es in dem Bericht weiter, daß zwischen 1200 und 1500 Flugzeuge gegen Deutschland eingesetzt waren.

Nach dem bisherigen Anklettern der Ziffern muß man bezweifeln, ob mit dieser Angabe der Höhepunkt der Steigerung erreicht ist. Die Briten hoffen aber, immerhin erreicht zu haben, daß der Verlust von 60 Flugzeugen bei insgesamt 1500 eingesetzten nicht mehr so erschütternd wirkt wie bei 120 nach Deutschland fliegenden Maschinen. Man rechnet mit der Unaufmerksamkeit der britischen Bevölkerung und anscheinend auch des sowjetischen Verbündeten. Denn anders wäre dieses lächerliche Propagandatheater kaum zu erklären, das erkennen läßt, wie niederdrückend die Auswirkung des deutschen Abwehrschlages war, wenn man sie nur durch so halsbrecherische Zahlenkunststücke begründen zu können glaubt.

## Auch Preis- und Lohnpolitik ist Sozialpolitik

### „Unser Geld ist soviel wert, wie unsere Arbeit wert ist" / Reichsbankpräsident Funk sprach in Berlin

Berlin, 11. Nov. (HB-Funk)

Auf einem Betriebsappell der Deutschen Reichsbank, der am Dienstag in der Deutschlandhalle in Berlin stattfand, sprach Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsident Funk. Nachdem Reichsminister Funk auf die Arbeit aller Reichsbankangehörigen, die politische Menschenführung und die soziale Betreuung eingegangen war, führte er aus: „Die deutsche Reichsbank muß stets in der Lage sein, die Entwicklung bei den Kreditinstituten zu überblicken und zu überwachen und, wenn erforderlich, auch in dem gewünschten Sinne zu beeinflussen. Das kann durch die Reichsbank leichter und schneller und auch mit geringerem Aufwand an Formularen und statistischen Erhebungen geschehen als durch behördliche Zentralstellen. Entgegen vielfach verbreiteter Meinungen möchte ich hier einmal feststellen, daß es kaum ein Wirtschaftsgebiet gibt, in welchem die staatliche Lenkung und Aufsicht so umfassend und so nachhaltig ist, wie beim deutschen Kreditgewerbe. Diese Lenkung des Geld-, Kredit- und Kapitalstromes ist in der autoritär geführten Wirtschaft auch notwendig, besonders im Kriege, wo besondere Geldprobleme aus der Tatsache heraus entstehen, daß der umlaufenden Geldmenge eine verringerte Menge von Konsumgütern gegenübersteht und das auf diese Weise freigesetzte Geld möglichst weitgehend erfaßt und der Kriegsfinanzierung zugeleitet werden muß.

Aber dieses Geld wird nach Beendigung des Krieges wieder volle Kaufkraft haben, denn wir werden es mit Gütern zusätzlich belegen können, die uns reichlich und billig aus den neugewonnenen Rohstoffgebieten zufließen werden.

Unser Geld ist soviel wert wie unsere Arbeit wert ist. Der Geldwert drückt den Wert des Sozialproduktes aus. Also ist unsere Währung eine soziale Währung. Der Staat bestimmt durch Preis und Lohn den Wert unserer Arbeit. Die Preis- und Lohnpolitik ist also Sozialpolitik im höchsten Sinne. Da das Geld den Entgelt für die Leistung, also für die Arbeit darstellt, wird sein Wert ebenfalls vom Staat bestimmt, also ist auch die Geldpolitik Sozialpolitik.

**Wenn mehr Geld als Güter vorhanden ist, muß entweder das Geld verringert, der Geldwert erhöht werden, was zu sozialen Härten und zur Produktionsbeschränkung führt (und das lehnen wir ab) oder es müssen zusätzliche Güter ins Land gebracht werden, und zwar billige Güter. Dann bleibt der Geldwert unverändert und der Lebensstandard kann gehalten oder gar erhöht werden. Bis zur Erreichung eines solchen Zustandes kann man ohne Schaden die Kaufkraft des Geldes sozusagen auf Eis legen (was wir jetzt tun). Aber schließlich ist die Währungsfrage immer eine Vertrauensfrage. Nicht Gold und Devisen oder das Wechselportefeuille garantieren letzthin die Sicherheit der Währung, sondern die innere und äußere Kraft des Staates. Und allein diese Erkenntnis läßt im deutschen Volke nicht den geringsten Zweifel an der Stabilität der Währung aufkommen. Die Reichsmark ist stabil geblieben und sie wird auch weiterhin stabil bleiben und nach siegreicher Beendigung des Krieges erst recht!**

Denn hierfür ist uns der Garant unserer Führer, dessen Sache wir mit heißen Herzen verschworen sind, hierfür ist uns Garant unsere unvergleichliche Wehrmacht, aber auch die Arbeitskraft und der Einsatzwille unseres ganzen deutschen Volkes.

**Die Feierstunde in der Ewigen Wache**

Gauleiter Adolf Wagner legte vor den Sarkophagen der Toten des 9. November in der Ewigen Wache auf dem Königlichen Platz in München die Kränze des Führers nieder. Vorn rechts der Beauftragte der Wehrmacht, Generaloberst Fromm. (Presse-Hoffmann)

## *Die gewaltige Aufgabe*

Mannheim, 11. November.

Reich gefüllt war die Führerrede auch diesmal wieder. Packend, klar und treffend. Politisch am wichtigsten erscheint aus ihr die überaus starke Betonung des europäischen Solidaritätsgedankens. Drei Fronten nannte Adolf Hitler der Welt: Unser unvergleichliches Heer, die deutsche Heimat und Europa. Ein Ehrenname für Europa, von dem Führer dieses weltgeschichtlichen Ringens Front genannt zu werden. Der Vorgang zeigt, wie weit sich Europa schon gefunden hat. Front bilden kann nur eine geschlossene Einheit, die etwas zu verteidigen oder zu erobern hat.

Ein sehr langer Teil der Führerrede beschäftigte sich diesmal mit unserem Kontinent. Was stünde ihm bevor, wenn die andern siegen würden? Der Osten wird künftig nicht mehr gegen Europa mobilisiert werden dürfen, sondern in den Dienst Europas gestellt werden. Eine Erlösung wird es für dieses Europa sein, wenn die bolschewistische Gefahr verschwindet, wenn die reiche Fruchtbarkeit des Ostens ganz Europa zugute kommt. Das ist zugleich unsere gewaltige Aufgabe als europäischem Herz- und Führervolk. Unser Ziel umfaßt diesen Kontinent. Eine Aufgabe, deren ungeheure Dimensionen an dem Hinweis des Führers auf die Formung eines Jahrtausends abgelesen werden kann.

Die Ausweitung des deutschen Existenzkampfes und des Durchbruchs der deutschen Revolution ins Europäische ist eine vor uns ungesucht aufgetauchte Erscheinung. Man werfe nur einen Blick zurück auf den äußeren Anlaß dieses zur europäischen Geburtsstunde gewordenen Krieges: Rückkehr Danzigs zum Reich und ein Korridor durch den Korridor, wie Dr. Goebbels es dieser Tage getan hat. Mitten im Krieg merkten wir, daß England auf diesem Kontinent ja noch zu viele Anknüpfungspunkte für seine Politik des gegeneinander Ausspielens besitzt. So mußte der Kampf gegen England zunächst notgedrungen die Form einer Neuordnung Europas annehmen. Ein Problem löste das andere aus, der ganze unmögliche territoriale, wirtschaftliche, politische Zustand Europas brach auf und forderte gebieterisch Ordnung, Erlösung, Führung. Der Schlußstein zu dieser Arbeit, die wahre Erlösung für Europa, wie der Führer sagte, ist nun die Beseitigung der Dauerbedrohung vom Osten her. Der Bolschewismus war gegen Europa, seine hochgezüchtete Kultur und sein Führertum in der Welt gerichtet. Nicht nur diese Gefahr wird jetzt beseitigt, sondern der fruchtbare Raum bis zum Ural Europa als natürlicher Bestandteil, als Nahrungsgrundlage zurückgegeben. Das ist die wahre Erlösung des übervölkerten Erdteils von seiner Raumnot. Der Führer gab Zahlen, die leicht ergänzt werden können und die Verhältnisse deutlich machen. Schon jetzt kämpfen und arbeiten irgendwie über 350 Millionen Menschen an der europäischen Front. Mit dem sogenannten europäischen Rußland, das nun dazu kommt, werden es über 500 Millionen Quadratkilometer leben. Europa bis zum Protektorat weist die hohe Durchschnittsdichte von über 75 Menschen auf den Quadratkilometer auf. Nehmen wir aber den Raum bis zum Ural hinzu, sinkt die Dichte auf 46 Einwohner auf den Quadratkilometer. Man muß damit die Dichte der anderen Kontinente vergleichen: Amerika mit 6,3 Menschen, Afrika mit 5,1 und Australien mit gerade einem Menschen auf jedem Quadratkilometer Land.

Europa erlebt heute den gleichen Vorgang wie Deutschland, als die neu aufkommende Eisenbahn im vorigen Jahrhundert über die Grenzstangen der zahllosen Duodezstaaten hinwegfuhr. So überfliegt heute das Flugzeug die Grenzen der 34 Staaten, die Versailles aus den 24 europäischen Staaten vor dem Weltkrieg gemacht hat. Und in wenigen Jahren wird es den Europäern wie den Bewohnern der anderen Kontinente zur selbstverständlichsten Sache der Welt geworden sein, daß von Gibraltar zum Ural, vom Nordkap bis nach Sizilien ein einheitlicher, organisch gegliederter Lebens- und Wirtschaftsraum steht, in dem zwar noch verschiedene Sprachen herrschen, wie ja auch in dem geeinten Deutschland noch verschiedene Dialekte gesprochen werden, in dem aber die Gaben und Kräfte aller Völker von einer überlegenen Führung zusammengefaßt und eingesetzt werden. Die Wirkung wird eine rasche Steigerung des Wohlstands, ein allgemeiner Anstieg der Lebenshaltung und die Möglichkeit zur Bewältigung ungeahnter Aufgaben und Probleme sein. Man denke an die Beseitigung der Kriegsschäden, an die Auffüllung des stark dezimierten Handelsschiffsraumes, der nötig ist, um die „relative Autarkie" Europas durch einen Ueberseehandel zu ergänzen, wie es Professor Dr. Lüer in einem Frankfurter Vortrag formuliert hat. Da wären ferner der „Neubau der eigenen Werkstatt", der Aufbau der Landwirtschaft und die Auswiegung von Industrie und Landwirtschaft zu nennen. Die Notwendigkeiten auf dem Gebiet des Verkehrs stellen für sich eine gesamteuropäische Aufgabe größten Ausmaßes dar. Man denke z. B. nur an die Weiterführung der Reichsautobahnen bis an die natürlichen Grenzen unseres Kontinents.

Und das alles überschattet von der nationalsozialistischen Weltanschauung, die „den Men-

MARCHIVUM

schen und seine Arbeit in den Mittelpunkt des Strebens und Erfüllens rückt", an den Platz, von dem mit dem Juden die angebeteten Begriffe Gold und Kapital entfernt worden sind. Das sind keine phantasievollen Zukunftsbilder, sondern das ist nur die Auswirkung einer konkreten Entwicklung, die schon jetzt, mitten im Krieg, begonnen worden ist. Große Massen von Arbeitern aus allen Teilen Europas produzieren innerhalb oder außerhalb Deutschlands für Deutschland und damit für Europa. So wie heute im Osten Soldaten aus allen europäischen Ländern den europäischen Kultur- und Lebensfeind niederwerfen und austilgen helfen. Denn sie leben ja mehr oder weniger alle in der gleichen Not, alle waren sie Sklaven jener wahnwitzigen europäischen Konstruktion, wie es der Führer ausdrückte. Es entspricht ganz der kläglichen Lage Englands von heute, wenn dieser andere Feind Europas der ganzen elementaren Entwicklung gegenüber nichts anderes weiß, als Trost in den schmerzenden Geburtswehen oder auch schon Kinderkrankheiten des sich bildenden europäischen Großraumes zu suchen. Schon die Atlantikerklärung und seither alle weiteren Versuche einer Störung sind an der inneren unerbittlichen Gesetzmäßigkeit des europäischen Schicksalablaufes wirkungslos abgeprallt. Der Raum wie die Zeit sind diesmal Waffen, die sich gegen ein England richten, das sich — ganz abgesehen von den geopolitischen Bedingtheiten — selbst von Europa ausgeschlossen hat.

Die höhere Warte, von der aus dieser Krieg, seine Grundlagen, Methoden und Ziele in Deutschland geschaut wird, gibt uns nicht nur das Anrecht auf die Führung des ersten Kontinents, sondern auch die sichere Gewähr für die Durchführung des Kampfes und der nachfolgenden gewaltigen Aufgabe: Europa in den Dienst Europas zu stellen. Fritz Braun.

## Der Duce bei den Süditalienern

**Rom**, 11. Nov. (HB-Funk.)

Auf einem Empfang des Gauleiters und der Politischen Leiter der Partei Neapels hielt der Duce eine kurze Ansprache. Er erklärte, er sei immer überzeugt gewesen, daß das Volk von Süditalien, das den Wirkungen des Krieges besonders ausgesetzt sei, Ruhe und Disziplin bewahre und die Hoffnung des Feindes enttäusche, der durch seine Angriffe den Kampfeswillen und den Kampfgeist der Bevölkerung zu zertrümmern versuche.

Der Duce sprach dann den Schwarzhemden Neapels seine Anerkennung für ihre tapfere Haltung aus und betonte, daß die Opfer von heute vom Siege gekrönt würden, durch den die Stellung Neapels als „Königin des Mittelmeeres" und seine industrielle Entwicklung stark erhöht werden würde. „Die Schwarzhemden Neapels und die Bevölkerung der ganzen Campagna", schloß der Duce, „stehen auf der Höhe ihrer Leistungen und Arbeiten auf der Höhe ihrer Leistungen und Arbeiten für den Sieg."

## Leningrad verheizt das Holzpflaster

**Budapest**, 11. Nov. (Eig. Dienst.)

Die Budapester Blätter berichten auf Grund von Flüchtlingsaussagen über die Verhältnisse in dem belagerten Leningrad. Da in den letzten Tagen die Bucht vor Leningrad in einer Ausdehnung von mehreren Kilometern zufror, flüchtete die Bevölkerung nachts zu Hunderten über die weniger bewachten und jetzt plötzlich gangbar gewordenen Teile des Ufers zu den deutschen und finnischen Truppen.

Aus ihren Aussagen geht hervor, daß schon zu Beginn der Belagerung verschiedene Seuchen ausgebrochen waren, die von den Sowjets nicht eingedämmt werden konnten. Nachdem die Einfuhr von frischen Lebensmitteln schon seit langem aufgehört hat und die Bevölkerung sich mit Ersatzstoffen ernähren muß, breitete sich Skorbut aus. Unerträglich sei auch die große Kälte, da die vorhandenen Holzvorräte vom Militär beschlagnahmt und größtenteils verbraucht sind. Der Stadtkommandant habe sich, so berichten die Flüchtlinge, jetzt entschlossen, das Verbrennen des Holzpflasters zu gestatten, was bisher schwer bestraft wurde.

## Tichwin von großer Bedeutung

**Stockholm**, 11. Nov. (Eig. Dienst)

Ein Teil der schwedischen Presse knüpft in Darstellungen seiner Vertreter in Helsinki bedeutsame Betrachtungen an die Eroberung des Eisenbahnknotenpunktes Tichwin durch die deutschen Truppen. Von hier aus und Kalinin könnten jetzt, so heißt es darin, deutsche Vorstöße erfolgen, die die Verbindung nach Archangelsk und Murmansk bedrohen. Dadurch würde auch das sensationelle Resultat erzielt werden, daß alle angelsächsischen Pressionen auf Finnland mit einem Schlag sinnlos würden. Der Fall Tichwin habe daher in Helsinki die allergrößte Aufmerksamkeit erweckt.

Nicht minder starke Beachtung findet im gleichen Zusammenhang die Eroberung einer großen Anzahl von Bunkern an der Weiß-Meer-Front. Der Helsinkier Berichterstatter des Stockholmer „Aftonbladet" bemerkt zum Kampf um diese wichtigen Positionen, wenn eines Tages die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, werde sich herausstellen, welche phantastischen Vorbereitungen die Sowjets gerade hier oben im Norden unternommen hatten, um von hier aus einen zerschmetternden Vorstoß zu richten über Finnland, Nordschweden und Nordnorwegen zum Atlantik.

## Künneke verlor seine Operette

(Eigene Meldung des „HB")

**Berlin**, 11. November.

Den von ihm durchkorrigierten Klavierauszug seiner vor der Uraufführung stehenden neuen Operette verlor Eduard Künneke. Er ließ die Partitur in der Berliner U-Bahn am vergangenen Samstag liegen. Inzwischen naht der 15. November, wo in Dresden die Uraufführung der Operette stattfinden soll, für die der von Künneke korrigierte Klavierauszug dringend benötigt wird. Der Komponist hat zwei Tage verzweifelt auf den Finder gewartet. Am Dienstag hat er die Flucht in die Oeffentlichkeit angetreten und durch die Berliner Zeitungen gebeten, ihm seine verlorene Operette möglichst schnell zuzuleiten.

# Verstärkter britischer Terror wütet im Irak

### Arabischer Widerstand gegen Englands Pläne im Nahen Osten / 243 führende Iraker verhaftet

(Eigene Meldung des „HB")

**Ankara**, 11. November.

243 führende Männer des Irak wurden innerhalb 24 Stunden nach dem Attentat auf den anglophilen Fakhri Raschaschiwi auf Anordnung der Engländer verhaftet. Der Belagerungszustand ist erneut über Bagdad verhängt worden. Der nationale Araber, der Raschaschiwi gerichtet hat, ist bisher nicht festgestellt worden. Deshalb wurden wahllos nationale Männer des Irak verhaftet.

In der Hauptstadt des von den Engländern besetzten Syrien, in Damaskus, bezeichnet man den Tod Raschaschiwis als eine Warnung an alle Politiker, die um persönlicher Vorteile willen die nationale Sache der Araber an Großbritannien verraten haben und als eine Warnung an die britischen Politiker, die glauben, mit Terror oder Geld den arabischen Widerstandswillen brechen zu können. Die Leiche Raschaschiwis wird nach Jerusalem übergeführt werden. Von britischer Seite werden dort große Vorbereitungen getroffen, um die Beisetzung des Erschossenen zu einer großen Demonstration für die englisch-jüdische Sache in Palästina zu gestalten.

Ueber die Hintergründe des für die gespannte Lage im Nahen Osten — der englischen Aufmarschstraße — bezeichnenden Attentats von Bagdad liegen am Dienstag hier aufschlußreiche Informationen vor. Der Vertreter des britischen Kriegskabinetts im Nahen Osten, Lyttleton, versucht auf Befehl Londons die gewaltsam unterworfenen Staaten nunmehr zum Abschluß von Verträgen zu zwingen, die die englische Gewaltherrschaft stabilisieren sollen. Gedacht ist an einen Bund der arabischen Staaten unter britischer Führung, an dessen Spitze ein König der Araber stehen soll, um den Schein der Unabhängigkeit zu wahren. Der englandhörige Emir Transjordaniens, Abdallah, der der von König Saud aus Mekka vertriebenen Dynastie der Haschemiten angehört, ist als König von den Engländern ausersehen. Syrien, Transjordanien und Irak sollen diesen Bund bilden, dagegen soll Palästina ihm nicht angehören, da es ganz den Juden ausgeliefert werden soll. In innerpolitischen Angelegenheiten sollen die Länder eine gewisse Autonomie behalten. Ihre Außenpolitik und Wehrmacht sollen aber voll und ganz Abdallah und damit zugleich den Vertretern des britischen Kriegskabinetts im Nahen Osten unterstellt werden. Durch Militärbündnisse mit England sollen die drei Araber-Staaten außerdem zur militärischen Unterstützung des englischen Krieges sich bereit erklären und den Engländern für alle Zeiten Stützpunkte einräumen.

Oliver Lyttleton hatte schon für die nächsten Tage eine Konferenz mit Vertretern der Araber nach Kairo zur Durchführung seines Planes anberaumt. Fakhri Raschaschiwi war einer der zu dieser Konferenz eingeladenen proenglischen Araber. Ihn hat inzwischen die Kugel eines nationalen Arabers hinweggerafft.

Der Widerstand unter den nationalen Irakern gegen den englischen Plan ist außerordentlich heftig. Lyttleton fürchtet eine absolute Ablehnung durch die irakischen Militärs, die schon heute durch immer neue englische Gewaltmaßnahmen zur Ruhe gezwungen werden müssen. Dieser stündlich stärker werdende englische Druck hatte am Samstag, wie jetzt bekannt wird, drei irakische Minister veranlaßt, ihren Rücktritt anzubieten, obwohl es sich jetzt bei der von den Engländern eingesetzten Regierung Nuri Saids um gemäßigte Elemente handelt. Der Finanzminister Ali Mumia, der Justizminister Sadek Bassam und der Sozialminister Abdul Mechdi protestierten gegen die Entwicklung durch ihr Rücktrittsgesuch, das aber vom Ministerpräsidenten bisher nicht angenommen wurde, um die neu aufgetauchten Gegensätze innerhalb der irakischen Regierung zu vertuschen.

Genau so ist der Widerstand der nationalen Araber in Syrien durchgebrochen. Auf Veranlassung der britischen Militärbehörden wurde jetzt der Mufti von Syrien, Scheich Mohamed Tewfik, unter polizeiliche Bewachung gestellt. Aber auch in Iran gehen die Dinge nicht nach englischem Wunsch. Trotz immer stärker werdendem englisch-sowjetischen Druck konnte bisher der Abschluß des Militärbündnisses mit dem Irak noch nicht herbeigeführt werden, obwohl die letzten Aeußerungen des iranischen Ministerpräsidenten Furughi den Schluß zulassen, daß die iranische Regierung die Unterzeichnung auf die Dauer nicht vermeiden kann. Bezeichnend für die Haltung der iranischen Armee ist die Tatsache, daß 73 maßgebende iranische Offiziere für den Fall des Zustandekommens eines Militärbündnisses mit Großbritannien und der Sowjetunion ihren Rücktritt angekündigt haben.

# Generaloberst von Weichs 60 Jahre alt

### Die wichtigsten Stationen einer erfolgreichen militärischen Laufbahn

**Berlin**, 11. Nov. (HB-Funk)

**In seinem Hauptquartier im Osten, inmitten der Entscheidungskämpfe gegen die Sowjetunion, vollendet am 12. November Generaloberst Maximilian Freiherr von Weichs sein 60. Lebensjahr.**

Freiherr von Weichs wurde am 12. Novembere 1881 in Dessau geboren, wo sein Vater als Oberstallmeister in herzoglich-anhaltischen Diensten stand. 1914 zum Rittmeister befördert, zeichnete er sich in Truppen- und Generalstabsstellungen besonders aus.

Nach dem Krieg wurde Rittmeister Freiherr von Weichs in das 100 000-Mann-Heer übernommen. Nach der Machtübernahme wurde er als Generalmajor Infanterieführer III, danach Kommandeur der 3. Kavallerie-Division. In dieser Stellung stellte Generaloberst v. Weichs nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht aus der 3. Kavalleriedivision die erste Panzerdivision des deutschen Heeres auf, deren Kommandeur er bis zu seiner Ernennung zum Kommandierenden General des III. AK in Nürnberg war. In dieser Stelle wurde er am 12. 10. 1937 General der Kavallerie. 1938 marschierte er mit seinem Armeekorps mit in die Ostmark und dann in den Sudetengau ein.

Nach Ausbruch des großdeutschen Freiheitskrieges erzwingt das Korps Weichs im Polenfeldzug auf dem rechten Flügel der schlesischen Armee den Uebergang über die Warthe und marschiert in Lodz ein. Während der Schlacht an der Bzura gingen seine Divisionen gegen die polnische Hauptstadt vor, an deren Fall das Korps Weichs erfolgreichen Anteil hatte. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte der Führer General der Kavallerie Freiherrn von Weichs dann am 26. 10. 1939 zum Oberbefehlshaber einer Armee, die im Verbande der Heeresgruppe A erfolgreich im Westen kämpfte. Nach Erzwingung der Aisne-Uebergänge durchbrach die Armee Weichs die feindliche Front in Richtung beiderseits Reims und erreichte in Verfolgungskämpfen die Marne, deren Uebergang in der Nacht zum 13. 6. erzwungen wurde. Im Verlauf der weiteren Verfolgung überschritt die Armee die Aube, erreichte die obere Loire und erzwang bei Nevers den Uebergang über diesen wichtigen Flußabschnitt. Das Ritterkreuz und die Beförderung zum Generalobersten waren die äußeren Zeichen der Anerkennung der besonderen Leistung des Armeeführers und seiner Truppen.

Im März 1941 wurde Generaloberst v. Weichs mit der Aufgabe betraut, mit einer Armee zwischen Save und Drau gegen Jugoslawien in das Gebiet westlich Belgrad vorzustoßen und im Zusammenwirken mit den aus Bulgarien und Rumänien auf Belgrad vorgehenden Kräften des Generalfeldmarschalls List die in Nordjugoslawien stehenden Feindkräfte zu vernichten. Seiner geschickten Führung ist es zu verdanken, daß trotz des schwierigen Geländes die Aufgabe in der kurzen Zeit von neun Tagen gemeistert wurde.

Im Ostfeldzug gegen die Sowjetunion kämpfte die Armee des Genraloberst Freiherr von Weichs in der Mitte der Ostfront im Rahmen der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Bock und war maßgeblich an den siegreichen Schlachten von Smolensk und Gomel beteiligt. Im weiteren Verlauf der Operationen stießen die Divisionen seiner Armee von Norden auf Tschernikow vor und gewannen Raum nach Süden und Osten. Befestigungen und Bunkerstellungen wurden durchbrochen und der Feind geschlagen. An der angeschlossenen großen Schlacht von Kiew hatten die Divisionen der Armee von Weichs rühmlichen Anteil. Der Wehrmachtsbericht vom 9. 10. 1941 nannte unter den an der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma beteiligten Kräften des deutschen Heeres ebenfalls wieder die Armee des Generalobersten von Weichs.

# Ost-Java vom Vulkanausbruch bedroht

### Fünfzehn neue Krater spucken Lava / Ein ganzer Vulkankegel wankt

(Eigene Meldung des „HB")

**Schanghai**, 11. November.

**Der Osten der niederländisch-indischen Insel Java ist durch einen schweren Ausbruch des 3676 Meter hohen Vulkans Semeroe, des höchsten der zwölf noch auf Java tätigen Vulkane bedroht, so wird am Montag aus Batavia gemeldet. Ein etwa 100 Meter hoher und 300 Meter langen Lavastrom ergießt sich aus fünfzehn neuen Kratern, die in einem Umkreis von etwa acht Kilometer sich auf dem Abhang des Semeroe geöffnet haben. Der Lavastrom bewegt sich mit wachsender Geschwindigkeit vorwärts. Man befürchtet außerdem, daß heftige Erdbeben den Vulkan von innen aushöhlen könnten, wie dies bereits vor einigen Jahren bei einem Vulkan in der Nähe geschehen ist.**

Der Lavastrom bietet einen furchterregenden Anblick, seine Temperatur beträgt 500 Grad Celcius, er dürfte nach Meinung der Geologen 10 Jahre für seine Abkühlung brauchen. Täglich stößt der Semeroe gewaltige Felsblöcke in die Luft, die mit Wolken von Gas und Dampf untermischt sind. Durch jeden dieser Ausbrüche vergrößert sich die Geschwindigkeit der Lavaströme, die sich zur Zeit mit 180 Metern innerhalb 24 Stunden vorwärts bewegen.

Das Entstehen neuer Krater auf dem Abhang des Semeroe bringt die Gefahr eines Einsturzes des Vulkankegels und seines Absturzes nach der Seite und in die Tiefe mit sich. Nach Meinung der Geologen ist es keineswegs völlig unmöglich, daß im Falle einer solchen Katastrophe der ganze Südosten von Java in den indischen Ozean versinkt.

# Neues in wenigen Zeilen

**Generalpostkommissar Ostland.** Im Rahmen der Devisenbestimmungen ist der Post- und Zahlungsanweisungsdienst vom Reich (einschl. Elsaß, Lothringen, Luxemburg und Protektorat Böhmen und Mähren) nach dem Gebiet des Generalpostkommissars Ostland zu den innerdeutschen Vorschriften und Gebühren aufgenommen worden.

**Postdienst mit Bialystok.** Zwischen dem Bezirk Bialystok und dem Reichsgebiet (eingeschlossen das Elsaß, Lothringen, Luxemburg und das Protektorat Böhmen und Mähren) ist der allgemeine Post- und Postzahlungsdienst (auch für die Zivilbevölkerung) in beiden Richtungen zu innerdeutschen Versendungsbedingungen und Gebührensätzen in beschränktem Umfange aufgenommen bzw. erweitert worden. Ueber Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft.

**Rumänischer Handelsminister in Berlin.** Dienstagvormittag traf der rumänische Handelsminister Marinescu auf Einladung des Reichswirtschaftsministers Funk zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Am Mittwoch wird der rumänische Handelsminister an der Eröffnungssitzung des deutsch-rumänischen Regierungsausschusses im Auswärtigen Amt unter Vorsitz des Gesandten Clodius teilnehmen.

**72. Geburtstag Viktor Emanuels III.** Der 72. Geburtstag Viktor Emanuels III. ist am Dienstag in ganz Italien von Volk und Wehrmacht in schlichter und würdiger, der Kriegszeit entsprechender Form begangen worden.

**Hlinka-Garde und Judengesetz.** Einer Erklärung des Innenministers Mach zufolge wurde die Hlinka-Garde mit der Durchführung der Judengesetze, insbesondere der Konzentrierung der Juden in Ghettostädten betraut.

**Litwinow stellvertretender Volkskommissar.** Der mit dem Botschafterposten der Sowjetunion in den USA betraute Maxim Maximowitsch Litwinow-Finkelstein ist vom Kommissarenrat zum stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden, wie in Moskau am Dienstag amtlich bekanntgegeben wurde.

**USA-Armeebomber stürzte auf ein Zelt.** Ein USA-Armeebomber stürzte laut Associated Preß über dem Truppenlager in Raleigh (Nort Carolina) ab und fiel auf ein mit Soldaten belegtes Zelt. Den spärlichen Berichten nach wurden zwei Mann getötet und fünf schwer verletzt. Der Unfallsort wurde sofort abgesperrt.

**Clipper-Reise von Miami nach Leopoldville.** Das neue USA-Clipperflugboot „Capetown" der Pan-american Airways unternahm am Montag seine erste Fahrt auf der neuen Flugstrecke Miami—Leopoldville in Belgisch-Kongo. Das Flugboot hatte 40 Passagiere an Bord, außer elf Mann Besatzung sämtlich Vertreter der USA-Regierung und der Fluggesellschaft.

**117 Millionen Dollar für den Panama-Kanal.** Für Ausbau und Verteidigung des Panama-Kanals hat Präsident Roosevelt vom Kongreß 117 Millionen Dollar angefordert. Von dieser Summe will er 104 Millionen Dollar für die Errichtung neuer kriegswichtiger Schleusen im Panama-Kanal verwenden. Der Rest ist für den weiteren Ausbau der Verteidigungsanlagen der Kanalzone bestimmt.

**USA-Marinesoldaten in China sollen sofort evakuiert werden.** Wie „New York Times" aus Washington meldet, wies das Marineministerium alle Fernostkommandeure zur Vorbereitung für die sofortige Evakuierung der in China stationierten USA-Marinesoldaten an.

**USA-Lieferungen an Thailand.** „Pomiuri" wird aus der Hauptstadt Thailands gemeldet, die Vereinigten Staaten hätten seit der Begegnung Churchills mit Roosevelt ihre Zurückhaltung aufgegeben und lieferten jetzt an Thailand reichlich Kriegsmaterial, darunter mehrere Dutzend Militärflugzeuge. Thailand habe unlängst auch Vereinbarungen getroffen für den Ankauf von zwei 10 000-Tonnen-Kreuzern und zahlreichen Flakbatterien in den Vereinigten Staaten.

**Schnellzugsunglück in USA.** Auf der Schnellzugstrecke Neuyork—Chikago ereignete sich ein Zugunglück, das bisher 12 Todesopfer und etwa 50 Verletzte forderte. Das Unglück geschah dadurch, daß die Schnellzugslokomotive durch die Explosion einer Güterzugslokomotive auf dem Nebengleis aus den Schienen gehoben wurde.

König Saud aus Mekka vertriebenen Dynastie der Haschemiten angehört, ist als König von den Engländern ausersehen. Syrien, Transjordanien und Irak sollen diesen Bund bilden, dagegen soll Palästina ihm nicht angehören, da es ganz den Juden ausgeliefert werden soll. In innerpolitischen Angelegenheiten sollen die Länder eine gewisse Autonomie behalten. Ihre Außenpolitik und Wehrmacht sollen aber voll und ganz Abdallah und damit zugleich den Vertretern des britischen Kriegskabinetts im Nahen Osten unterstellt werden. Durch Militärbündnisse mit England sollen die drei Araber-Staaten außerdem zur militärischen Unterstützung des englischen Krieges sich bereit erklären und den Engländern für alle Zeiten Stützpunkte einräumen.

Oliver Lyttleton hatte schon für die nächsten Tage eine Konferenz mit Vertretern der Araber nach Kairo zur Durchführung seines Planes anberaumt. Fakhri Raschaschiwi war einer der zu dieser Konferenz eingeladenen proenglischen Araber. Ihn hat inzwischen die Kugel eines nationalen Arabers hinweggerafft.

Der Widerstand unter den nationalen Irakern gegen den englischen Plan ist außerordentlich heftig. Lyttleton fürchtet eine absolute Ablehnung durch die irakischen Militärs, die schon heute durch immer neue englische Gewaltmaßnahmen zur Ruhe gezwungen werden müssen. Dieser stündlich stärker werdende englische Druck hatte am Samstag, wie jetzt bekannt wird, drei irakische Minister veranlaßt, ihren Rücktritt anzubieten, obwohl es sich jetzt bei der von den Engländern eingesetzten Regierung Nuri Saids um gemäßigte Elemente handelt. Der Finanzminister Ali Mumia, der Justizminister Sadek Bassam und der Sozialminister Abdul Mechdi protestierten gegen die Entwicklung durch ihr Rücktrittsgesuch, das aber vom Ministerpräsidenten bisher nicht angenommen wurde, um die neu aufgetauchten Gegensätze innerhalb der irakischen Regierung zu vertuschen.

Genau so ist der Widerstand der nationalen Araber in Syrien durchgebrochen. Auf Veranlassung der britischen Militärbehörden wurde jetzt der Mufti von Syrien, Scheich Mohamed Tewfik, unter polizeiliche Bewachung gestellt. Aber auch in Iran gehen die Dinge nicht nach englischem Wunsch. Trotz immer stärker werdendem englisch-sowjetischen Druck konnte bisher der Abschluß des Militärbündnisses mit dem Irak noch nicht herbeigeführt werden, obwohl die letzten Aeußerungen des iranischen Ministerpräsidenten Furughi den Schluß zulassen, daß die iranische Regierung die Unterzeichnung auf die Dauer nicht vermeiden kann. Bezeichnend für die Haltung der iranischen Armee ist die Tatsache, daß 73 maßgebende iranische Offiziere für den Fall des Zustandekommens eines Militärbündnisses mit Großbritannien und der Sowjetunion ihren Rücktritt angekündigt haben.

## OKW-Bericht

**Aus dem Führerhauptquartier**, 11. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Auf der Krim sind die deutschen und rumänischen Truppen in weiterem Vordringen gegen Sebastopol und Kertsch. Beide Häfen wurden mit guter Wirkung von der Luftwaffe bombardiert.**

**Im Raume um Moskau erlitt der Feind durch Luftangriffe erhebliche Verluste an schweren Waffen und rollendem Material. Militärische Anlagen in der sowjetischen Hauptstadt wurden mit Bomben belegt.**

**In Nordkarelien haben deutsche und finnische Truppen unter schwierigen Kampf- und Geländeverhältnissen starke Teile einer feindlichen Division vernichtet. Hierbei wurden 700 Bunker im Kampf genommen, 1200 Gefangene gemacht, vier Panzerwagen, 30 Geschütze, über 100 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Mehrfaches der Gefangenenzahl.**

**Vor der britischen Südostküste erzielten Kampfflugzeuge bei Tage Bombentreffer auf drei größeren Frachtern. Die Schiffe wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ostwärts Easton wurde ein Hochofenwerk von Bomben schweren Kalibers getroffen.**

**In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge einen britischen Flugplatz ostwärts Marsa Matruk mit Spreng- und Brandbomben an.**

**Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein.**

## Der italienische Wehrmachtsbericht

**Rom**, 11. Nov. (HB-Funk)

**Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:**

**In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge erneut Bomben auf Brindisi und Neapel. Es entstand einiger Schaden. Unter der Zivilbevölkerung gab es keine Opfer. Die Bodenabwehr schoß zwei Flugzeuge, eines in Neapel und eines in Brindisi, ab. Die Zahl der Opfer des ersten Angriffs auf Brindisi erhöht sich von 38 auf 96 Tote, die der Verwundeten auf 102. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen.**

**In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front Angriffsversuche des Feindes auf einige Stellungen erfolgreich vereitelt. Der Feind wurde zum Rückzug gezwungen und erlitt beträchtliche Verluste an Toten und Gefangenen. Deutsche Flugzeugverbände bombardierten wiederholt militärische Ziele in Tobruk und verursachten Zerstörungen und Brände. Ein feindlicher Luftangriff auf Bengasi hatte Schäden an Wohnhäusern und vier Opfer unter der arabischen Bevölkerung zur Folge.**

**In Ostafrika wurden erneut Angriffe auf unsere Stellung von Culquabert zurückgewiesen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen und stürzte vor unseren Stellungen ab.**

MARCHIVUM

## Leerlauf

Mit weniger Menschen und mit weniger Material erhöhte Leistungen zu vollbringen, das ist die Aufgabe, die die Heimat im Kriege zu erfüllen hat. Man sollte meinen, das sei so klar, daß darüber keine Diskussion möglich ist. Man sollte meinen, daß nun wirklich überall das Bestreben herrscht, mit den Dingen, die wir noch haben, sparsam umzugehen, und in gleicher Weise auch mit der Zeit — der eigenen sowohl als auch derjenigen der Mitmenschen — hauszuhalten. Aber nein, es ist nicht so; es scheint doch immer noch recht viele zu geben, die glauben, wir hätten furchtbar viel Zeit übrig, die mit übereifriger Geschäftigkeit uns auf das tote Gleis schieben und uns glauben machen wollen, als ob gerade nur sie so überaus stark beschäftigt seien. Und es gibt auch noch hinter irgendwelchen grünen Tischen Menschen, die der Ansicht sind, ohne eine riesengroße Papierflut ginge es schon überhaupt nicht mehr.

Wir sind keineswegs gewillt, das Kind mit dem Bade auszuschütten, und wir verstehen wohl, daß Zuteilungen, Zuweisungen, Genehmigungen und Bewilligungen, die heute bis in die letzte Hauswirtschaft ihre Zuständigkeit erweitert haben, notwendig sind, und mit der gleichen Notwendigkeit auch eine erhöhte Verwaltungsarbeit erforderlich machen; und Verwalten heißt zunächst einmal Papier verbrauchen. Aber muß denn nun wirklich jede kleine Nebenstelle und jede Fachschafts-Unterorganisation sich gerade darin den großen Dienststellen angleichen? Ist es wirklich notwendig, daß auch der kleinste Zigarrenverkäufer seine Kunden in ein von ihm selbst erfundenes Kartothek-System preßt, daß hundert Stellen über uns Akten führen, und daß die Gemüsefrau uns zum Schlangestehen verdammt? Ja, man darf auch wohl einmal fragen, ob denn der Mann, der Schuhe braucht, wirklich unbedingt siebenmal einen neuen Antrag schriftlich einreichen muß, um siebenmal schriftlich zu erfahren, daß ihm noch keine bewilligt werden können, um erst beim achten Mal berücksichtigt zu werden? Würde es nicht genügen, wenn er einmal ein solches Formular ausfüllt, und, wenn seine Forderung als berechtigt anerkannt wird, seinen Bezugschein bekommt, sobald für seinen Bedarf Schuhe vorhanden sind? Wer hat einmal erlebt, wieviel Schreiberei erforderlich ist, bis man erfährt, daß man die beantragte Schreibmaschine nicht erhält, wieviel Formulare für eine UK-Stellung, für die Beteiligung an einer öffentlichen Ausschreibung, für die Einholung einer Genehmigung erforderlich sind?

Wenn wir wieder mehr Zeit haben, wollen wir uns gern wieder den bürokratischen Neigungen der dazu Berufenen anpassen, und uns darüber freuen, daß unsere Existenz in tausend Akten immer wieder ihre Bestätigung findet. Heute aber müssen wir uns dagegen wehren, daß von dritter Stelle über unsere Zeit so freigebig verfügt wird. Wir brauchen sie dringend selbst, und auch unsere Freizeit ist ja schon längst nicht mehr eine Gelegenheit zu langer Weile und Müßiggang, sondern kurze Rast zu neuem Schaffen. Vielleicht gibt es heute noch Leute mit viel freier Zeit. Es sind nicht diejenigen, die Wesentliches an der deutschen Aufgabe mitleisten. Daß diese aber bevorzugt werden — und sie werden von den Vergeudern unserer Zeit bevorzugt — das empfinden wir als krasses Unrecht.

P. R.

### Webstuhl für Bettlägerige

Wertvolle Erfindungen, welche die Wiedererlangung der Beweglichkeit und Brauchbarkeit operierter Gliedmaßen unterstützt, erbrachte ein vom dänischen Institut für Arbeits-Therapie ausgeschriebener Wettbewerb. Unter den gezeigten Vorschlägen fiel besonders ein Webstuhl auf, der gleichzeitig Arme, Beine und Körpermuskulatur bettlägeriger Patienten betätigt. Das Gerät ist derart konstruiert, daß der in Rückenlage befindliche Rekonvaleszent durch Treten mit den Beinen die Kämme wechselt, während der Schütze mit den Händen bedient wird.

# Wir haben das Schlafen im Osten gelernt

**Jede ruhige Minute wird ausgenutzt / Die Straße als Bett / Zwölf Schläfer auf dem LKW / Visionen vor der Schlacht**

PK Im Osten, im November.

Schlafen . . . Wie kostbar ist uns dieses Wort in diesem Krieg geworden. Wir sprechen es ganz anders aus als früher, ganz lang und befreiend, als stünde es mit drei a im Duden, und auf dem sch und dem f schlürfen wir herum wie am holdesten Bordeaux.

Schlafen . . . beim Hören dieses Wortes klappen alle verstaubten Ohren hoch im Rund, weiten sich die Nüstern, rieselt es die Schultern runter.

Was Schlafen ist, wissen wir erst, seit wir die endlosen grauen Straßen langziehen. Früher sprachen wir, wenn wir beisammen saßen, von Mädchen, Büchern und Koteletts. Diese Themen sind für uns gestorben. Wenn uns der Krieg mal eine Abendstunde mit Geplauder schenkt, sprechen wir vom Schlafen.

Gestern kam dabei heraus, daß das alles kein rechtes Schlafen war, was wir vor dem Krieg getan haben. Vor dem Krieg haben wir bestenfalls übernachtet. Vor dem Krieg doktorten wir an dem Schlaf noch herum, wir gähnten, wir machten uns das Bett, wir schliefen ein! Gähnen? Bett? Einschlafen? Hier stehen wir, hier brechen wir zusammen. Wir liegen noch nicht ganz unten, da sind wir auch schon tausend Kilometer tief im Schlaf. Stiefel an, Rock an, überhaupt alles an, Waffe in der Hand, Steuerrad oder Zügel, den Kopf im weichen samtenen Dreck.

### Schlaf, Kamerad!

Gute Nacht, Kamerad? Das Wort ist längst ausgeklungen. Gute Nacht haben wir die letzte Nacht vor diesem Feldzug das letzte Mal gesagt. Oder auch da schon nicht mehr. Schon diese letzte Nacht hatten wir durchwacht.

Schlaf gut, Kamerad? Wer schläft, wie wir schlafen, schläft nicht gut oder schlecht. Wer schläft, wie wir schlafen, schläft. Der ist über dem Steuer seines Wagens zusammengesunken und ausgelöscht. Sein Leib ist da, seine Uniform, sein Soldbuch, aber er ist trotzdem auf irgendeine unbeschreibliche Weise weg. Er ist tausend Kilometer tief im Schlaf und atmet sich am fernen Born neue Kraft.

Schlaf, Kamerad, sagen wir einfach, Schlaf Kamerad, ich paß' auf, die Waffe liegt zwischen mir und deinem Schlaf. Schlaf Kamerad — es gibt keine zwei wunderbareren Worte in diesem Krieg. Sollte einer von uns wählen zwischen einer Kiste Bonbons und diesen zwei Worten, er griffe zu diesen zwei Worten.

### Tausend Meter Straße im Schlaf

Wenn man ein paar Stunden an einer unserer Vormarschstraßen steht und sieht, was da vorüberzieht, bekommt man immer wieder die gleiche beklemmende Vision. Was haben wir alles mitgebracht in diesen Krieg, mitgebracht an Waffen, an Munition, an tausend Nachschubdingen . . . aber das ist alles nichts gegen das, was wir an Schlaf mitgebracht haben. Da fährt ein Mannschaftstransportwagen. Zwölf Mann sitzen hinten drin! Alle zwölf schlafen. Wie, ist nicht zu beschreiben. Auf einen kurzen Blick ist das Kreuz und Quer von Gliedmaßen auch gar nicht zu enträtseln. Einer von den Zwölfen steht jedenfalls und hält sich oben an dem Planegitter fest. Er steht und schläft. Der Beifahrer vorn ist dem Kameraden am Steuer, Mund offen, in die Seite geknickt.

Kommt die Kolonne zum Stehen, legt auch der Fahrer sein Gesicht, Feldmütze drunter, aufs Steuerrad. Einen Gehörgang muß er dabei wohl wachhalten, denn kaum ist wieder Strom in der Kolonne, fährt er wieder hoch und an.

Wieder ein Stop. Und wieder schlafen tausend Meter Straße. Gespenstisches Bild: Schlaf an Schlaf, Schlaf ohne Bett, ohne Nacht, in wilder lodernder Sonne.

Gespenstisches Geräusch: Nichts als tiefes, gemessenes Atmen auf einer kriegsbeladenen Straße. Nur eine leere Feldflasche scheppert zu Boden.

Gespenstische Vision: Eine Sekunde später können diese tausend Meter schlafene Straße tobendes Schlachtfeld sein. Und wie oft ist diese Vision Wirklichkeit geworden in diesem Krieg.

### Die Kathedralen der Soldaten

Aber wir schlafen natürlich nicht nur so zwischendurch, wie es beispielsweise die zwölf Männer taten, von denen ich oben erzählte und die vier Tage und vier Nächte so gut wie nicht von ihren Fahrzeugen heruntergekommen waren . . . Wie ziehen abends gelegentlich auch einmal unter, schieben unsere Fahrzeuge in einen Wald und ziehen sie erst am anderen Morgen wieder heraus. In solchen Nächten bauen wir natürlich unsere Zelte, die Kathedralen der Soldaten . . .

Da steht dann das in diesem Krieg so rare Glück einer kompletten Nacht mit Haus und Wand und der Länge lang ausstrecken vor uns.

Dann hocken wir mit Brot und Schmalz und heißem Tee vor dem hochgeklappten Portal unserer kleinen Kathedrale und unterhalten uns. Wir könnten uns über Mädchen, Bücher und Koteletts unterhalten. Wir wissen nicht, wie es kommt, wir unterhalten uns vom Schlafen. Dann kriechen wir unter, wie wir sind. Wir ziehen uns sogar den Rock wieder an, den wir eben mal abgelegt hatten. Und wenn wir dann morgen früh, nach einer Völlerei an Schlaf, wieder aufwachen und der Feind läßt uns die Zeit dazu, — dann ziehen wir uns erst aus. Denn drüben fließt ein Bach. Der erste seit acht Tagen . . .

### Zwei Worte genügen: Los weiter!

Nach zwei Tagen und Nächten ohne Schlaf wurden wir eines Nachts von eingekesselten Sowjets, die einen Durchbruch versuchten, überfallen. Sie kamen nicht persönlich, sondern schickten eine Hölle von Feuer vor. Maschinengewehre hämmerten, Pakgranaten zersetzten neben, hinter, vor uns, heiße Sprengstücke sausten um uns her. Fünf volle Stunden schrie die Welt um uns herum. Wir lagen zu dritt in einer dünnen Kuhle, aneinandergepreßt, als wären wir nur ein Mensch.

Nach der zweiten Stunde Hölle waren zwei von uns eingeschlafen. Kein einziger Donnerschlag der nächsten folgenden Stunden vermochte sie zu wecken. Wenn ein deutscher Soldat schläft, können plötzlich sämtliche Lokomotiven Europas neben ihm rasseln, dampfen und pfeifen, er schläft trotzdem weiter. Aber der leise Ruf eines Kameraden: Los auf! oder: Los weiter! genügt, daß der Geweckte im nächsten Augenblick gefechts- oder marschbereit ist.

### Und die Träume?

Träume! Von verpaßten Straßenbahnen und geglückten Rendezvous mit Rotrot-le? Wir träumen von Dingen, die uns näher sind, von Stiefeln, 7,5-Geschützen, Panzern, Bomben, bolschewistischen Kahlschädeln und brennenden Dörfern. — Einmal träumte ich, der Krieg wäre aus und gewonnen und rings durch die Wälder würde geblasen: Das Ganze halt! . . . Ich sah uns dann alle in die Heimat zurückkehren, in unsere Häuser treten, unsere Wohnungen . . . Wir sagten zu euch nicht „Guten Tag" und gaben euch auf keine eurer Fragen Antwort, wir gingen rasch und stumm an euch vorbei hinten zum Schlafzimmer, traten ein, schlossen es von innen ab und kamen nach acht Tagen wieder heraus.

Ich verrate nicht, was wir darin gemacht haben.

Kriegsberichter Hans Hukfzky.

# Die Entstehung unseres Kolonialreiches

## Bismarcks Siege über England

(Schluß)

Bismarck schickte den Afrikareisenden und deutschen Konsul in Tunis (seit 1882), Gustav Nachtigal, als Kaiserlichen Kommissar nach Oberguinea, wo er am 5. Juli das Togogebiet unter deutschen Schutz stellte und am 14. Juli in Kamerun die deutsche Flagge hißte, Verträge mit Häuptlingen abschloß und die Arbeit Hamburger und Bremer Kaufleute sowie Woermanns Faktoreien in Duala (seit 1868) unter deutsche Hoheit brachte. Er bewies England, daß er sich politische Hinterhältigkeiten nicht mehr bieten ließ, indem er auf der Londoner Konferenz zur Regelung der ägyptischen Schulden vom 28. Juni bis 2. August durch Unterstützung der französischen Taktik derart opponierte, daß England isoliert war und Lord Granville die Tagung nach einer heftigen Debatte mit dem Grafen Münster, dem deutschen Vertreter, abbrach. Bismarck trieb dann seinen Kampf so weit, daß er am 23. August die Nichtgenehmigung der Beschlüsse der Kapregierung durch England verlangte und am 22. September auch erhielt: das deutsche Hoheitsrecht über ganz Deutsch-Südwestafrika außer der Walfischbai und den ihr vorgelagerten Inseln wurde damit nach neunmonatigem Streit mit Großbritannien voll anerkannt. Die Quittung für sein feindseliges Verhalten erhielt Großbritannien im November 1884, als in Berlin über die Anerkennung des Kongofreistaates verhandelt wurde. Es sah sich einer deutsch-französisch-belgischen Front gegenüber und mußte sich Bismarcks Forderungen beugen, da es seine Okkupationen an der Nigermündung gefährdet sah.

Auch danach, im Winter 1884/85, machte das Kabinett Gladstone (Granville Außenminister, Lord Derby Kolonialminister) bei der Erwerbung der Nordküste Neuguineas durch den deutschen Forschungsreisenden Otto Finsch dem Reiche Schwierigkeiten. Den auf australische Entrüstung hin vorgebrachten Anspruch Englands vom 1. Januar 1885 wies Bismarck schroff zurück und zwang Lord Granville, der zur selben Zeit durch den englischen Konsul Buchan in Kamerun Negerrevolten anzetteln ließ, zur Anerkennung dieser Kolonie am 7. Februar 1885. Leider gelang es den Engländern am Schluß des „sturmreichen Jahres 1884", die deutsche Hoheitserklärung an der Luciabai, südlich der Delagoabucht (Südostafrika), zu vereiteln, weil der deutsche Generalkonsul in Sansibar, Gerhard Rolfs, unvorsichtig genug war, der Kapregierung die Gelegenheit zum Schaffen von vollendeten Tatsachen zu bieten. Bismarcks Antwort darauf war am 3. März die Veröffentlichung seines ersten Schutzbriefes für Deutsch-Ostafrika, das Dr. Carl Peters sich seit Oktober 1884 auf eigene Faust gesichert hatte. Nach langwierigen Verhandlungen, in deren Zeitspanne sich durch den Sturz des Ferryministeriums in Frankreich eine neue europäische Konstellation anbahnte, die Bismarck ein besseres Verhältnis zu England wünschenswert machte, gelang am 1. November 1886 der Abschluß des Sansibar-Abkommens. Damit hatte Bismarck die Garantie Englands für Deutschlands wertvollste Kolonie Deutsch-Ostafrika erreicht. Das deutsche Kolonialreich war geschaffen.

Dadurch, daß er England in Europa isolierte, hatte Bismarck freie Hand in Afrika erlangt. Als aber nach Bismarcks Entlassung 1890 Caprivi auf Rat der „Grauen Eminenz", des Geheimrats Fritz v. Holstein, den Rückversicherungsvertrag mit Rußland nicht erneuerte, verschob sich die Lage in Europa mit einem Schlage zuungunsten Deutschlands. Als Deutschland 1890 Helgoland durch den Verzicht auf Sansibar, Uganda und Wituland zugunsten Britisch-Ostafrikas erwarb, hat Bismarck diesen Tausch nicht aus kolonialer Habgier, auch nicht aus Unterschätzung Helgolands, das er selbst einmal zu erwerben versucht hatte, so heftig getadelt, sondern weil er aus dem hohen Kaufpreis auf das Sinken des deutschen Bündniswertes schloß und daraus weiter folgerte, Deutschland habe wohl auf das Hebelwerk des Rückversicherungsvertrages verzichtet, das ihm die damals noch nicht vorhandene Seemacht ersetzte.

H. Rother

# Die Tragödie „Annke von Skoepen"

## Zur Erstaufführung im Mannheimer Nationaltheater

Heute erscheint die Tragödie „Annke von Skoepen" von Friedrich Bethge zum ersten Male im Spielplan des National-Theaters. Die Spielleitung hat Rudolf Hammacher. Es wirken mit: Kirty-Dore Lüdenbach in der Titelrolle, Elisabeth Funcke, Robert Kleinert, Walter Kiesler, Benno Sterzenbach, Kaju Gotembiewski, Friedrich Hölzlin, Karl Marx.

Der Ordensmarschall Michael Küchmeister — verrannt in den Wahn eines „ewigen Friedens" mit dem machtgierig-planvollen Polenkönig Jagiello — hat den befohlenen Polenfeldzug Heinrichs von Plauen jäh abgebrochen, den von einer rätselhaften Erkrankung befallenen Ordensmeister, den unvergleichlichen Retter der Marienburg, gestürzt und am Frischen Haff auf Lebenszeit gefangengesetzt — wegen seines „ewigen Kriegsrüstens" —, wegen „weltlicher Neuerungen im siechen Orden.

In den acht Jahren seiner Hochmeisterwürden aber erlebt Küchmeister „nicht einen frohen Tag", vielmehr eine Kette polnischer Einfälle und Gewalttaten im Ordensland — von Hungersnot, Pestilenz, Münznot, Mißernten, Fischesterben, Hussiteneinfällen — den „sieben Plagen Aegyptens" gleich. Küchmeisters Glauben an eine Verständigung mit Polen hat — wie es Plauens staatsmännischer Weitblick stets erkannt — grausam Schiffbruch gelitten. Müde und gebrochen dankt der Dreiundfünfzigjährige ab, ein Don Quichotte seines Friedens- und römischen Satzungswahns.

Bereits in seiner Tragödie „Rebellion um Preußen" hatte Friedrich Bethge jenen „Tragödienstoff ungeheuren Ausmaßes" angerufen, der die Blütezeit des Deutschen Ritterordens besiegelte. Er schilderte das Schicksal Heinrichs von Plauen in seinem Kampf gegen den Polenkönig Jagiello und gegen den inneren Zerfall des Ordens, wie er sich im Konflikt mit Michael Küchmeister von Sternberg (1412—1413) darstellte, als ein „erhabenes Scheitern unter der Sichel der Unabwendbarkeit".

Nun, in „Annke von Skoepen" erleben wir einen gleichsam selbständigen Epilog zum tragischen Ringen Plauens. Bethge selbst hat davon gesprochen, daß damit der „vielstimmigen Toccata" der Plauentragödie nunmehr „wenigstimmig und pausenlos auf einen Schicksalsschauplatz zusammengedrängt" die Fuge vom Ordenszerfall, vom heraufdämmernden Preußen folge — „unter dem spürbaren Aspekt eines neuen Sternbildes — kein Jahrhundert mehr vor Kolumbus, Koppernikus und Luther".

Wie im „Heinrich von Plauen", so ist auch „Annke von Skoepen" jener Küchmeister der ewige Gegenspieler heldischer Gestalter Preußens, nie je einen Augenblick Dramenheld selber, so sehr er auch (hemmend stets, nie handelnd) im Mittelpunkt der Geschehnisse zu stehen scheint. Doch nun ereilt auch ihn, dem in Annke „das Land selber, das niemals stirbt" entgegensteht, das unausweichliche Schicksal und reißt ihn in den Sturz der Heldischen mit hinab.

### Beethoven-Zyklus in Ludwigshafen

Auch die zweite Veranstaltung der Beethovenreihe des Stamitz-Quartetts vereinte wieder in einem interessanten Querschnitt Werke aus den drei großen Schaffensperioden des Meisters. Das Streichquartett Es-dur op. 127 steht am Beginn des „späten" Beethoven. Es dringt vom Ausdruck persönlichen Erlebens vor zur Gestaltung eines höheren, überpersönlichen, nur in der Sprache der Töne noch faßbaren Inhaltes, der Lockerung und Weitung der Form verlangt. Das Stamitz-Quartett hat mit diesem Meisterwerk schon früher große Erfolge gehabt. Es brachte es wieder in bis in jede Feinheit durchdachter, straff disziplinierter Wiedergabe. Vor allem das prägnante Scherzo tagte aus der ausgezeichneten und überzeugenden Wiedergabe hervor. Von diesem Werk führen manche Fäden zum Streichquartett C-dur op. 59, 3, das mit dem großen, fugierten Finale die spätere Meisterschaft des Kontrapunktes vorwegnimmt. In den Spannungen des Kopfsatzes, im anmutig elegischen, stimmungsvollen Andante und im fast derb tänzerisch gehaltenen Menuett herrscht der persönliche, spontane Ausdruckswille des „mittleren" Beethoven. Liebevoll hatte sich das Stamitz-Quartett gerade in dieses anspruchsvolle Werk versenkt. In kultivierter, kammermusikalischer Geschlossenheit, die kein Vordrängen des einzelnen kannte, der aber auch keine rhythmische oder dynamische Feinheit entging, gaben die vier Künstler, Günther Weigmann und Otto Sedlmayr (Violine), Frieder Baetz (Bratsche) und Kurt Friedrich (Cello) dieses Werk mitreißend und eindrucksstark wieder. Zwischen diese beiden, Höhepunkte des Beethovenschen Quartettschaffens bezeichnenden Werke, war das Streichquartett G-dur op. 18, 2, das wegen des ersten Themas den unpassenden Namen „Komplimentierquartett" erhielt, gestellt. In seiner gelösten Heiterkeit und Frische vertritt dieses Werk, das doch in allem schon durchaus die Hand Beethovens erkennen läßt, noch beste Ueberlieferung Haydns. Es vereinte das Stamitz-Quartett zu seinem, flottem und musizierlustigem Spiel. Die verhältnismäßig sehr zahlreichen Zuhörer dankten für die gebotenen Kostbarkeiten mit reichem Beifall.

Dr. Carl J. Brinkmann.

### Dichterpreis für Otto Rombach

Der schwäbische Dichterpreis 1941 wurde auch in diesem Jahr am Geburtstag Schillers in Stuttgart verliehen. Der Preis in Höhe von 3000 RM ging an Otto Rombach für seinen großen Roman „Der junge Herr Alerius". In dem umfangreichen Werk, das elfhundert Seiten umfaßt, ist der Glanz der weiten Welt in farbigen und bewegten Bildern eingefangen, die das Fernweh und das Heimweh zugleich atmen, das die Schwaben zu allen Zeiten in besonderem Maße bewegte.

Otto Rombach, der 1904 in Heilbronn am Neckar geboren wurde, ist auch als Dramatiker hervorgetreten: mit dem Schauspiel „Apostel" (1929 am Düsseldorfer Schauspielhaus aufgeführt), mit dem Volksstück „Der Münstersprung" (1934 am Mannheimer Nationaltheater herausgekommen) und mit dem Schlüter-Drama „Ein Mann an der Wende" (am Berliner deutschen Theater 1935 aufgeführt). Starken Widerhall haben auch Rombachs weitere Romane gefunden, und zwar besonders „Der Ikarus von Ulm" und der Schelmenroman „Adrian der Tulpendieb".

### Hitlerjugend in der Kgl. Oper Roms

Im Rahmen der ständigen Zusammenarbeit zwischen der Reichsjugendführung und der italienischen Staatsjugend fand in der Königlichen Oper zu Rom eine Großkundgebung statt. Die 225 Mann starke Musikabordnung der HJ, die sich auf einer Konzertreise durch Italien befindet, bestritt ein immer wieder von stürmischem Beifall aufgenommenes, eindrucksvolles Programm mit bekannten Märschen und Soldatenliedern in zweistündiger Folge. In Anwesenheit des Parteisekretärs, Minister Serena, des deutschen Botschafters von Mackensen, des japanischen Botschafters, der Gesandten der dem Dreimächtepakt beigetretenen Staaten, hoher Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, sowie zahlreicher Mitglieder der deutschen Kolonie Roms gestaltete sich der Abend zu einer machtvollen Kundgebung des deutsch-italienischen Zusammengehens.

**Aus der Mannheimer Schauspielschule**

Frl. Anny Fuchs, die vor kurzem die Bühnenreifeprüfung mit „gut" bestanden hat, wurde für die Spielzeit 1942/43 an das Landestheater in Innsbruck als Naive verpflichtet.

Der braunschweigische Ministerpräsident Klagges berief in das Kuratorium des neuen Kaiser-Wilhelm-Instituts für Phonometrie-Deutsches Sprachrchiv den Professor Dr. Willy Hellpach von der Universität Heidelberg.

MARCHIVUM

# Ein schwieriger Fall / Von Joseph Baur

Als ich in das leerstehende Bauernhaus einzog, war ich bei den Bewohnern des Hochgebirgsdorfes Gegenstand kopfschüttelnder Verwunderung. Die Leute konnten sich nicht recht vorstellen, was so ein Schriftsteller eigentlich arbeitet und wieso er bei ihnen hausen kann. Langsam schienen sie sich dann ein Bild von meiner Tätigkeit zurechtzulegen. Ich merkte es daran, daß immer mehr Dorfbewohner mit kleinen Schreibaufträgen zu mir kamen. Nur eines blieb ihnen noch rätselhaft: daß ich hartnäckig darauf bestand, diese Schreibereien unentgeltlich als Freundschaftsdienst zu verrichten.

Meine lieben Bergbauern wissen ja nicht, daß diese kleinen schriftlichen Hilfeleistungen eine teils vergnügliche, teils sehr ernsthafte Quelle des Studiums für mich sind. Während ich die Briefe, Gesuche, Verträge für sie schreibe, gewinne ich einen Einblick in ihre Lebensumstände und menschlichen Eigenheiten, der den meisten Beschauern verschlossen bleibt. In den Sorgen und Mühen, die ich kennenlerne, spüre ich den verborgenen Pulsschlag eines kraftvollen Lebenswillens, und in den allzu menschlichen Zügen, die sich mir verraten, erfahre ich den besonderen Humor, die naturnahe Kindlichkeit, aber auch die schicksalstragende Kraft der bäuerlichen Herzen.

Nebenbei belohnt mich meine Dorfschreibertätigkeit oft mit kleinen heiteren Belichtungen. So etwa wenn ich beim Abfassen eines „Milchvertrages" für einen Almpächter zu schreiben habe: „Der Hirt hat die Obsorge für das Vieh und darf durchaus nicht mißhandelt werden". Wohlgemerkt: nicht das Vieh, der Hirte schwebt hier in Gefahr verprügelt zu werden!

Vor kurzem wurde ich nun gar in einen schwierigen Fall verwickelt. Kam da eines Abends noch ganz spät eine Bäuerin zu mir, eine junge Witwe. Bevor sie mir ihr Anliegen eröffnete, verpflichtete sie mich feierlich zur Verschwiegenheit. Doch auch abgesehen von dieser Verpflichtung könnte ich es unterlassen, zu enthüllen, was mir die junge Bäuerin dann erzählte, denn Unbeteiligten würde es ziemlich nichtig erscheinen. Für die Beteiligten allerdings war es eine jener sehr menschlichen Fehden, die mit verbohrter Leidenschaft zu einem unheilvoll spannungsgeladenen Höhepunkt getrieben werden. Und meine Besucherin verlangte in aller Unschuld, ich solle ihr helfen, die Lunte ans Pulverfaß zu legen. Ihre aufrechte Gestalt, das klare Gesicht und die blanken blauen Augen standen dabei im offensichtlichem Gegensatz zu ihren trüben Absichten.

Ich hätte ablehnen müssen. Aber der Fall erregte meine Anteilnahme und es reizte mich der Versuch, insgeheim mildernd einzugreifen. Ich hatte es nicht leicht, meine vor Kampfeslust sprühende Klientin auf einen klug gemäßigten Standpunkt festzulegen. Endlich schrieb sie nach meinem Diktat einen Brief in ihrer Handschrift und Rechtschreibung. Nachdem sie mir noch Geheimhaltung meiner Mitarbeit gelobt hatte, sorgte ich dafür, daß der Brief ohne weitere Zusätze in den Kasten gelangte.

Ganz unerwartet kam dieses Schreiben, einem Bumerang gleich, an mich zurück. In der letzten Abenddämmerung des anderen Tages brachte es mir der älteste Sohn der Familie, an die es gerichtet war. Aber nicht etwa, weil er mich als den geheimen Verfasser erkannt hatte. Nein, er wollte, daß ich ihm helfe, dagegen zu schreiben, und auch er verpflichtete mich zu strenger Verschwiegenheit. Ich kam mir vor wie ein Schachspieler, der gegen sich selber spielen muß und obendrein die Aufgabe hat, das Spiel unentschieden zu beenden. Nachdem es mir gelungen war, die maßlosen Absichten des Bauernsohnes, der aber nicht weniger sympathisch aussah als seine Widersacherin, stark zu mildern, diktierte ich ihm noch spät nachts einen Brief gegen den, welchen ich am Abend vorher zustande gebracht hatte.

Abwechselnd hatte ich so fast täglich noch spät abends mit einem der beiden zu tun, und diese Tätigkeit erforderte oft mehr Kopfarbeit und psychologischen Aufwand als meine Tagesarbeit.

Plötzlich blieben beide Parteien aus. Nach mehreren Tagen begegnete ich meinem heimlichen Klienten, dem Bauernsohn, auf der Dorfstraße. Zu meiner Verwunderung trug er das blonde Bübchen der jungen Witwe auf dem Arm. Er nickte mir verlegen einen Gruß zu und verschwand im Haus der Mutter des Kleinen. Ich atmete auf. Das Unentschieden meines schwierigen Schachspieles war erreicht, meine Partner hatten sich versöhnt.

Und jetzt drückt mich nur noch eine kleine Sorge: Hoffentlich treiben die beiden die Versöhnung nicht so weit, daß sie sich auch das Geheimnis meiner Mitwirkung verraten.

## Die Drohung

**Eine Schnurre aus dem Böhmerwald**

Auf seinem Rundgange durch die Waldseite kommt der Winterberger Rauchfangkehrer in unser Dorfwirtshaus.

Er setzt sich an einen Tisch, zieht einen Speck heraus und ein Stück Brot und ruft:

„Wirtshaus!"

Nach einer guten Weile erscheint die Wirtin, mit einem kleinen Kinde an der Brust.

„A Bier!" bestellt der Gast.

Die Frau legt das Wickelkind auf einen Tisch und geht um das Bier in den Keller.

Der Kleine heult die ganze Zeit gottsjämmerlich.

Die Wirtin kommt bald zurück, nimmt das Kind wieder an sich und stellt das Bier dem Manne hin.

Wie der Säugling den Schwarzen erblickt, plärrt er noch gräßlicher.

Da setzt sich die Wirtin zum hintersten Tisch, drückt den Kleinen fest an die Brust und redet gutmütig:

„Trink' schön, — trink' schön!"

Der Wurm aber schreit ohne Aufhören weiter.

Da wird zuletzt unsere Wirtin zornig und fährt ihren Sprößling an:

„Hiazt trink' hiazt trink' — fünft gib ih's an Rauchfangkihrer!" Rudolf Kubitschek.

# Das Gespenst / Von Mathias Werner

Ich glaube seit meinem zehnten Lebensjahre nicht mehr an Gespenster. Im elften habe ich dem Weihnachtsmann den Glauben aufgesagt und ungefähr im zwanzigsten dem Storch. Den Glauben an den Weihnachtsmann und Storch habe ich nie wiedergefunden. Aber mit den Gespenstern ist das so 'ne Sache seit jener grausigen Nacht auf dem Vormarsch in Frankreich.

Eines Abends wurde mir in einem Dorf ein Quartier in einem Neubau zugewiesen, worin es noch nach Kalk und Oelfarbe roch. Sonst roch es in diesen Häusern manchmal — na sagen wir, als ob jemand längere Jahre nicht die Wäsche gewechselt hätte. Dieses aber war ein Neubau.

Todmüde von dem Gewaltmarsch, der hinter uns lag, erklomm ich, geführt von meinem Quartiermacher, die Treppe zum ersten Stock und betrat mein Zimmer. In der Ecke stand ein altes eisernes Feldbett. Weiß Gott, woher meine Leute das bezogen hatten. Ein bis zum Erbrechen vollgestopfter Strohsack als Unterlage, eine rotkarierte Beleibtheit von Deckbett darauf, das feucht war wie ein satter Seehund.

Nun, man war schon schlimmere Nachtlager gewöhnt. Uebrigens befand sich über dem Kopfende ein Lichtschalter. Dann war da noch an der jenseitigen Wand eine Kiste, die Farben, Pinsel und sonstiges Malgerät enthalten mochte. Es standen zwei Tüten auf ihr, aus denen ein roter Farbstaub rieselte. Wahrscheinlich war der Maler in seiner postrafaelitischen Kunst unterbrochen worden, als wir einrückten. All das war mir aber höchst gleichgültig. Schlafen wollte ich, ach schlafen!

Ich trat zum Bett, wälzte den rotkarierten Seehund über mich, knipste das Licht aus und verschied. Bald darauf verkündeten ruhige Atemzüge . . . würde eine Romanschriftstellerin . . . Doch was war das? War da etwas? — Ach Unsinn! Schlafen, schla — — — Nein, da war etwas!

Ich lauschte mit sämtlichen Ohren. Der Wind konnte es nicht sein. Mein Gott, schließlich war es ein Knacken im Balkenwerk oder . . .

Das war denn aber doch — nein, ich täuschte mich nicht. Deutlich vernahm ich einen schlürfenden Schritt, der immer näher kam. Ich knipste das Licht an. Stille . . . Ich überlegte: Ich hatte da unten in der Landstraßenkneipe zwei kriegsstarke Grog getrunken. Aber die schmeißen doch seit Wallensteins Zeiten einen Landsknecht nicht um. Ich hatte also wohl doch nur geträumt. Gelassen drehte ich das Licht wieder aus. Zu albern, diese Halluzinationen!

Bin ich denn verhext? Der nämliche Schritt kommt näher — immer näher. Jetzt war es an meinem Bett. Wieder ein Druck auf den Schalter. Helle. Stille. Ich nahm mein Seitengewehr und zog blank. Da — — auf jener Kiste die Tüte begann sich plötzlich zu bewegen, taktmäßig hin und her. Einmal nach rechts, dann nach links.

Alle guten Geister! Ich saß im Bett, das bloße Schwert in der Hand. Dann sprang ich auf und ließ das Seitengewehr mit aller Kraft auf die gespensterhafte Erscheinung sausen. Ein Krachen und Knistern, ein pfeifender Laut . . .

Als ich den Ort der Tat untersuchte, fand ich einen blutigen Leichnam in der Farbentüte — eine Maus. Sie hatte wohl aus der Tüte gewollt und die Papierhülle, in die sie hineingeschlüpft war, zu durchbrechen versucht. Nun war sie erlöst.

Meine Kameraden lachten, als sie hörten, daß nachts ein französisches Mäuschen — ein vierbeiniges — bei mir im Zimmer gewesen war. Alberne Gesellschaft!

# Mythos und Dichtung / Zu Bulgrins Biographie des Dichters Bonsels

Den Weg zum Dichter geht Reinhold Bulgrin in einem Buch „Waldemar Bonsels, ein deutscher Dichter" (West-Ost-Verlag, Berlin) nicht über die schicksalgegebenen oder zufälligen Daten eines schöpferischen Lebens. Ziel dieses Buches, das sich bei einer gedankenreichen, kulturphilosophisch begründeten Betrachtungsart des dichterischen Werkes frei hält von aller äußerlichen Schilderung, ist: aus dem Werk als Ganzem, als Ergebnis einer bruchlosen Entwicklung, die Einheit von Kunst und Mensch von Dichter und Dichtung aufzuzeigen, mag man sie nun aus dem Widerstreit von Natur und Willen oder aus dem Einklang von Streben und Gestaltung erwachsen sehen. Bulgrin gibt, indem er Gemüt und Geistesart, Wirklichkeit und höhere dichterische Schau in Traum, Gesicht und Sinnbild von Waldemar Bonsels erhellt, ein in lessingschem Sinne kritisches Bild eines Lebenswerkes derart, daß er die Kräfte eines Dichtercharakters aus seinen Gestalten spürbar macht. Dr. Peter Funk.

*

Dem Buche entnehmen wir eine Darstellung von Mythos und Dichtung, die nicht nur für das Werk Waldemar Bonsels' aufschlußreich, sondern geeignet ist, begriffsklärend zu wirken: „Mythos im weitesten Sinn ist die Versinnbildlichung des Unerfahrbaren, Mythos im herkömmlichen Sprachgebrauch die nachträgliche Verdichtung vorhistorischer, in der Erinnerung verschwimmender Ereignisse.

In den Frühzeiten der Dichtung besteht zwischen Mythos und Dichtung noch kein Unterschied. Mythos in genanntem Sinne ist die „Edda", während das Nibelungenlied schon die Episierung eines Mythenkreises darstellt. Wo für die Auffassung unserer Zeit die Grenze zwischen Mythos und Dichtung noch zu ertasten ist, wird erkennbar, wenn man die Neuformungen des Nibelungenstoffes im neunzehnten Jahrhundert ins Auge faßt. Hebbels Nibelungen sind die Dramatisierung eines im Nibelungenlied schon episierten Mythenkreises, Wagners Nibelungen die dramatische Neu-Mythisierung eines ganzen Komplexes von Mythenkreisen. Hebbel hat den Nibelungenstoff aus dem mythischen Bezirk gelöst, Wagner hat ihn dorthin zurückgeführt.

Seit Wagner seine Tat der Neu-Mythisierung vollbringen konnte, ist man geneigt, die Mythisierung, die in früheren Zeiten das Werk eines in Jahrhunderten wirkenden Volksgeistes war, als im Machtbereich des einzelnen lebendeutenden Künstlers liegend zu begreifen. Die Schule Stefan Georges beschritt in ihren Deutungen der Gestalten jüngerer Vergangenheit den Weg einer Auslegung, die durch die Projizierung des zu Rühmenden auf mythische Hintergründe, Vergleichs- und Kontrastgestalten eine stärkere Erhellung vordergründiger Lebens- und Werkdarstellung anstrebte.

Dabei entstand neben und aus dem bisher nur historisch faßbaren Begriff des Mythischen ein rein psychologischer, dessen entrückende Substanz und Kraft sich nicht in der Zeit, sondern im Raum und in der Gestalt der Seele auswirkte und nach und nach sogar die Mythisierung am lebenden Objekt, mit oder ohne literarische Darstellung, in den Bereich der Möglichkeit gelangen ließ. Greise Staatsmänner, Künstler und Dichter, die einsam und kulturfern lebten, wurden auf diese Weise zu mythischen Gestalten."

## Anekdote um Fritz Reuter

Der Mecklenburger Fritz Reuter, Schöpfer des unsterblichen Onkel Bräsig, der mit so großem Scharfsinn die Armut aus der Pawertee erklärte, besaß in hohem Maße die Gabe der lakonischen Antwort, wie sie in solcher Treffsicherheit wohl nur in Niederdeutschland zu Hause ist. Daß sie bei Reuter, einem unserer größten Humoristen, zugleich von schlagendem Witz war, versteht sich nachgerade von selbst. — Wir greifen aus der Fülle der Anekdoten, die uns überliefert sind, eine heraus, die für die Art Reuters, eines bescheidenen und jeder Aufschneiderei abholden Menschen, besonders typisch ist.

Da traf unser Dichter eines Tages in Rostock auf der Straße einen Bekannten aus seiner Jugend, der es im Karrieremachen ziemlich weit gebracht hatte. Noch kürzlich war ihm ein hoher Posten zugefallen, und so kam er sich gegenüber dem Dichter, der wegen seines deutschfühlenden Herzens zwar lange auf der Festung gesessen, aber sonst ohne Rang und Auszeichnung geblieben war, als ein richtiges Genie vor. Er prahlte laut mit seinen Erfolgen und konnte sich nicht genug daran tun, seinen Reichtum herauszustreichen, den er im Laufe der Jahre errafft und erheiratet hatte. Reuter hörte eine Zeitlang still zu und besah sich aufmerksam sein protzig schwafelndes Gegenüber, das ihm jetzt gar gute Ratschläge gab, wie er gleichfalls zu Geld und Ansehen kommen könne. Der alte Bekannte mochte das Schweigen des Dichters wohl als Bewunderung auslegen, denn er nahm den Mund immer voller. Da unterbrach ihn Reuter plötzlich mit den Worten: „Ick will gahn dunn fünft platzt di bi soveel Geld noch die Bücks". Sprachs und ließ den Verdutzten allein auf der Straße stehen. W. Vernekohl.

## Bongartz' Serenade in Saarbrücken

Der Saarbrückener Generalmusikdirektor Heinz Bongartz brachte im zweiten Sinfoniekonzert eine eigene „Serenade, Notturno und Scherzo", op. 16, zur Uraufführung. Gedichte von Gustav Schüler gaben die Anregung. Dennoch handelt es sich um absolute Musik. Streng tonale Harmonik und formale Geschlossenheit zeichnen die Arbeit aus. Die blühende Melodik, die strahlende Klangfarbe und lyrische Grundstimmung sicherten dem Komponisten der neu-romantischen Schule stärksten Beifall. Erwin Dekker

Wilhelm Furtwängler wird am 12. und 16. November in Zürich das Tonhallen-Orchester, am 17. in Bern das Musikvereins-Orchester dirigieren.

Generalintendant Hans Meißner hat das Märchen „Schneewittchen" von Trude Volkner für das Opernhaus Frankfurt a. M. erworben. Die Uraufführung findet am 3. Dezember 1941 statt.

Erwin Dressel, der als Nachfolger Hans Rosbauds das Musikleben in Münster leitet, hat eine Oper „Das Urteil von Zalamea" (nach Calderons Schauspiel „Der Richter von Zalamea") geschrieben, die von den Städtischen Bühnen in Dortmund zur Uraufführung angenommen wurde.

Ludwig Hölscher ist für Februar 1942 nach Bukarest zu einem Soloabend und zur solistischen Mitwirkung an einem Orchesterkonzert eingeladen worden.

Am 15. November wird im Mauritis-Haus im Haag eine das gegenwärtige deutsche Schrifttum umfassende „Deutsche Buchausstellung" eröffnet.

**Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windecker**

Copyright by Adlwärts Verlag, Berlin

46. Fortsetzung

„Nichts weiß ich, gar nicht, — nur daß ich glücklich bin, Pisani, alter, guter Junge, guter bester Freund, — erst seit ein paar Stunden weiß ich, daß du mein bester Freund warst und bist..!"

Noch einmal lagen sie sich in den Armen.

Angelika kam dazu. Capelli sah sie und holte sie heran.

„Das ist Angelika, alter Freund!", sagte er strahlend.

Pisani begriff nicht sofort.

„Willst du mir einen riesengroßen Gefallen tun?", fragte Capelli und stieß den Freund vergnügt die Faust in die Rippen.

„Wenn es weniger schmerzhaft ist, als deine augenblicklichen Zärtlichkeitsbeweise, — dann ja!" brummte Pisani.

„Schmerzhaft? Gar nicht. Ueberhaupt nicht, Im Gegenteil. Willst du mein Trauzeuge sein?"

„Trauzeuge?", fragte Pisani verständnislos.

„Jawohl, Trauzeuge. Dieses wunderschöne Mädchen hier, das du in meinem Arm siehst, und ich, wir beide wollen nämlich bald heiraten. Sehr bald sogar, damit ich, wenn ich zur Reserve überschrieben bin, diese Farm hier übernehmen kann! Einverstanden?"

„Einverstanden!", lachte Pisani.

„Einverstanden?", wandte sich Capelli nun auch an Angelika.

Sie antwortete nicht. Sie legte nur ihre Arme um seinen Nacken und küßte ihn.

„Schade...", brummte Pisani.

„Wieso schade?", fuhr Capelli drohend herum.

„...daß ich meine Kamera vergessen habe. So schöne Bilder kriegt man selten!"

Leutnant Capelli saß bei Gabriotti auf der Terrasse des Kolonistenhauses. Ein stiller, ruhiger Abend war den Stunden der Aufregung und des Kampfes gefolgt. Leutnant Pisani war mit seinen Kamelreitern abgeritten, um von der nächsten Militärstation aus einen Krankentransportwagen für Hauptmann de Marchi zu bestellen. Zwei, drei Tage würden noch darüber vergehen, bis der Wagen eintreffen konnte. Solange wollte auch Capelli hier bleiben für den Fall, daß die Beni Dacars an Rache dachten und noch einmal zurückkommen sollten.

Angelika war zu dem Verletzten hinausgegangen, um ihn zu versorgen.

„Meine Theorie ist zusammengebrochen!", meinte Gabriotti müde. „Ich habe immer behauptet, Ihr Soldaten stört nur unsere friedliche Kolonistenarbeit. Ohne Sie wären wir wohl alle nicht mehr am Leben, — so wie Negro, den Ihre Spahies im Garten beerdigt haben. Armer Kerl.

„Kolonisten und Soldaten, lieber Gabriotti!, antwortete Capelli. „Die einen sind nicht vom anderen zu trennen. Der Soldat erobert ein Land, der Kolonist gewinnt es, — im Schutz des Soldaten. Der eine kommt ohne den andern nicht aus. Ein jeder hat seine Aufgabe, die im gemeinschaftlichen Ziel mündet..."

„Es war eine harte Lehre, die mir erteilt wurde!", nickte Gabriotti.

Aufmerksam sah der Leutnant Angelikas Vater an. Wo waren die großartigen Gesten, wo das herrliche Auftreten geblieben. Gabriotti saß still, ein wenig in sich zusammengesunken. Sein Gesicht war blaß, tiefe Falten zogen von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln. Der Mann war um Jahre gealtert. Irgend etwas schien ihn sehr zu bedrücken — sicherlich nicht nur die Erkenntnis, daß seine Theorie sich bei ihm selbst als falsch erwiesen hatte. Als Gabriotti ihn vorhin bat, mit ihm zusammen eine Pfeife zu rauchen, da hatte Capelli das bestimmte Gefühl, daß Gabriotti etwas auf dem Herzen habe, das er mit ihm besprechen wollte.

„Es ist nicht nur das...", sagte der Kolonist, als habe er Capellis Gedanken erraten. „Ich bin nicht so eitel, — meine Theorie war falsch, schön, ich sehe es ein. Es ist etwas anderes — meine Farm. Meine Schulter ist hin, ich spüre das, — auch, wenn alles wieder schön zusammenwächst, ich werde nie wieder so arbeiten können, wie ich es bisher getan habe. Und arbeiten muß man können, wenn man eine Farm in Afrika hat und erhalten will. Ich werde die Farm wohl verkaufen müssen...!"

„Warum?", fragte Capelli.

„Soll ich Angelika allein wirtschaften lassen? Das geht nicht. Auch auf die Araber ist kein Verlaß. Wenn niemand hinter ihnen steht, der sie antreibt, dann legen sie sich lieber in den Schatten und schlafen. Angelika kann sie nicht so anpacken, wie es notwendig wäre. Negro hat mir oft angeboten, ich soll im Kolonisationsamt in Tripolis mitarbeiten. Ich wollte Sie um Ihren Rat bitten, Tenente, — soll ich die Farm aufgeben und mit Angelika nach Tripolis ziehen?"

Capelli lächelte. „Da ist schwer zu raten — nur eines muß ich im voraus sagen: Angelika will nicht nach Tripolis."

Der Kolonist sah auf. „Was soll das heißen? Will sie vielleicht allein hier zurückbleiben?"

„Allein nicht — sondern mit mir!"

Fassungslos nahm Gabriotti die Pfeife aus dem Mund. Mit weitaufgerissenen Augen starrte er den Leutnant an.

„Sie... ich verstehe das nicht... hier ist keine Militärstation... ich weiß, ich war damals häßlich zu Ihnen, ich habe Ihnen gesagt, daß ich Angelika keinem Soldaten zur Frau geben werde. Es ginge mir auch heute noch gegen die Natur, ich bin ehrlich, — aber schließlich — wir verdanken Ihnen unser Leben und — noch mehr. Wenn Angelika heute zu mir käme und sagte, sie möchte einen Leutnant heiraten, — ich meine den Leutnant Capelli, dann... nun ... dann müßte ich wohl einverstanden sein!" Ein halb freundliches, halb grimmiges Lächeln lag auf Gabriottis Gesicht. Capelli war keineswegs verletzt. Er verstand, wie Gabriotti es meinte. Er reichte ihm die Hand über den Tisch.

„Keine Sorge... Angelika wird keinen Leutnant heiraten!"

Das begriff nun Gabriotti wieder nicht. „Keinen... Leutnant? Aber ich dachte... es sah doch damals ganz so aus... und den Negro, den armen Kerl, den hatte sie doch wirklich nicht geliebt, den wollte sie doch nur nehmen, weil ich es wollte...!" Er schien vollkommen verwirrt und ernste Sorge sprach aus seinen Augen, die Capelli fragend und verständnislos anblickten.

Capelli täuschte sich nicht. Die Sorge um Angelika legte sich lähmend auf Gabriottis Herz. Er hatte doch den Eindruck gehabt, daß die beiden jungen Menschen sich liebten und daß nun alles in Ordnung sei. Hatte er vielleicht selbst Schuld daran, daß der Leutnant nun nichts mehr von Angelika wissen wollte? Hatte er ihn damals, als er ihn mit Angelika überraschte, zu barsch zurückgewiesen?

„Können Sie mir nicht verzeihen, Tenente", fragte er stockend, „daß ich damals so häßliche Worte sagte?"

Jetzt lachte Capelli laut und schallend auf.

„Unsinn. Ich meine nur... ich fahre jetzt nach Tripolis und werde um meinen Abschied einkommen, — bis der genehmigt ist, werde ich wohl Leutnant bleiben müssen. Aber dann ziehe ich den Rock aus, werde Kolonist und heirate Angelika. Wir sind einig, Angelika und ich. Und dann werde ich Sie bitten, Gabriotti, hier auf dieser Farm mitarbeiten zu dürfen!"

Gabriotti zuckte wirklich zusammen. Er wollte aufspringen, aber der rasende Schmerz in der verletzten Schulter hinderte ihn daran. Stöhnend, fluchend rappelte er sich auf, kam um den Tisch herum und legte seinen gesunden Arm um Capellis Schulter.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

## Meine lebende Uhr

Seit dem Sommer begegne ich ihr täglich, genau seit dem Tage, als ich meine Wohnung wechselte. Man ist kein Pedant, aber man legt den Weg vom Heim zum Dienst gleich so fest, daß er kurz, geradlinig, verdunkelungsbequem ist und am Zigarrengeschäft vorbeiführt, in dem man sein Qualmkraut kriegt. Ich habe diesen Weg beibehalten. Jeden Mittag, wenn ich, meine dickbauchige Aktenmappe unter dem Arm, langen Schrittes meinem Wigwam zueile, treffe ich sie: ein Mädchen von runden zwanzig Lenzen etwa, blond und frisch und hochbeinig. Ich weiß nicht, wohin sie eilt, ob zur Mittagsschicht der Straßenbahn, ob zum Dienst bei einer Behörde, ob zum Schaffen in einem kriegswichtigen Werk. Sie ist pünktlich wie die wenigsten Frauen, und je nachdem wir im Suezkanal, am Lindenhofplatz oder schon an den Planken aneinander vorbeilaufen, weiß ich, ob ich zu lange meinen Büroschemel gedrückt habe oder schon ein wenig vor Schlag dreizehn die Tür am langen Korridor hinter mir abschloß.

Dieses Mädchen ist zu meiner wandelnden Uhr geworden. Eine reizende Uhr, noch nicht in der Monotonie des Tick-Tack erstarrt, gesund und lebendig erhalten durch einen offenbar sportfrohen Geist. Im Sommer war mir ihr lustig-luftiges Kleidchen, bunt geblümt, keck kariert, hin und wieder auch streng gestreift, ein Blickpunkt am Nachhauseweg, von dem ich ein wenig Jugendsonne mitnahm. Das ist nun schon einige Wochen her. Zum Herbst hat sie Kostüm und Mantel hervorgeholt; seit ein paar Tagen trägt sie einen kräftigen Wollschal um den Hals, ab und zu auch lackglänzende Stiefel gegen Nässe und Kälte. Aber auf dem Gesicht liegt noch etwas Sommerbräune, die nicht von fern her geholt, sondern von Mannheimer Sonne geschaffen wurde.

Tag um Tag sahen wir uns und sprachen doch kein Wort miteinander. Wir kennen uns trotzdem. Sie überprüft an unserem Begegnen ihre Pünktlichkeit so gut wie ich die meine. Aber noch sind unsere Beziehungen platonisch. Freilich, gestern lächelte sie von der anderen Straßenseite zu mir herüber. Oder war's nur, weil wir uns zum hundfünfzigsten Male sahen und trotzdem fremd blieben?

### 39 Gastwirte und 22 Kohlenhändler in Mannheim bestraft

**Der Polizeipräsident gibt bekannt: Wegen Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften wurden in letzter Zeit in Mannheim wegen ungerechtfertigter Erhöhung der Preise für Speisen gegen 39 Gastwirte Ordnungsstrafen bis 2000 RM und gegen 22 Kohlenhändler wegen Mindergewichtes bei Kohlenlieferungen Ordnungsstrafen bis 300 RM verhängt.**

### Wer will Sanitätsoffizier der Luftwaffe werden?

Schüler höherer Lehranstalten, die ihre Reifeprüfung 1943 ablegen und die Absicht haben, sich um Einstellung als aktive Sanitätsoffiziersanwärter der Luftwaffe zu bewerben, müssen ihre Bewerbungen sofort bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Luftgauarzt einsenden.

Die Dienstanschriften der Luftgauärzte sind auf den Wehrbezirkskommandos bzw. Wehrmeldeämtern und bei der nächstgelegenen Luftwaffendienststelle zu erfahren. Bei den Luftgauärzten können Merkblätter über die Sanitätsoffizierslaufbahn der Luftwaffe angefordert werden.

# Der beste Luftwaffennachwuchs der Welt

**Ueber Flieger-HJ und NS-Fliegerkorps zur Luftwaffe / Beispiele rühmreichen Aufstiegs schon in diesem Kriege**

Die Geschichte des Fliegens und der Luftfahrt berichtet von Einsatz und Opfern die Fülle — um wieviel leichter hat es die flugbegeisterte Jugend des Großdeutschen Reiches! In den Stundenplänen der allgemein-bildenden deutschen Schulen ist zur Freude aller Jungen ein neuartiges Fach aufgenommen: der Flugmodellbau. Jugendlicher Schaffenstrieb und Forscherdrang finden hier beim Flugmodellbau der acht- bis zehnjährigen Jungen ein erstes und ernstes Betätigungsfeld. Die Jungen halten es für sehr wichtig, ihre Flugmodelle, die sie nach den Bauplänen des NS-Fliegerkorps zunächst hauptsächlich aus Papier herstellen, flugfähig zu bekommen, und groß ist jedesmal die Freude, wenn der Traum vom Fliegen schöne Wirklichkeit wird — wenn vorerst auch nur durch das selbstgebaute Flugmodell.

Einen gewissen Grad selbstschöpferischer Leistungen im Flugmodellbau erreichen die zehnjährigen und älteren Jungen, die dann als Pimpfe sich in den Modellfluggruppen des Deutschen Jungvolks zusammenfinden. In dieser idealen Arbeitsgemeinschaft stehen ihnen die Einrichtungen des NS-Fliegerkorps, Räume, Material, Handwerkszeug, vor allem auch erfahrene NSFK-Männer, als Ausbilder zur Verfügung. Es wäre grundfalsch, wollte man diese Arbeit als Bastelei oder gar Spielerei bezeichnen; es hat in der Tat seine tiefere Bedeutung, wenn die Pimpfe das Wort über ihre Tätigkeit setzen: Es gilt dem Vaterland, wenn wir zu spielen scheinen! Unterliegt doch das Flugmodell in seiner Form und in seinem Flug ähnlichen Gesetzmäßigkeiten, die für das Segelflugzeug und Motorflugzeug gelten. Die Erfahrungen, die der Pimpf im Flugmodellbau und Modellflug sammelt, sind ihm später als Segelflieger nützlich.

Die Verwirklichung des Traumes vom Fliegen rückt immer näher. Mit vierzehn Jahren wird aus dem Pimpf ein Flieger-Hitlerjunge, der seine weltanschauliche und wehrsportliche Ausbildung in der HJ erhält, das Fliegen selbst nun schon auf Leihgängen in den Segelflugschulen des NS-Fliegerkorps erlernt. Das beginnt wie bei einem Abc-Schützen mit kleinen Rutschern, Sprüngen, dann mit regelrechten Gleitflügen auf dem offenen Schulgleiter. Wer seine „A" erflogen hat, jene (als Leistungsabzeichen) erste Schwinge auf blauem Grund, der hatte bereits ein fliegerisches Erlebnis, das ihn zu weiteren Zielen, zur „B", zur „C", später schließlich zu den höchsten fliegerischen Leistungen als Segelflieger oder Motorflieger anspornt. Für die beste Luftwaffe der Welt stellt eine solche Jugend auch den besten Nachwuchs dar. Doch wer aus den Reihen des NS-Fliegerkorps, in die der 18 Jahre alt gewordene Flieger-Hitlerjunge übergeführt wird, später zur Fliegertruppe kommt, hat nicht allein das Fliegen gelernt. Die fliegerhandwerkliche, theoretische und Bordfunkerausbildung, die nebenher läuft, befähigt den einstigen Pimpfen zu all den Aufgaben, welche die Besatzung eines modernen Flugzeuges in Krieg und Frieden zu erfüllen hat.

Wie viele Flugzeugbesatzungen nannte der OKW-Bericht als Anerkennung für höchste Bewährung vor dem Feind. Wieviel Können und Leistung liegen in jedem Einsatz, die die Summe gründlichster Vorschulung und Ausbildung sind.

Es liegt bereits ein klassisches Beispiel vor, was aus einem tüchtigen Hitlerjungen, der sich der Fliegerei verschreibt und als Flugschüler des NS-Fliegerkorps seine fliegerisch-vormilitärische Ausbildung besteht, werden kann: Hauptmann Baumbach ist diesen Weg gegangen und erhielt für seine hervorragenden Erfolge das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Dieses Vorbild sollte sich jeder deutsche Junge vor Augen halten, denn Fliegen bedeutet die höchste Erfüllung.

Wenn nach dem Willen unseres Reichsmarschalls Hermann Göring das deutsche Volk ein Volk von Fliegern werden soll, so ist damit nicht gemeint, daß nun jeder Deutsche als Soldat der Luftwaffe oder auf einer der zahlreichen Segelflug- und Motorflugschulen des NS-Fliegerkorps das Fliegen zu erlernen und Pilot zu werden hat. Nach jenen schmachvollen Jahren der Wehrlosigkeit soll vielmehr die Idee des Fliegens zum geistig-seelischen Gemeingut des deutschen Volkes werden, wie dies symbolisch im Wahrzeichen des NS-Fliegerkorps, dem „Fliegenden Menschen", zum Ausdruck kommt.

Nächst der Luftwaffe selbst ist es ausschließlich das Ziel des NS-Fliegerkorps, diese Forderung des Reichsmarschalls in die Tat umzusetzen.

Kaum zweieinhalb Jahre bestand das NS-Fliegerkorps bei Kriegsbeginn; in dieser Zeit hat das Korps nicht nur eine das ganze Reich umfassende organisatorische Aufbauarbeit geleistet, sondern die fliegerisch-vor- und nach-militärische Ausbildung ihrer Flugschüler und NSFK-Männer so weit vorgetrieben, daß sie allen drei Wehrmachtsteilen, vornehmlich naturgemäß der Luftwaffe, außer Fahrzeugen und Geräten sofort und seitdem ständig in der geforderten Zahl einsatzfähige Männer zuweisen konnte. Sie alle haben seither ihre Pflicht vorbildlich erfüllt, und wenn die Zahl all der unvergessenen Kameraden, die im Kampf für die Zukunft unseres Volkes fielen, verhältnismäßig groß erscheinen mag, so ist sie der überzeugendste Beweis für den vorbehaltlosen Einsatz der Männer vom NS-Fliegerkorps. Im Dienst friedlicher Luftfahrt wie vorm Feind gilt für sie das Wort Lilienthals: Opfer müssen gebracht werden! Dank und Anerkennung des Führers fanden ihren schönsten Ausdruck in zahlreichen Verleihungen des Eisernen Kreuzes aller Klassen sowie in brennvollen Beförderungen zu hohen und höchsten Dienstgraden.

NSFK-Hauptsturmführer Alfred Juhre.

# „Eiserne Sparkonten" der Schaffenden

**Wann kann begonnen werden? / Eine erste Erläuterung**

Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, gibt in der neuen Ausgabe der „Deutsche Steuerzeitung" eine Erläuterung zur Verordnung über die Lenkung von Kaufkraft, die auch die Einführung des Eisernen Sparkontos für den Lohn- und Gehaltsempfänger vorsieht. Staatssekretär Reinhardt führt dazu aus:

„Im Reichsgesetzblatt ist die Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung über die Lenkung von Kaufkraft erschienen. Abschnitt I dieser Verordnung sieht die Errichtung Eiserner Sparkonten vor. Die Lohn- und Gehaltsempfänger werden angeregt, einen Teil ihres gegenwärtigen Einkommens für die Zeit nach Wegfall der Schranken auf dem Warenmarkt zurückzulegen, und dafür durch Vorteile auf dem Gebiet der Steuern und der Beiträge zur Sozialversicherung belohnt.

Die Lohn- und Gehaltsempfänger können nach den Vorschriften über das Eiserne Sparen bestimmte Teile von dem laufenden Arbeitslohn und außerdem bestimmte Teile von den Weihnachtszuwendungen, die sie erhalten, eisern sparen.

Die Aktion des Eisernen Sparens bedarf einiger Wochen Anlaufzeit. Die Betriebsführer und die Kreditinstitute müssen sich darauf einstellen. Jeder Lohn- oder Gehaltsempfänger kann von dem Eisernen Sparen für bestimmte Teile vom laufenden Arbeitslohn erstmals für einen Lohnzahlungstermin Gebrauch machen, der nach dem 29. November 1941 endet. Er kann von dem Eisernen Sparen für bestimmte Teile von den Weihnachtszuwendungen oder den Neujahrszuwendungen erstmalig für die Zuwendung Gebrauch machen, die nach dem 15. November 1941 gezahlt werden. Die Lohn- und Gehaltsempfänger müssen ihr Eisernes Sparen bei ihrem Betriebsführer beantragen. Der Antrag muß mindestens für ein ganzes Kalendervierteljahr gestellt werden. Der Antrag gilt jeweils für ein weiteres Vierteljahr, wenn er nicht widerrufen oder abgeändert wird. Der Antrag muß spätestens bei Beginn des Lohnzahlungszeitraums gestellt sein, für den er erstmalig gelten soll. Er muß um die Dauer eines Lohnzahlungszeitraums früher gestellt werden, wenn der Lohn oder das Gehalt im voraus gezahlt wird. Die bezeichneten Fristen müssen für die Anlaufzeit bei Lohn- und Gehaltsempfängern mit einem Lohnzahlungszeitraum von mehr als einer Woche abgekürzt werden. Die bezeichneten Lohn- und Gehaltsempfänger müssen, wenn sie ihr Eisernes Sparkonto zum frühestmöglichen Zeitpunkt erlangen wollen, ihren Antrag erstmals spätestens am 20. November 1941 stellen. Es kann dann auch bei diesen Lohn- und Gehaltsempfängern erstmals ein Sparbetrag von der Lohnzahlung auf das Eiserne Sparkonto überwiesen werden, die nach dem 29. November 1941 vorgenommen wird. Eine solche Abkürzung der Antragsfrist ist bei Gehaltsempfängern, die ihr Gehalt monatlich im voraus erhalten, aus technischen Gründen nicht möglich. Sie können deshalb von der Möglichkeit des Eisernen Sparens erstmals vom Gehalt für den Monat Januar 1942 Gebrauch machen.

Der Antrag auf Einzahlung von Weihnachts- und Neujahrszuwendungen auf Eisernes Sparkonto muß spätestens eine Woche vor dem Zeitpunkt der Auszahlung gestellt sein.

Die Eisernen Sparkonten sind grundsätzlich erst nach Beendigung des Krieges mit zwölfmonatiger Kündigungsfrist kündbar. In der Durchführungsverordnung ist zugelassen, daß der Inhaber des Eisernen Sparkontos sein Eisernes Sparguthaben in besonderen Notfällen schon früher in Anspruch nehmen kann.

Kauf deinen Kindern die 10 hübschen deutschen Volksmärchenbüchlein, die im November ihre Reise in alle Gaue antreten und am 15. und 16. November von der Deutschen Arbeitsfront dem deutschen Volk vorgestellt und angeboten werden. Die Büchlein wollen deinen Kindern Freude bereiten und Kämpfer sein für ein gesundes Groß-Deutschland!

# Kleine Mannheimer Stadtchronik

### Spielwarenverkauf geregelt

**für Mannheim und Ludwigshafen**

Unsere Jugend muß ihre Weihnachtswünsche in Spielwaren in diesem Jahre erheblich zurückstecken: Die Spielwarenindustrie ist in weitem Maße bei der Herstellung lebenswichtiger Dinge, auch für die Wehrmacht beschäftigt. Hinzu kommt, daß die Reichsbahn in erster Linie für die Beförderung von Lebensmitteln und anderen wichtigen Gütern eingesetzt ist. Deshalb ergab sich die Notwendigkeit, den Verkauf der wenigen vorhandenen und der noch zur Verfügung stehenden Spielwaren so zu regeln, daß eine gerechte Verteilung gewährleistet ist. Die Mannheimer und Ludwigshafener Spielwarenhändler haben im Einvernehmen mit den Kreisleitungen beider Städte und den Wirtschaftsämtern folgende Regelung getroffen:

Spielwaren können nur gegen Vorlage der Säuglingskleiderkarte oder der dritten Reichskleiderkarte für Kinder abgegeben werden. Die Karten werden mit der Höhe des Kaufbetrages und dem Einkaufsdatum versehen. Ein Anspruch auf Spielwaren besteht jedoch nicht, da die Händler nur geringe Bestände haben und damit zu rechnen ist, daß vor dem Fest keine größeren Sendungen eintreffen. Wenn nach dem 18. Dezember noch Spielwaren zur Verfügung sind, werden sie unbeschränkt abgegeben. Im übrigen ist es so, daß Puppenwagen, Kinderräder und sonstige Kleinfahrzeuge überhaupt nicht mehr hergestellt werden und seit geraumer Zeit schon nicht mehr zum Verkauf kommen.

Mit dieser Regelung, der Vorlage der Säuglingskleiderkarte oder der 3. Reichskleiderkarte für Kinder wird in weitgehendstem Maße dafür gesorgt, daß die geringen Mengen an Spielwaren möglichst vielen Volksgenossen zur Verfügung stehen, um ihren Kindern, den beschränkten Verhältnissen entsprechend, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

**Vorzeitige Gesellenprüfung — vorzeitiger Berufsschulschluß.** Der Reichserziehungsminister hat entschieden, daß Lehrlinge mit mindestens dreijähriger Lehrzeit, die die Facharbeiter-, die Gesellen- oder die Gehilfenprüfung mit Erfolg abgelegt haben, mit dem Schluß des Schulhalbjahres vom Besuch der Berufsschule befreit sind. Steht fest, daß die Prüfung innerhalb des ersten Monats des nächsten Schulhalbjahres abgelegt wird, so endet die Berufsschulpflicht bereits mit dem Schluß des vorhergehenden Schulhalbjahres. Im übrigen verbleibt es auch für die Lehrlinge und Jugendlichen mit einer kürzeren Ausbildungszeit, z. B. in den Anlernberufen oder als Werker usw., bei der gesetzlich festgelegten dreijährigen Berufsschulpflicht. Dieser Regelung entgegenstehende ältere Vorschriften werden aufgehoben. Der neue Erlaß, der im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister ergangen ist, gilt nicht für die landwirtschaftlichen Berufsschulen.

**Wir gratulieren.** Ihren 60. Geburtstag kann heute Frau Fränzel Gampert, Schwetzinger Straße 12, feiern; Trägerin des Silbernen Mutterehrenkreuzes. — Seinen 75. Geburtstag feiert heute Josef Siecha, Q 3, 16. — Das Fest der goldenen Hochzeit können heute die Eheleute Johann Scherer und Frau Margarete geborene Hornig (Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes), Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 51, feiern.

**Wasserstand vom 11. November.** Rhein: Konstanz fehlt, Rheinfelden 219 (— 3), Breisach 184 (— 4), Kehl 246 (— 12), Straßburg 235 (— 10), Maxau 416 (— 6), Mannheim 332 (— 10), Köln 331 (— 1), Kaub 298 (— 5). — Neckar: Mannheim 341 (— 19).

# Bei den Mädels auf Schloß Wieblingen

**Besuch in der ersten badischen Oberschule für Mädchen**

er. **Heidelberg.** Ist ein großer Park draußen in Wieblingen täglich jungen Menschen für sportliche Bewegung, für Arbeit und Aufenthalt zugehörig, so vollzieht sich in den Gebäuden, die ihn abschließen, verantwortungsvolle schulische Tätigkeit. Seit August ist das ehemalige private Landerziehungsheim in eine staatliche Oberschule für Mädchen mit Heim umgewandelt und führt nun die Jugend in ihren acht Klassen bis zur Reifeprüfung in der sprachlichen Form.

Die Schule Schloß Wieblingen hat als erste staatliche Oberschule mit Heim für Mädchen in Baden im August ihr erstes Schuljahr mit 161 Schülerinnen begonnen. Die Anstalt weist derzeit 72 Angehörige des Internats und 89 des Externats, aus Heidelberg, Mannheim, von der Bergstraße wie aus dem Neckartal, auf. Ein Gang unter Führung des Leiters der Schule, Professor Dr. Leibrecht, gab einen Einblick in die Arbeit und in die zur Verfügung stehenden Gebäulichkeiten.

Die einzelnen Klassenzimmer, Aufenthaltsräume wie die Zimmer der Schülerinnen des Heims sind im wesentlichen auf die Hauptgebäude des Anwesens — auf das Schloß selbst und einige Nebengebäude — verteilt. Der unter der Obhut von achtzehn Lehrkräften und der Heimleiterin stehenden, schulischen Arbeit, für die der normale Lehrplan einer Oberschule für Mädchen bestimmend ist, tritt naturgemäß die besondere betreuende Erziehungsarbeit für die Angehörigen des Internats hinzu.

Aus allen Teilen Deutschlands, unter anderem aus Landgegenden, in denen Schulen schwer von Gütern usw. aus erreichbar sind, aus Familien, die infolge häufigerer Versetzung des Vaters stärkerem Standortwechsel unterworfen sind, erhalten die Mädchen hier oft für Jahre eine zweite Heimat. Damit stellt sich von selbst eine große Aufgabe für die Lenkung und Ausrichtung der Heimschülerin fern der Häuslichkeit im Rahmen des Gemeinschaftslebens. Es erhält im nationalsozialistischen Geiste ebenso beim Unterricht wie beim Appell, im Gemeinschaftsempfang bei großen Ereignissen wie in der BDM-Arbeit seine Prägung — im einzelnen mit der nachhaltigen Pflege des Charakters, der Pflichttreue, des Verantwortungsgefühls so sehr wie der geistig-kulturellen Werte. Besondere Bedeutung wird der körperlichen Erziehung der Mädchen beigemessen, der lehrplanmäßige Unterricht wird ergänzt durch freiwillige Turnstunden.

Von den Zimmern aus zeigt ein Gang neben den Räumen für Direktor, Verwaltung und Lehrer, neben den Klassen, dem Turnsaal usw. die tägliche Umgebung in zweckmäßig ausgestatteten Räumlichkeiten, von den Waschräumen, dem Eßzimmer mit Sicht auf den Park bis zu den Fluren mit den weißen Schränken, wo strenge Ordnungskontrolle herrscht. Schließlich bis zur Küche, wo für das leibliche Wohl gesorgt wird von fachmännischen Kräften unter Beihilfe der Schülerinnen der angeschlossenen Frauenschule.

### Kleine Meldungen aus der Heimat

l. **Straßburg.** (Philatelistentagung.) Die badische und elsässische Briefmarkensammlerkameradschaften halten am Sonntag, 16. November, in Straßburg, ihre diesjährige Verbandstagung ab. Im Rahmen der Tagung wird eine Erinnerungskarte mit dem Straßburger Freiheitsstempel verkauft und eine reichhaltige Markenbörse mit Kauf- und Tauschgelegenheit abgehalten werden.

l. **Bad Dürkheim.** (Vom Trittbrett abgerutscht.) Eine 17jährige aus Wachenheim sprang auf die bereits in Fahrt befindliche Rhein-Haardt-Bahn, glitt jedoch aus und geriet mit dem Fuß unter die Räder. Die Verunglückte, deren Fuß bis zur Ferse abgedrückt wurde, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

l. **Frankenthal.** (Unglück auf der Landstraße.) In der Nacht stießen auf der Landstraße zwischen Grünstadt und Frankenthal ein Kraftwagen und ein Möbelwagen in der Dunkelheit mit solcher Gewalt aufeinander, daß der auf einer Luftschutzdienstfahrt unterwegs befindliche städtische Verwaltungsinspektor E. Lang, ein Mann anfang der Vierziger, und ein Arbeiter der Firma Reiheiser auf der Stelle getötet wurden. Ein weiterer Mitfahrender erlitt Verletzungen.

MARCHIVUM

# Germanische Führungsmethode für Osteuropa

## Grundgedanken für den Aufbau im Osten (Schluß)

Nach Ausführungen von Reichsamtsleiter Gesandten Werner Daitz

Bs. Wir setzen den in der Freitag-Ausgabe des HB begonnenen Bericht über grundlegende Ausführungen von Gesandten Werner Daitz, der aus einer Vergegenwärtigung des osteuropäischen Lebensstiles und der ursprünglichen, später durch asiatische, tatarische, zuletzt jüdische und bolschewistische Ueberfremdung vergewaltigten Agrarverfassung Ausgangspunkte für die kommenden Aufbauaufgaben zu gewinnen versucht, fort:

**Was lehrt die russische Sozialgeschichte?**

Daitz erinnert daran, daß nach 800 Jahren mittelasiatischen und zuletzt jüdischen Despotismus wir wieder dort anknüpfen können, wo einst das Führungswerk der Germanen für Osteuropa aufgehört hat. „Bekanntlich gründeten", so gibt Daitz zu bedenken, „die nordgermanischen Waräger, von den osteuropäischen Völkern ins Land gerufen („Unser Land ist reich, aber es ist keine Ordnung in ihm. Kommt, um über uns Fürsten zu sein und uns zu gebieten."), die ersten drei osteuropäischen Reiche nach der Völkerwanderungszeit: das von Kiew, das von Nowgorod und das großlitauisch-polnische, um den in der Völkerwanderungszeit verlorengegangenen osteuropäischen Teil des Gesamtlebensraumes der europäischen Völkerfamilie wieder in die europäische Arbeits-, Rechts- und Kulturgemeinschaft einzubeziehen. In diesem Bestreben fanden sie in der Mirverfassung den natürlichen Ansatzpunkt, um den russischen Menschen unter voller Anerkennung der Besonderheiten seines Lebensstils in die gesamteuropäische Arbeitsgemeinschaft hineinzuführen, den dunklen kollektivistischen Rhythmus Osteuropas mit der klar gegliederten individualistischen Führungsmelodie Westeuropas zu vermählen. Die germanische Führungsschicht griff nicht in die Mirverfassung ein, sondern siedelte als Führer in Staat, Krieg und Wirtschaft unter den Miren auf eigenen germanischen Einzelhöfen nach germanischem Recht."

Wenn auch diese dünne Führungsschicht durch die aufsaugende Kraft des Slawentums, nämlich durch die Vermischung mit slawischen Frauen, bereits nach wenigen Generationen ihren ursprünglichen germanischen Charakter verlor und sich in die „Bojaren", die russische Adelsschicht, verwandelte, so trug doch diese Schicht immerhin einen so erheblichen Teil germanischen Bluterbes in sich, daß sie dadurch zur Bildung und Führung des Staates befähigt blieb. Erst dadurch, daß im Gefolge des Mongoleneinbruchs unter Dschingis-Khan zweihundertfünfzig Jahre lang die Tataren ihre Herrschaft in Osteuropa aufrichteten, wurde die ursprüngliche Bojarenschicht mit ihrem germanischen Blutserbe vernichtet oder tatarisiert. Damit aber änderte sich auch grundsätzlich der Charakter der russischen Oberschicht: An die Stelle germanischer Führung, die vom Gesichtspunkt Gesamteuropas den russischen Lebensstil schöpferisch ergänzte, ohne ihn zu ändern, trat nunmehr europafremder und -feindlicher tatarischer Despotismus. Rücksichtslos unterdrückte er den russischen Lebensstil und versuchte, den osteuropäischen Raum Mittelasien einzugliedern. Aus Führern wurden Despoten. So wurde die natürliche osteuropäische Ordnung von Freiheit und Eigentum des Mir zerstört. An die Stelle früherer germanischer Grundherren, die die Eigentums- und Freiheitsverhältnisse im Mir unangetastet gelassen hatten, traten jetzt die „Seelen-Herren", die Land und Menschen versklavten.

Wenn nun auch äußerlich diese Tatarenherrschaft um 1500 beseitigt wurde und Iwan IV. die Macht der tatarisch gewordenen Bojarenschicht brach und an ihre Stelle einen neuen Dienstadel setzte, so blieb doch das tatarische Bluterbe in der russischen Oberschicht lebendig, so daß die Leibeigenschaft bis zum Jahre 1861 bestehen blieb. Infolgedessen änderte sich auch an der bisherigen tatarischen Agrarverfassung bis 1861 grundsätzlich nichts; es blieb bei der Leibeigenschaft und damit der Herrschaft Mittelasiens in Osteuropa. Die im Jahre 1861 durch Alexander II. erklärte Aufhebung der Leibeigenschaft war aber in Wirklichkeit keine Befreiung des russischen Bauern, d. h. Rückführung zu seiner natürlichen Freiheits- und Eigentumsordnung, denn an die Stelle des tatarischen Feudal-Despotismus trat nunmehr der westeuropäische Kapital-Despotismus. Das Manifest Alexanders II. vom 3. März 1861 gab wohl neben der persönlichen Freiheit den Bauern das Recht, das Land, das sie bisher bebaut hatten, zu kaufen. Da aber der einzelne Bauer dem Staat ein zu unsicherer Schuldner erschien, wurde das Bauernland nicht Einzelbesitz, sondern man kehrte zu den Miren zurück. Die Gemeinde bekam das Land und haftete für die Zahlung an den Staat. So erstand zwar der ewige russische Mir wieder, aber nicht als natürliche Lebensform, sondern als eine rein juristische Institution und als Werkzeug des Kapital-Despotismus. Infolgedessen sank die Bauernbevölkerung von 91 Prozent im Jahre 1860 auf 87 Prozent im Jahre 1900 und auf 83 Prozent im Jahre 1914. Da ferner die Aecker wieder wie im ursprünglichen Mir, im Turnus ausgetauscht werden konnten, kam es zu keiner intensiven Bewirtschaftung. Viele Gemeinden konnten den Boden nicht bezahlen und so fiel er zurück an die Adligen oder wurde Staatsland. Infolgedessen besaßen 1905, vor der Stolypin-Reform, die aber auch nicht durchschlug und zur Auflösung des Mir beitrug, die etwa 100 Millionen Bauern, die damals in den Miren zusammengeschlossen waren, nur 35 Prozent des bebauten Bodens, die Krone, Klöster und Kirche dagegen 39 Prozent; die restlichen 26 Prozent lagen in Händen von 3 Millionen Großgrundbesitzern.

**Osteuropäischer Lebensstil**

Die sich vom westeuropäischen Bewegungsmenschen scharf unterscheidende Haltung des osteuropäischen Beharrungsmenschen gegenüber seinem Raume äußert sich auch in seiner ethischen Grundhaltung. Der Bewegungsmensch ist Einzelkämpfer, übernimmt auch stets die persönliche Haftung für sein Tun und ist infolgedessen persönlich zuverlässig und berechenbar. Der Beharrungsmensch des osteuropäischen Raumes, besonders der Moskowiter, ist nicht Einzelkämpfer, sondern stellt sich in der ungeformten und ungegliederten Masse dem Lebenskampf. Er lehnt dementsprechend die persönliche Haftung ab und flüchtet in die kollektive Verantwortlichkeit, innerhalb derer er durchaus zuverlässig ist, während er, auf sich selbst gestellt, sich als wenig zuverlässig und unberechenbar erweist.

So bauen sich infolgedessen Staats- und Wirtschaftsleben sowie der Eigentumsbegriff in Westeuropa auf der persönlichen Verantwortung und Haftung, im Osten dagegen vorwiegend auf der kollektiven Verantwortung und Haftung auf. Lebensstil und Organisation Westeuropas können nicht auf Osteuropa übertragen werden und umgekehrt. Denn beide Grundlebensstile sind in der verschiedenen biologischen Substanz und in den beiden verschiedenen Landschaften der europäischen Völkerfamilie fest verwurzelt. Während die reich gegliederte westeuropäische Landschaft das „Zusammenleben" durch Berge, Täler, Flüsse und Meeresbuchten immer wieder unterbricht und die Menschen entweder auf sich selbst oder kleinere Gruppen selbstverantwortlich stellt, begünstigt der gestaltlose russische Raum ein die Einzelverantwortlichkeit überdeckendes formloses Zusammenleben in der Masse. In gleicher Richtung wirkt auch das Klima mit den überaus schneereichen langen Wintern, die die Menschen zusammendrängen, um einander helfen zu können. So fühlt sich der „echtrussische" Mensch nur in der Masse und nicht in der Vereinzelung wohl und geborgen, eben in der kollektiven Verantwortlichkeit von Mir und Artel. Wo im zaristischen Rußland in Staat, Wirtschaft und Heer persönliche Leistung und Führung ausschlaggebend hervortrat, also westeuropäischer Lebensstil sich äußerte, erwuchs er nicht aus der Seele des „echtrussischen" Menschen, sondern aus dem Geist der Menschen germanischen Blutes, die in dünner Schicht, als Nachkommen der Hanse, des Deutschritterordens und der von Peter dem Großen und seinen Nachfolgern ins Land gerufenen vorwiegend deutschen Handwerker und Fabrikanten, in Wirklichkeit den russischen Raum führten.

**Vor- und Nachteile des Mir**

Die ursprüngliche Agrarverfassung Osteuropas hatte die folgenden Vor- und Nachteile: Der Mir setzte zweifellos der Neigung des russischen Menschen zum „Fluten" — seinem Umsiedlungstrieb, ein „breites Leben" zu führen, wie dies aus seinem Lebensstil, der Liebe zur Formlosigkeit, erwächst — einen festen Damm entgegen. Denn mit dem Austritt aus dem Mir verlor der russische Bauer seinen Anspruch auf das Land. — Ferner kam der Mir dem anderen ausgeprägten Grundzug des Lebensstils des russischen Menschen entgegen: dem der kollektiven Verantwortlichkeit und Haftung. Deshalb hielt sich der Staat, wie es sich im Verlaufe der Geschichte zeigte, bei der Steuer- und Lastenerhebung seinerseits wieder aus dem gleichen Lebensstil heraus an die jeweilige Gemeinschaft des Mir.

Daitz weist hin auf einen ganz besonders schweren, ins Auge springenden Fehler, den die Mirverfassung hatte. Sie zöge eine ganz allgemein-menschliche Schwäche nicht genügend in Betracht: daß nämlich der einzelne nur dann in der Regel das Feld oder den gewerblichen Betrieb in bestmöglicher Weise bestellt und betreibt, wenn wiederum er an erster Stelle auch die Früchte seiner Arbeit ernten kann. — Dem einzelnen Bauern wird ja das Land vom Mir nicht als persönliches Eigentum, sondern nur für eine bestimmte Zeit als Eigentum des Mir zur Bebauung und zur Nutzung übergeben. In drei-, sechs- oder vierundzwanzigjährigem Wechsel wurden die Felder ausgetauscht. Dies hatte selbstverständlich zur Folge, daß, wie in einem Geleitzug der langsamste Dampfer das Tempo angibt, im Mir der Untüchtigste und Trägste im allgemeinen den Intensitätsgrad der Bewirtschaftung bestimmte. Es ist menschlich verständlich, daß der fähige und fleißige Bauer kein Interesse daran hatte, seinen Acker auf den höchstmöglichen Stand zu bringen, wenn dieser nach eine Reihe von Jahren einem Nachbarn zufiel, der aus Unfähigkeit oder Trägheit den Acker wieder verkommen ließ, so daß er ihn bei späterem Wechsel unter erhöhtem Einsatz wieder auf die vorige Ertragskraft bringen mußte. — Diese Unterstützung des Raubbaues war ein Grundfehler der Mirverfassung. Daitz geht nicht näher darauf ein, wie ihm ohne Zerstörung des Wesens des Mir begegnet werden kann. Aber Form und Methode, osteuropäischen Lebensstil und Wirtschaftsverfassung zu modernisieren ohne ihn zu vergewaltigen, wird unschwer gefunden werden. Entscheidend sind die Gesichtspunkte. Sie in Besinnung auf echte germanische Führungsleistung herausgearbeitet zu haben, ist das Verdienst des Aufsatzes von Werner Daitz, über den wir hier berichtet haben.

**Wenn jetzt, nach einer rund achthundertjährigen Unterbrechung der westeuropäische Lebensstil, so schließen die Daitzschen Gedanken ab, sich wieder mit dem in der Wiedergeburt befindlichen Osteuropas zur europäischen Lebensganzheit verbinden soll — damit die europäische Völkerfamilie und ihr zentraler Lebensraum von Gibraltar bis zum Ural und vom Nordkap bis zur nordafrikanischen Küste mit 530 Millionen Menschen dem Druck der sich ebenfalls wieder festigenden übrigen Völkerfamilien und ihrer Großlebensräume widerstehen kann —, so muß dort wieder begonnen werden, wo die alte, intuitiv auf die Ganzheit Europas gerichtete Politik der Waräger ihr Ende gefunden hatte. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß in dem Augenblick, in dem die Ganzheit des europäischen Lebensraumes und seiner Völkerfamilie unter Adolf Hitler wiederhergestellt wird, die Grundlebensstile West- und Osteuropas nun nach ihrer rund achthundertjährigen Ueberlagerung in aller Klarheit wieder zutage treten.**

# Kleiner Wirtschaftsspiegel

## Unternehmungen

**Zuckerfabrik Brühl AG Brühl.** Das Kapital von 1,68 Mill. RM wird um 25 v. H. auf 2,10 Mill. RM aufgestockt. Auf das berichtigte Kapital wird eine Dividende von 7 v. H. ausgeschüttet; während also im Vorjahre für die Gewinnausschüttung 168 000 RM erforderlich waren, wird für die diesjährige Dividendenverteilung ein Betrag von 147 000 RM benötigt, woraus sich ergibt, daß bei diesem Unternehmen in diesem Jahre eine Dividendenermäßigung eintreten wird.

**Holzindustrie-Werke Josef Benz AG, Löffingen (Baden).** Im Geschäftsjahr 1940 stieg der Rohertrag auf 439 320 (426 000) RM. Nach Abzug der Aufwendungen, u. a. von 270 400 (297 900) RM für Löhne, ergibt sich bei 62 700 (49 000) RM Abschreibungen ein Reingewinn von 30 004 (17 693) RM. In der Bilanz wird das Anlagevermögen mit 0,68 (0,70) Mill. RM verzeichnet, Vorräte 0,22 (0,20), Warenforderungen erhöht auf 0,12 (0,07). Das Aktienkapital beträgt 0,50 Mill. RM.

**H. Maihak AG, Hamburg,** beschloß, das Kapital um 0,80 auf 1,80 Mill. RM zu berichtigen.

**Hedwigshütte Kohlen- und Kokswerke AG Stettin** beschloß, die HV für den 10. Dezember 1941 einzuberufen und ihre Verteilung von wieder 5 Prozent Dividende vorzuschlagen.

## Aus dem Reich

**Sonderuntersuchungen über die Beschäftigtenzahl in den einzelnen Handelszweigen** aus dem Material der letzten großen Berufs- und Betriebszählung bestätigten zunächst die überragende Stellung des Nahrungsmittel- und des Textilhandels mit einer Million bzw. einer halben Million Beschäftigter. Daneben aber dürften einige Zahlen weite Kreise überraschen, so die Feststellung, daß in der Gruppe Immobilienhandel, Verleiher und Versteigerer nicht weniger als 138 000 Personen tätig sind, daß im Zigarren- und Zigarettenhandel rund 83 000, im Kohlenhandel 100 000, im Schuhhandel 60 00 und im Viehhandel immerhin rund 30 000 Personen beschäftigt sind.

**Der kommende Einheitsabzug vom Lohn und Gehalt** wird durchschnittlich fünf bisherige Abzugsposten in einer Buchung zusammenfassen und damit nach einer Berechnung der „Deutschen Bergwerkszeitung" der deutschen Wirtschaft jährlich rund 8 Milliarden Buchungen ersparen! Man kann sich leicht ausmalen, was damit an Arbeitskräften und Material (Papier, Büromaschinen) für andere Zwecke frei und an Verärgerung vermieden wird.

**Wanderungsgewinn.** In der Zeit von 1933 bis 1939 hat das Deutsche Reich im ganzen einen Wanderungsgewinn gehabt; rund 80 000 Personen waren mehr ein- als ausgewandert.

**Andere Geschäftsbedingungen der Reichsbank im Wertpapierverkehr.** Im Reichsanzeiger Nr. 262 (8. 11.) ist eine Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums über die Aenderung der Geschäftsbedingungen der Deutschen Reichsbank für Aufbewahrung, Verwaltung, An- und Verkauf von Wertpapieren veröffentlicht.

## Sport und Spiel

### Die zweite Fußballklasse

E. P. Mannheim, 10. November.

| | |
|---|---|
| VfB Kurpfalz Neckarau — TV Viernheim | 4:2 |
| BSG Zellstoff — FV Ladenburg | 10:2 |
| TV 1846 — BSG Hommelwerke | 6:1 |
| Viktoria Wallstadt — BSG Daimler-Benz | 2:3 |
| BSG Bopp & Reuther — BSG Vögele | 2:1 |
| BSG Lanz — Germania Rheinau (ausgefallen) | |

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | P. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bopp & Reuther | 6 | 5 | 0 | 1 | 20:14 | 10 |
| Daimler-Benz | 4 | 4 | 0 | 0 | 21:4 | 8 |
| Rheinau | 4 | 3 | 1 | 0 | 22:9 | 7 |
| TV 1846 | 6 | 3 | 1 | 2 | 17:16 | 7 |
| Zellstoff | 4 | 2 | 1 | 1 | 23:11 | 5 |
| Wallstadt | 4 | 2 | 0 | 2 | 22:7 | 4 |
| Hommelwerke | 3 | 2 | 0 | 1 | 14:11 | 4 |
| Gerberich & Co. | 3 | 2 | 0 | 1 | 11:10 | 4 |
| Kurpfalz Neckarau | 4 | 1 | 0 | 3 | 9:16 | 2 |
| TV Viernheim | 5 | 1 | 0 | 4 | 8:20 | 2 |
| BSG Lanz | 2 | 0 | 1 | 1 | 5:10 | 1 |
| BSG Vögele | 4 | 0 | 0 | 4 | 5:16 | 0 |
| TV Ladenburg | 5 | 0 | 0 | 5 | 6:39 | 0 |

### Mannheimer Eissport-Auftakt schon früher

Acht Tage früher als ursprünglich vorgesehen, wird, wie wir schon kurz berichteten, die Mannheimer Kunsteisbahn im „Friedrichspark" den Reigen ihrer großen Eissportveranstaltungen eröffnen. Bereits am Sonntag, 23. November, steigt das erste Eisfest, in dessen Mittelpunkt ein Eishockeykampf zwischen dem Mannheimer ERC und dem Basler SC, der zur ersten schweizerischen Klasse zählt, stehen wird.

Im Kunstlaufprogramm wird man neben den talentierten einheimischen Kräften das junge Berliner Paar Baran/Falk sehen, das nach der Neuordnung im deutschen Eislaufsport neben Gerda Strauch/Noack die erste Anwartschaft auf den deutschen Meistertitel besitzt.

Die zweite Mannheimer Veranstaltung ist für den 29. und 30. November vorgesehen. Hierfür wurden die Geschwister Pausin (Wien) und der deutsche Eishockeymeister SC Rießersee verpflichtet.

### Badens Skiläufer tagten

Auf der Herbsttagung der badischen Skiläufer in Freiburg wurde besonders eingehend über die kommende Wettkampfzeit, über die Pflege des Nachwuchses und über die Lehrgangstätigkeit gesprochen. Im Terminkalender, der noch der Genehmigung durch Berlin bedarf, sind wieder alle großen Bereichswettläufe zu finden. Die nordischen Meisterschaften finden in Schönwald statt, die alpinen in Neustadt und die Staffelmeisterschaft in Hinterzarten. Der große Dauerlauf soll auf der traditionellen Strecke vom Schauinsland auf den Feldberg ausgetragen werden. Die internationalen Feldberg-Skiwettkämpfe sind von der Reichssportführung bereits für die zweite Märzhälfte genehmigt. Größere Veranstaltungen sind weiter die Bezirksmeisterschaften Mitte Januar, die badischen Jugend-Meisterschaften vom 23.—25. Januar in Neustadt, der Belchen-Abfahrtslauf und der Kohlhepp-Gedächtnislauf in Furtwangen, beide im Februar, ein Riesen-Torlauf von Hasenhorn-Todtnau und das Springen in St. Blasien im März. Der Leni-Wagner-Torlauf am Feldberg und der Jastler-Torlauf, der mit dem Namen Rudi Cranz verbunden wird, bilden den Ausklang.

### Untergauoffenes Fechtturnier in Heidelberg

Am Sonntag, 16. November 1941 treffen sich morgens 10 Uhr in der Turnhalle am Klingenteich in Heidelberg die BDM-Fechterinnen der Untergaue Karlsruhe (109), Heidelberg (110), Lahr (169), Mannheim (171) und Bruchsal (406) um ihre Besten in 3 Vorrunden, 2 Zwischenrunden und einer Endrunde zu ermitteln. Dieses Turnier erfreut sich unter Leitung der Obergaufachwartin Fechten Marianne Wenkebach, Mannheim einer außerordentlich guten Beteiligung und werden schöne und spannende Kämpfe zu erwarten sein.

### Sport in Kürze

**Dänemarks Fußballelf** zum Länderkampf gegen Deutschland am kommenden Sonntag in Dresden erhielt folgendes Aussehen: E. Sörensen (Frem); P. Hansen, A. Sörensen (beide Boldklubben 93); W. Christensen (Frem), O. Jörgensen (KB), S. Frederiksen (Frem); A. Friedmann (Boldklubben 03), J. Ploeger, H. Söbirk (beide Frem), B. Mathiesen (03), K. Hansen (93).

**Die Ringer-Mannschaftsmeisterschaft Württembergs** ergab in der 4. Runde folgende Ergebnisse: ASV Feuerbach—TSV Münster 2:5; TV Cannstadt — SV Göppingen 4:3; ASV Stuttgart Ost — ASV Botnang 2:5.

**Weihnachtsboxkämpfe in Stuttgart und Leipzig.** Die Weihnachtsfeiertage bringen mit ihrem reichhaltigen Sportprogramm auch zwei Veranstaltungen der Berufsboxer. In Leipzig und Stuttgart werden für den 26. Dezember internationale Programme vorbereitet.

## 15 Versorgungsringe gegründet

In allen Teilen des Reiches werden zur Zeit Versorgungsringe gegründet. Diese Versorgungsringe des Gemeinschaftswerks der DAF haben zunächst die Aufgabe, die Verteilungsstellen der Verbrauchergenossenschaften in der Form von Filialgeschäften fortzuführen. Bisher sind schon 15 Versorgungsringe in das Handelsregister eingetragen worden. Sie haben die Rechtsform der GmbH. Das Kapital schwankt je nach Größe des Versorgungsrings zwischen 100 000 RM beim Versorgungsring Ostpreußen und 450 000 RM beim Versorgungsring Nürnberg, neun der bisher gegründeten Versorgungsringe haben ein Kapital von 300 000 RM. Dies als Durchschnitt zugrunde gelegt, würden die vorgesehenen 100 Versorgungsringe über ein Kapital von rd. 30 Mill. RM verfügen. Die Versorgungsringe werden jeweils die in ihrem Gebiet ansässigen Verbrauchergenossenschaften mit ihren insgesamt 12 000 Verkaufsstellen übernehmen.

Damit verschwinden die Verbrauchergenossenschaften, und an ihre Stelle treten als Filialunternehmer die Versorgungsringe. Aber diese Tätigkeit ist nur eine Zwischenstufe, denn nach den zwischen dem Reichswirtschaftsminister und Dr. Ley abgestimmten Richtlinien sollen die Verteilungsstellen in die Hände geeigneter Einzelhandelskaufleute übergeführt werden. Die selbständigen Einzelhändler werden noch für eine bestimmte Zeit von den Versorgungsringen mit Waren beliefert, in diesem Stadium treten die Versorgungsringe als Großhändler auf. In den Satzungen sind beide Eigenschaften, sowohl die einzelhändlerische in Form eines Filialunternehmens als auch die großhändlerische, vorgesehen. Die Deutsche Arbeitsfront hat die Absicht, die Verteilungsstellen der Versorgungsringe zu Musterläden auszubilden.

## Der Spartag ein Erfolg

Der am 30. Oktober durchgeführte dritte Kriegsspartag hat nach den bisher vorliegenden Meldungen einen sehr starken Erfolg zu verzeichnen. Allein bei den öffentlichen Sparkassen wurden wenigstens 230 Mill. RM Spareinlagen in über 1,93 Mill. Posten eingezahlt und rund 208 000 neue Sparkassenbücher eröffnet. Diese Zahlen bedeuten gegenüber den Vorjahren eine beachtliche Leistungssteigerung. Wenn auch nicht für alle Bezirke Vergleichszahlen für das Vorjahr vorliegen, so kann doch festgestellt werden, daß häufig gegenüber 1940 eine Verdoppelung des Sparergebnisses eingetreten ist. Bemerkenswert ist, daß sich der Durchschnittsbetrag einer Einzahlung am Spartag bei den öffentlichen Sparkassen kräftig erhöht hat. Der Durchschnittsbetrag einer Einzahlung belief sich am 30. Oktober 1941 auf 119 RM.

## Sparen auf dem Dorfe

Für die in Baden bestehenden 595 ländlichen Kreditgenossenschaften wurde der Deutsche Spartag 1941 zu einem Rekordspartag. Insgesamt zählten die ländlichen Kreditgenossenschaften in Baden an diesem Tage 66 400 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrag von 3,8 Mill. RM. Unter den 66 400 Einzahlern befanden sich 8600 Sparer, die erstmals eine Spareinlage bei der heimischen Genossenschaftskasse leisteten. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Einzahler um ca. 24 000 und der Betrag um ca. 1,6 Mill. RM. Es waren machtvolle Kundgebungen zum Spargedanken, die auf dem flachen Lande am 30. Oktober 1941 zu beobachten waren. 500, 600 und noch mehr Spareinzahlungen an einem Tag in rein ländlichen Gemeinden waren am diesjährigen Spartag keine Seltenheit. Dieser Erfolg ist ein Beweis dafür, welche Erziehungsarbeit auf dem flachen Lande von den Kreditgenossenschaften geleistet wird.

## Verkaufssperre für kakao- und marzipanhaltige Erzeugnisse

Um auf Weihnachten eine gleichmäßige Verteilung von kakao- und marzipanhaltigen Erzeugnissen durchführen zu können, besteht bis 30. November eine Verkaufssperre für Schokolade, Pralinen, Stangen usw. für alle Verteilungsstellen, die sich mit dem Verkauf dieser Erzeugnisse befassen. Von dieser Verkaufssperre werden Schokoladepulver, Kakaomischpulver, Zuckerwaren und Dauerbackwaren nicht berührt.

## Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Anlieferungen von Brotgetreide haben sich in dieser Woche eher verringert, da die Landwirte die Einbringungsarbeiten von Kartoffeln und Rüben wieder aufgenommen haben, und sich nun natürlich beeilen, mit diesen rechzeitig fertigzuwerden. Das trifft nicht nur für Südwestdeutschland zu, sondern mindestens in gleichem Maße auch für die mitteldeutschen Bezirke, die sonst als Lieferanten in Frage kommen. Die Weizenmühlen sind vielfach bis über das Monatsende hinaus noch mit Mahlfrucht versehen, doch haben einige bereits die Reichsgetreidestelle in Anspruch nehmen müssen. Ihre Bemühungen, bei den Erzeugern in der Umgebung direkt zu kaufen, hatten bisher kaum Erfolg.

Für Roggen ergibt sich insofern eine andere Marktlage, als die meisten Mühlen nicht bis zum Monatsende mit Vorräten versehen sind; doch will dies nicht viel besagen, da die Roggenmüllerei in unserem Bezirk überhaupt nicht groß ist, und da weiter noch Läger der Reichsgetreidestelle zur Verfügung stehen. Man rechnet damit, daß die Angebote nach der Hackfruchternte wieder stärker werden und den Bedarf decken können. Die Nachfrage für spätere Liefertermine ist sowohl bei Roggen wie auch bei Weizen erheblich.

Die hier geschilderte Lage wirkt sich noch stärker auf dem Markt für Industrie- und Futtergetreide aus. Das Gesamtangebot läßt sich noch gar nicht vorher abschätzen, da noch nicht ersichtlich ist, wieviel die Landwirtschaft für ihren eigenen Bedarf zurückzubehalten entschlossen ist. Außerdem muß Industrie- und Futtergetreide vorläufig noch hinter dem Brotgetreide zurückstehen, so daß sich Umsätze größeren Stils erst in einiger Zeit zeigen können. Braugerste blieb weiter gesucht; einige Brauereien scheinen bereits gewisse Vorräte zu haben, um so stärker aber ist die Nachfrage der Mälzereien. Abgesehen von ganz kleinen Partien steht aber keine Gerste zur Verfügung. Gerste, die als Industriegerste bezeichnet wird, ist überhaupt nicht am Markt zu finden; ebenso fehlt Futtergerste bis auf einige kleine Mengen Abfallgerste. — Die Angebote von Hafer sind gering; soweit Futterhafer brauchbarer Beschaffenheit vorhanden war, ging er an die Wehrmacht.

Der Absatz von Weizenmehl ist weiter recht flott, und die Mühlen konnten auch genügend liefern. Roggenmehl hatte gleichfalls gute Umsätze.

Am Futtermittelmarkt ist eine neue Aktion für Eiweißkonzentrat in die Wege geleitet; Stroh war kaum erhältlich, dagegen wurden einige Waggons Heu umgesetzt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls, stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Tammann.

MARCHIVUM

## Offene Stellen

**Voigtländer & Sohn** Aktiengesellschaft Braunschweig. Ferner suchen wir einen **Vorrichtungs-Konstrukteur** mit gründl. Erfahrung in der Konstruktion von Zieh- u. Stanzwerkzeugen für die feinmechan. Massenfertigung, u. einen **Vorrichtungs-Konstrukteur** für die Konstruktion v. Betriebsmittel zur Herstellung von Rund- u. Flachoptik. Auch bei diesen Bewerbern ist längere prakt. Erfahrung in der feinmechanischen bzw. optischen Fertigung erwünscht. - Ausführl. Bewerb. mit Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschr., Lebenslauf, Angabe der Gehaltsanspr. u. des frühest. Eintrittstermins unter Kennzeichen 4 E 12 erbeten an die Personalabteilung.

**Voigtländer & Sohn** Aktiengesellschaft Braunschweig. - Für unsere **Vorrichtungs-Konstruktion** suchen wir einen ideenreichen u. begabten Ingenieur als **Konstrukteur von Spezialmaschinen** f. die feinmechanische Massenfertigung. Voraussetzung für diesen Posten: Gründliche Konstruktions- und Betriebserfahrung, nachweisbare Erfolge auf dem Gebiet der Konstruktion von Spezialmaschinen und schwierigen Vorrichtungen. - Ausführl. Bewerbung. m. Lichtbild neuest. Datums, Zeugnisabschr., Lebenslauf, Angabe d. Gehaltsansprüche u. des früh. Eintrittstermines unter Kennzeichen 4 E 12 erbeten an die Personalabteilung.

**Erfahrener Kaufmann** für einen mittler. Fabrikbetrieb zur selbständigen Führung der Buchhaltung zum bald. Eintritt gesucht. Geboten wird: Aussichtsreiche Vertrauens- u. Dauerstellung. Verlangt wird: Neben absolut. Zuverlässigkeit, gründliche kaufmännische Allgemeinbildung, insbesondere völlige Beherrschung der Bilanz, des Steuer- u. Lohnwesens sowie der Kostenrechnung. Handschr. Bewerbung. m. Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühest. Eintrittstermins erbeten unt. V. M. 6531 an Anzeigen-Frenz, Postfach 57.

**Behördendienststelle sucht** zum baldmöglichsten Eintritt **zwei Sachbearbeiter(innen)** möglichst mit Kenntnissen im Verkehrsgewerbe. Angebote erbet. unter Nr. 183 062 VS an den Verlag.

**Tüchtig., bilanzsich. Buchhalter** und **Kontorist** sowie **perfekte Stenotypistin** (Sekretärin) zum baldigen Eintritt gesucht. - Bewerbungsunterlag. mit Gehaltsansprüchen erb. unt. M. H. 4692 an Ala-Anzeigen A.-G., Mannh.

**Mehrere Hilfsarbeiter,** auch ält. sofort gesucht. Maschinenfabr. Carl Cron, Mannheim-Industriehafen, Friesenheimer Str. 20.

**Kraftfahrer,** erfahren und zuverl. für Omnibus gesucht. Eilangeb. an Mannheimer Gastspieldirektion Heinz Hoffmeister, Mannheim, O 7, 16.

**Heizer** für Zentralheizung i. Nebenberuf sofort gesucht. Gambrinus, Mannheim, U 1, 5.

**Kraftfahrer** gesucht. - Christian Hermann Schmidt, Mannheim, Egellstraße Nr. 9.

**Tempofahrer od. Tempofahrerin Ausläufer o. Ausläuferin** (Radfahrer) per sofort gesucht. — Wäscherei „Expreß", Alphornstraße Nr. 13.

**Autoschlosser, Elektriker, Spengler, Hilfsarbeiter** für Wagenwaschen u. Heizung, **Lehrlinge** für Dreherei und Karosseriebau in Dauerstellg. gesucht. Aurepa Autohaus und Reparaturwerk Josef Heitger, Mannheim, Seilerstraße 12, Fernruf 275 45 / 46.

**Bleipreßmeister** gesucht. Oskar Wobrock & Co., Saarbrücken 2, St.-Johanner-Straße 5.

**Maschinenmeister** für Sperrholz- u. Holzbearbeitungsbetrieb gesucht. Bei guter Bewährung u. entsprech. Kenntnissen Dauerstellung geboten. - Werkwohnung vorhanden. - Gefl. Angebote unter Nr. 111 781 VS an den Verlag des HB in Mannhm.

**Tüchtig. Tagesportier,** der auch den Posten eines Tankwarts ausüben kann, gesucht, eventl. wird diese Stelle auch an eine **tüchtige, kräftige Frau** übertragen. Ebenso wird **Lagerverwalter (Mann od. Frau)** gesucht. Stoffel & Schüttler, Mhm., N 7, 17

**Nebenverdienst!** Für Rheinau u. Pfingstberg sowie für Stadtteil Lindenhof je ein Austräger(in) zum Austragen einer 14tägl. erscheinenden illustr. Zeitschrift gesucht. Mit dem Austragen der Zeitschrift wird ein kleiner Leseartikel mitgeführt, woran auch noch verdient wird. Angebote an „Der Rundblick", Mannheim, B 1, 2.

**Verkäuferin für Juweliergeschäft (Anfängerin),** zuverl., mit guten Umgangsformen u. Auffassungsvermögen sof. gesucht. Stenografie und Maschinenschreiben erwünscht. Handschriftl. Ang. erbeten unter Nr. 30 631 VS an den Verlag des HB Mannheim.

**Tücht. zuverl. Kontoristinnen** und **Stenotypistinnen** zu mögl. bald. Eintritt gesucht. - Röhrenlager Mannheim Aktiengesellschaft, Industriestraße 41 a.

**Saubere Putzfrau** 3—4 Stunden freitags od. samstags gesucht. E 3, 3, Laden.

**Putzfrau** einige Tage in der Woche halbtage- oder monatsweise gesucht. - Lutz, Eichendorffstraße Nr. 51.

**Putzfrau** für 3 Vormittage in der Woche gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 1758 B an den Verlag d. HB

**Zuverlässige Frau o. Mädchen** 3mal i. der Woche von 9-12 Uhr gesucht. - Leibfstraße Nr. 23.

**Wer hilft mir** alle 3—4 Wochen bei der Wäsche? Elektr. Waschmaschine u. Presse vorhanden. Frau Naßner, am Friedhof. - Fernsprecher Nr. 519 17.

**Hilfsarbeiterinnen** für leichte Arbeit gesucht. Christian Hermann Schmidt, Mannheim, Egellstr. 9.

**Tücht. Tages- o. Halbtagsmädch.** od. Stundenfrau in ruh. Haushalt gesucht. - Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 14, 1 Treppe.

**Junges Mädchen** als Haustochter oder zur Ableistung des Pflichtjahres für sofort gesucht. Dietrich, Mollstraße Nr. 34.

**Pflichtjahrmädchen** oder Tagesmädchen gesucht. Friedrich Galm, U 6, 25.

**Monatsfrau** täglich einige Stunden gesucht. - Fernruf 277 04, Büro: Werftstraße 29.

**Heimarbeiten** für Maschinenstrickerei für Strickwesten und Pullover dauernd zu vergeben. Angeb. unt. Nr. 183 057 VS an den Verlag des HB in Mannh.

**Kinderschwester** sofort od. spät. gesucht. Senger, Feudenheim, Am Bogen 43, Fernruf 516 44.

**Jüngeres Fräulein** als photographische Hilfkraft sof. gesucht. Photo-Bechtel O 4, 5.

**Schwesterndienst — Beruf und Schule für's Leben**

Die NS-Schwesternschaft und der Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. stellen laufend junge Mädel und Frauen im Alter von 18 bis 38 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. - Weitere Ausbildungsstätten im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststellen der Schwesternschaften Berlin W 62, Kurfürstenstraße 110, vermittelt. - Einsatz der NS-Schwester: Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden, H-Lazarette, H-Mütter- und Säuglingsheime, Schulen der NSDAP und Ordensburgen. Einsatz der Reichsbund-Schwester: Krankenhäuser, Sanatorien, Kinderkliniken, Mütter-, Säuglings- und Kinderheime und Krippen, vorbeugende Familienhilfe auf dem Lande, krankenpflegerische Tätigkeit im Ausland, Werkschwestern. Ausbildung: 1½jährige Lernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr. Fortbildung: Operations-, Diät-, Säuglingsschwester usw. Aufstiegsmöglichkeiten: Jungschwesternführerin, Oberschwester, Oberin. Gehalt nach neuem Tarif. Weitere Auskunft durch das Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Baden, Karlsruhe, Baumeisterstraße Nr. 8.

## Finanzanzeigen

**I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.** Erwerb von Stammaktien gegen Einreichung von 6% Teilschuldverschreibungen von 1928. Wir weisen nochmals darauf hin, daß gegen Einreichung unserer 6% Teilschuldverschreibungen von 1928 noch bis zum 31. Dezember 1941 Stammaktien unserer Gesellschaft zu den bekannten Bedingungen erworben werden können. Wir fordern daher diejenigen Obligationäre, die von diesem Erwerbsrecht Gebrauch zu machen wünschen, auf, ihre Teilschuldverschreibungen **spätestens bis zum 31. Dezember 1941 (einschließlich)** nach § 6 der Anleihebedingungen bei folgenden Stellen einzureichen, bei denen auch alles Weitere bezüglich der Ausübung des Umtauschrechts zu erfahren ist: 1. bei unserer Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7, Unter den Linden 78, bei unserer Bankabteilung, Frankfurt am Main, Grüneburgplatz, 2. bei den nachstehenden Banken: Deutsche Bank, Berlin, Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin, Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin, Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin, Dresdner Bank, Berlin, Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin, Delbrück Schickler & Co., Berlin, Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin, Merck, Finck & Co., München-Berlin, Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main, Gebrüder Bethmann, Frankfurt/Main, Georg Hauck & Sohn, Frankfurt/Main, B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt/Main, Schröder Gebrüder & Co., Hamburg, Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg, Pferdmenges & Co., Köln a. Rh., J. H. Stein, Köln a. Rh., Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, Bayerische Vereinsbank, München, Seiler & Co., München, Creditanstalt-Bankverein, Wien, Länderbank Wien, Aktiengesellschaft, Wien, und deren Niederlassungen in Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart und Wien. Gegen Einreichung von je nom. RM. 200.— Teilschuldverschreibungen mit Zinsscheinen Nr. 14 (per 1. 7. 1942) ff. und Legitimationsscheinen B bis D werden nom. RM. 100.— Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1941 und RM. 100.— in bar zuzüglich 6% Zinsen ab 1. 1. 1941 bis zum Auszahlungstag ausgefolgt. Der Umtausch erfolgt provisionsfrei, sofern er am Schalter der vorstehend genannten Umtauschstellen erfolgt und ein Schriftwechsel hiermit nicht verbunden ist. Andernfalls berechnen die Banken für die mit dem Umtausch verbundenen Sonderarbeiten die übliche Provision von ¼% des Kurswertes der eingereichten Teilschuldverschreibungen. Die Hereinnahme der Teilschuldverschreibungen wie auch die Ausreichung der neuen Stammaktien sind börsenumsatzsteuerfrei. Für die Teilschuldverschreibungen, die nicht bis spätestens zum 31. Dezember 1941 zwecks Erwerbs der Aktien eingereicht sind, entfällt das Umtauschrecht, gelten aber die übrigen Bedingungen — wonach die Teilschuldverschreibungen insbesondere mit jährlich 6% verzinst und spätestens am 1. Juli 1945 zu 110% eingelöst werden — weiter. Frankfurt/M., 8. Nov. 1941. I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

## Stellengesuche

**Zimmermeister,** selbständ. Planfertiger, verh., sucht Stelle als Bauleiter oder Bautechniker. - Ausführliche Angebote an Karl Roth, Hockenheim, Ringstr. 30.

**Meister** des Kraftfahrzeughandwerks sucht sofort Stellung in größerem Betrieb oder Beteilig. Angebote unter Nr. 111 793 VS an den Verlag des HB Mhm.

**Techniker** sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden (zeichn. Arbeiten u. dgl., Heimarbeit). Angebot u. Nr. 1733 B an den Verlag des HB Mhm.

**Junger Kaufmann** sucht Nebenbeschäftigung. - Zuschr. u. Nr. 110 542 VR an den Verlag d. HB

**Buchhalter** sucht Nebenbeschäftigung, auch fachkundig in Preisbilanz u. Kalkulation. Zuschriften u. 1831 B an den Verl.

**Zwei techn. Zeichner** suchen Abendbeschäftigung. - Angeb. unt. Nr. 1744 B an den Verlag.

**Zuverl. Mann** nimmt noch Heizg. an im Stadtinnern. - Zuschr. u. Nr. 1773 B an den Verl. des HB.

**Gebrauchswerber** übern. noch Schaufenster-Dekorationen jeglicher Artikel. - Eil-Zuschr. u. Nr. 1755 B an den Verlag erb.

**Gebildetes jg. Mädchen** sucht interess. schriftl. Heimarbeit. Maschine vorhanden. Angeb. u. Nr. 183 059 VS an den Verlag.

**Fräulein** sucht stundenweise Beschäftigung in Geschäftshaush. Zuschriften unter Nr. 1832 B an den Verlag dieses Blattes erbet.

**Pflichtjahrstelle** für 16jähr. Mädel, mögl. Waldpark, Almenhof, für sofort gesucht. Angebote u. Nr. 1850 B an den Verlag d. Bl.

**Eilangebot!** Junge Frau (21 Jhr.) sucht in Mannheim od. Rheinland Stelle als Verkäuferin od. in Geschäft als Bürohilfe. Auch andere gute Stelle wäre angenehm. Kost u. Logis im Hause. Zur Zeit in Stuttgart in Weltfirma auf dem Büro tätig. Eintritt sofort. Frau Bruder, Stuttgart-Bad Cannstadt, Malmedy-Straße 4, I links.

**Tüchtige Verkäuferin** - Schreibwaren, Geschenkartik., wünscht sich zu verändern auf 1. Jan. 1942. - Angeb. unt. Nr. 183159VS an den Verlag des HB Mannh.

**Suche gute Stellung** als Maschinenbuchhalterin. Angebote mit Gehaltsangabe u. Nr. 1858 B an den Verlag dieses Blattes erb.

**Solide Bedienung** sucht sofort Stelle. Zuschriften u. 1787 B an den Verlag dieses Blattes.

## Mietgesuche

**Beamtenwitwe** sucht 1 Zimmer u. Küche, auch auswärts. Zuschriften unter Nr. 1824 B an den Verlag des HB Mannheim.

**Jg. Ehepaar** (Ing.) sucht 3 Zimmer, Küche, Bad mit Dampfheizg. evtl. Garage in der Oststadt zu mieten. Zuschrift. unt. Nr. 1847 B an den Verl. d. HB.

**Wir suchen:** Möglichst Neckarau-Rheinau-Fabrikstation 1×3 Zi. u. Küche, 2×2 Zimm. u. Küche 2×1 Zimmer u. Küche, einfach. Art zur Ablösung von Mietern in gewerbl. zu beanspruchend. Räumen. Kosten werden übern. Aurepa, Autohaus und Repar.-Werk Josef Heitger, Mannheim, Seilerstraße 12.

## Wohnungstausch

**Sonnige große 3-Zimmer-Wohn.** sofort abzugeben gegen ebensolche part. od. 1. Stock, auch Siedlung. - Zuschrift. unter Nr. 110 546 V an den Verlag d. HB.

**Tausche** 3-Zimmerwohn., Schwetzingerstadt, geg. 1—2-Zimmerwohnung. Zuschr. u. Nr. 1799B an den Verlag des HB Mannh.

**3 Zimmer u. Küche,** einger. Bad, Speisekammer, in der Moselstraße gegen gleichwert. 3- od. 4-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. - Zuschrift. unter Nr. 1848 BS an den Verl. des HB.

## Schlafstellen

**Schlafstelle** mit Kochgelegenheit evtl. an Ehepaar und 2 einzelne Schlafstellen, eventl. mit Kost, zu vermieten. H 3, 14, parterre.

## Möbl. Zimmer zu vermiet.

**Möbliertes Zimmer** ab 15. 11. 41 zu vermieten. Käfertaler Str. Nr. 39, 4 Treppen.

**N 2, 9,** 3 Treppen rechts: Gut möbliertes Zimmer, Schreibtisch, Bücherschrank, Chaiselongue, Bad, auf 1. Dezember zu vermieten.

## Möbl. Zimmer gesucht

**Gut möbliert. Zimmer** mit Zentralheizung, Nähe Rich.-Wagner-Straße, v. berufstät. Dame sofort gesucht. - Fernruf 402 92 oder Angeb. unt. Nr. 110 538 VS an den Verlag d. HB Mannhm.

**Berufst. Dame** sucht sofort gut möbl. Zimmer m. fl. Wasser u. Zentralheiz., ev. Kochgelegenheit. Nähe Wasserturm bevorz. Angebote unter Nr. 1736 B an den Verlag des HB in Mannhm.

**2 Einzelzimmer** in gleich. Hause, eventl. in gleicher Wohnung, von anständ. Akademikerbrautpaar, das demnächst heiraten will, zum 15. 11. gesucht. - Angebote unter Nr. 1738 B an den Verlag des „HB" in Mannheim.

**Brautpaar,** berufl. tätig, sucht 2 möbl. Schlafzimmer m. Kochgelegenheit für 15. 11. 41. - Angebote unter Nr. 1769 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

**Möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar ges. Zuschr. u. 1852 B an den Verl.

**Möbliertes Zimmer,** heizb., Nähe Motorenwerke, gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 1868 B a. d. Verl.

## Zu verkaufen

**Smoking,** Zinkbadewanne, Knikkerbockerhose für 16 J., Anzug für 12 J. billig zu verkaufen. Krappmühlstr. 17, 4. Stock lks.

**Frack,** Gehrock, Mignon-Schreibmaschine, Eisenbahn, Schienen, Burg, Brücke, Bahnhof, Dampfmaschine, Feldbett zu verkauf. Donnersbergstr. 19, partr. r.

**Brauner Damen-Ledermantel,** neu, Gr. 42, auf rein. Seide gefüttert, für 150.- RM zu verkaufen. Dörner, Papyrusheim, Neurottstraße 2.

**Herren-Wintermantel,** neu, mittl. Größe, prima Stoff, zu verkauf. bei Möller, G 5, 3.

**Neuw. tadell. Winterüberzieher** (Taille) mittelst. Figur, 1 Zimmer-Ruderapparat abzugeben. - Werderstr. 23, 2 Treppen rechts

**Neuer Pelzmantel,** Größe 42, zu verkaufen. Näheres unter Nr. 1794 B an den Verlag d. Blatt.

**Fuchspelz,** schwarz, fast neu, preiswert abzugeben bei Daub, Schimperstraße 23.

**Skunkspelz** und Muff für ältere Dame, sehr schön, zu verkauf. Schmitt, Feudenh., Wilhelmst. 19

**Kinderhalbschuhe,** Größe 23 und Mäntelchen und Anzügchen für 2—3jähr., gut erhalten, zu verkaufen. Sandhofer Str. 28 1Tr. r.

**Herd,** fast neu, zu verkaufen. — Korter, F 3, 2. Anzus. v. 1—2 U.

**Herd,** weiß, kombin., zu verkauf. Rampenweg 3, bei Schnabel.

**Kinderkorbwagen** zu verkaufen. Beethovenstraße 12, partr. r.

**Herrenrad,** gut erhalten, 40.- M, zu verkaufen. Anzus. 10—12 u. 14—17 Uhr. Riedfeldstraße 38, 3. Stock bei Frey.

**Nähmaschine,** Kinderbett u. Matratze, Zimmerlampe (verchr.), neu, 2rädrig. Handwagen billig zu verkaufen. Heckel, Kobellstraße 27, parterre.

**Schlafzimmer** (Birke), Frisiertoilette u. Matratzen preiswert zu verkaufen. Zuschriften unt. Nr. 1823 B an den Verlag d. Bl.

**Speisezimmer,** Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchenschränke Sofa, Sessel, Nähmaschine, Vitrine, Kleiderschränke, Waschkommode, Messingbettstelle m. Roßhaarmatratze zu verkaufen. U 1, 17, M. Botzner, An- u. Verk.

**Neues mod. Schlafzimmer** Eiche mit Nußb., Schrank 180 cm br., Frisierkommode m. 3teil. Spiegel zu verkaufen. Zuschrift. u. Nr. 1742B an den Verlag d. Bl.

**Wegen Umzug** von Mannheim folgende Gegenstände zu verk.: großes Kinderbett (Kirschbm.) mit Patentrost und Matr., sehr gut erhalt., Kindertisch (Eiche gebeizt) mit 2 passenden Stühlchen, Staubsauger (Prot. Standard) kaum gebraucht. Ludwig, Herzogenriedstraße 131.

**Eintürig. Kleiderschrank,** weiß, sow. 1 Waschkommode u. Tisch billig zu verkaufen. Anzusehen zw. 9—12 Uhr. Ries, Alphornstraße 13, bei Reitermann.

**Hochhäuptige Nußbm.-Bettlade** u. Nachttisch mit Marmorplatte zu verk. Stamitzstr. 5, 4. Stock.

**Nora-Radio** für Netz u. Batterie zu verkaufen. Käfertal, Mannheimer Str. 2, 1 Tr. Anzuseh. ab 18.30 Uhr.

**Klavier** („Rosenkranz"), in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. 111 792 VR im Verlag dieses Blattes.

**Dampf-Eisenbahn** mit Zubehör zu verkaufen. Carstens, R 7, 12 (Marienhaus), 1 Treppe.

**Puppe,** 60 cm groß, für 25.- RM u. Zimmerwagen für 15.- RM zu verkaufen. Anzusehen ab 5 Uhr in F 7, 25, parterre.

**Groß. Kinderkaufladen** zu verk. Laurentiusstr. 20, 3. St. rechts.

**Puppenküchenmöbel** zu verkaufen. Dalbergstraße 17, 4. Stock.

**Puppenwagen,** kompl. Küche u. schöner gr. Kaufladen zu verkf. Maier, Schafweide 81, parterre.

**Schreibmaschine,** Stoew.-Record zu verk. Böcklinstr. 41, partr.

**Zinkbadewanne** mit Abfluß und Zimmerofen zu verkf. Borlein, Karl-Benz-Straße 30.

**Kl. elektr. Waschmaschine** oder deren Motor, 120 Volt, und eine Dezimalwaage zu verkaufen. - Daselbst guter schw. D.-Mantel, grß. Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 140 533 VS an das HB Mannheim erbeten.

**3 Eisenbetten** mit Matratze zu verkaufen. S 6, 28, 4. Stock. Anzusehen Donnerstag von 10—12.

**3 Fässer,** je 50 Ltr., 1 Kinderskihose sowie Kinder-Ski und Skijacke, Gr. 42, preiswert zu verkaufen. Fernruf 433 84.

**Schwarze Ledertüre,** Kinderschulbank, Kindermäntelchen zu verk. Kaiserring 16, 3 Trepp.

**Eßzimmerlampe,** neuwert., zwei Damenreithosen, Gr. 42, Lampenschirm f. Hänge- od. Stehlampe zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 1665 B im Verlag d. Bl.

**Starker Läufer** zu verkaufen bei Schneider, Blumenau, Aschersleben Weg 6.

**Ein 4-PS-Motor** mit Antriebsw. 4 Scheiben u. Konsole u. and. Maschinen, darunter 1 Schleifstein zu verkaufen. Zuschr. u. Nr. 1855 B an den Verlag d. Bl.

**Einige Jutesäcke** verschd. Größ. zu verkaufen. Zuschriften unt. Nr. 183 212 VH an den Verlag.

## Kaufgesuche

**Anzüge,** Schuhe, Wäsche kauft laufend Adler, G 3, 5, Ruf 28407 An- und Verkauf.

**Herren-Wintermantel,** neuwertig mittl. Größe, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 110 530 VH an den Verlag des HB Mannh.

**Wintermantel** gesucht, nur gut erhalten, für 18jährigen. Heddesheim, Saarlandstr. 28.

**Wintermantel** getragen, von größerem Herrn zu kauf. gesucht. Zuschr. u. 1822B an den Verlag

**Pelzmantel,** Größe 42-44, neu od. neuwertig, zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis unt. Nr. 183 203 VR an den Verlag d. Bl.

**Bett- und Tischwäsche,** neu od. wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 1783 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Kinderschuhe,** Gr. 26, zu kaufen gesucht. Lösch, Beethovenstr. 7

**Damen-Schaftstiefel,** Gr. 38, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 1797 B an den Verlag d. Bl.

**Schuhe oder Stiefel,** Größe 45, zu kaufen gesucht. Ruf 410 68.

**Herrenstiefel** u. Halbschuhe, Gr. 40-41, u. Lederhandschuhe zu kaufen gesucht. Angb. u. 1739B an den Verlag dieses Blattes.

**Marschstiefel,** Größe 42-43, zu kaufen gesucht. Angb. u. 1747B an den Verlag dieses Blattes.

**1 Paar Arbeitsschuhe,** gut erh., zu kaufen gesucht. Ruf 514 75.

**Mädchenschuhe,** gut erh., Größe 27—28, zu kaufen gesucht. Angebote u. 1860 B an den Verlag

**Motorradstiefel** o. Marschstiefel Größe 41-42, zu kaufen gesucht Zuschr. u. 1833B an den Verlag

**Damenrad,** mit oder ohne Bereifung, zu kaufen oder gegen ein. elektr. Reflektorofen zu tausch. gesucht. Gebr. Schmid, P 2, 1.

**Kinderrad** für 6 Jahre alt. Jung. sowie einen Stabil-Metallbaukasten und eine Eisenbahn mit 00-Gleise und 1 Paar Herren-Skischuhe Nr. 42 zu kaufen gesucht. Angebote u. 111 786 VS an den Verlag dieses Blattes.

**Aktenschrank** od. geeign. stabiler Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21 902 VH an den Verlag des HB Mannheim.

**Aktenschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 142117VH an den Verlag des HB Mannheim.

**Radio** für 220-Volt-Spannung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1809 B an Verl.

**Komb. Radio-Musikschrank** zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 183 204 VS an den Verlag.

**Ruderrenner** oder klein. Fahrrad gesucht. Geissinger, Rosengartenstraße Nr. 20.

**Puppensportwagen,** gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 1828 B an den Verl.

**„Jede Woche ein Roman"** kauft Müller, Mittelstraße 53.

**Rotaprint-Offset-Vervielfältiger,** neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. 111 798 VS an den Verlag dieses Blattes.

**Suche einige Krautständer,** auch Weißweinfässer sind geeignet, nicht unter 300 Ltr. Angebote: Fernsprecher 266 27.

**Sauerkrautständer,** ca. 50-75 Lt. Steingut oder Holz, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1846 B an den Verlag dieses Blattes.

**Bleistift-Spitzmaschine,** gebrcht. jedoch gut erhalten, geeign. für techn. Büro, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. u. Nr. 111 794 VS an d. Verlag.

**Kleine Holzsteckdebandsäge** womöglich auf Holzuntergestell montiert, zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 111 783 VR im Verlag dies. Bl.

**Eine Fuhre Mist** zu kaufen ges. Käfertal, Rüdesheimerstr. 56 p.

## Tauschgesuche

**Tausche** gbr. Singer-Nähmasch.-Motor mit Fußanlasser gegen Volksempfänger oder ander. kl. Radio, auch reparaturbedürftig. Angeb. u. 1791 B an den Verlag

**Damenschuhe,** Gr. 40, dunkelbl., zu tauschen geg. 1 paar Sportschuhe (braun). T 5, 8, 3. Stock.

**Tausche Skistiefel,** gut erhalten, Gr. 42, geg. Marschstiefel, Gr. 41 bis 42. Hebelstraße 7, 5. Stock.

**Tausche** ein Paar gut erhaltene Stiefel, Gr. 36, gegen ein Paar ebensolche Skistiefel, Gr. 35, 36 oder 37. Angebote u. Nr. 1772 B an den Verlag dieses Blattes.

**1 Paar Schlittschuhstiefel** Gr. 36 gegen ebensolche, Gr. 38, zu tauschen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 1849B an den Verlag d. Bl.

## Verloren

**Ehering** mit dem Zeichen H. V. am Samstagabend auf d. Planken, Straßenbahnhaltest. Schuhhaus Salamander, verloren. Gegen Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

**Geldbeutel** mit Inhalt verloren. Da Andenken an Gefallenen, bitte ich um Rückgabe gegen Belohnung auf d. Fundbüro.

**Goldene Vorstecknadel** Sonntag mittag in der Mittelstraße verloren. Abzugeb. geg. Belohnung Pozzistr. 1, 3. Stock bei Bosten.

**Reserverad** auf dem Wege von Neustadt a. d. Weinstr. nach Ludwigshafen-Mannheim verloren. Trikotwarenfabr. F. Helfferich A.G. Neustadt a. d. Weinst.

**Zeitungstasche HB** verloren. Abzugeben in der Geschäftsstelle.

## Kraftfahrzeuge

**2-Liter-Opel,** 6sitzer, od. ähnlich, in gutem Zustand, gegen sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Näh. Frau E. Huber, Mhm., Rheindammstraße Nr. 66.

**Person.-Kleinkraftwagen,** Marke Fiat, Steyr, NSU oder DKW zu kaufen gesucht, wenn auch oh. Gummi. Angeb. an A. J. Buchert, Bad Dürkheim-Hardenburg, Ruf Bad Dürkheim 206.

**NSU-Fiat-Limousine** mit od. ohne Anhäng., DKW-Meisterklasse-Limousine, Hanomag-Limousine, 1,1 Ltr., Wanderer-Cabriolet, 2 Ltr., Adler-Trumpf-Junior-Cabriolet zu verkaufen. - Die Fahrzeuge sind in fahrbereitem Zustand und gut bereift. Hans Schmitt, Mannheim, N 7, 8 - Fernsprecher Nr. 212 88.

## Heirat

**Alleinstehende Dame,** 46 Jahre, angenehm. Aeußere, tüchtig im Haushalt, mit guten Umgangsformen, wünscht auf diesem Wege die Bekanntsch. m. einem Herrn mittl. Alters, mit guten Charaktereigenschaften zwecks späterer Heirat. Geschäftsmann angenehm. Diskret. Ehrensache. Zuschriften unter Nr. 1467 H an den Verlag des HB Mannh.

**Gebildeter Herr** gesetztem Alters ohne Anhang, mit gut. Einkom. wünscht die Bekanntsch. einer entspr. Dame mit eigen. Wohnhaus zwecks Heirat. - Zuschr. unter Nr. 1157 B an den Verlag.

**Zwei nette Mädels** von 29 u. 40 Jahren, kath., ohne Anhang, m. gut. Charakter, häusl., suchen strebs. Handwerker o. Arbeiter von 30-50 Jahren als Lebenskameraden. - Zuschriften unter Nr. 1248 BS an den Verl. d. Bl.

**Junge Dame** aus guter Familie, 35/1,66 Meter, gut Erscheinung, von natürlichem Wesen, naturliebend, im Büro tätig, ersehnt häusl. Glück mit gebild., charaktervollen Herrn. - Bildzuschriften erbeten unter Nr. 140 516 VS an den Verlag des HB. - Diskretion selbstverst.

**Suche tüchtiges Mädchen** bis zu 40 Jahren kennenzulernen. Bin in sicherer Stellung, 42 J. alt, mit einem Kinde. Vermög. erwünscht. - Zuschriften, wenn möglich mit Lichtbild unt. Nr. 1387 B an den Verlag des HB.

**Rentner,** 60 J. alt, noch in Arbeit, wünscht ältere Frau kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter Nr. 1538 B an den Verlag des HB Mannheim.

**Handwerker,** 39 Jahre alt, verw., mit 2 Kindern unter 10 Jahren, mit eig. Haus und etwas Feld, möchte mit einem kath. Mädel zwecks baldig. Heirat in Briefwechsel treten. - Ernstgem. Zuschriften mit Bild erbet. unter Nr. 125943V an HB Weinheim.

**Frau,** 42 Jahre, geschied., Wirtstochter, evgl., mit gut einger. 3-Zimmer-Wohnung nebst Liegenschaften u. Vermögen, des Alleinseins müde, sucht auf d. Wege mit Herrn in guter Stell., Beamt., Lehrer, Förster, a. Geschäftsmann, in Verbindung zu treten zw. Heirat. Nur ernstg. Zuschriften mit Bild unt. 1577 B an den Verlag dieses Blattes.

**Witwer,** kath., 46 Jahre, eigenes Heim, sucht Lebensgefährtin. - Angebote unter Nr. 1835 BS an den Verlag des HB Mannheim.

MARCHIVUM

## Familienanzeigen

Unser viertes Kind, ein gesundes Mädel, Gisela, ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Henriette Zimmermann, geb. Steiner, Ludwig Zimmermann, Metzgermeister (z. Z. im Felde). Mannheim, den 11. Nov. 1941. N 4, 9 z. Z. Luisenheim.

Am 9. November ist unser Gunter angekommen. - In dankbarer Freude Irma Beßler, geb. Petri, Franz Beßler (z. Z. Wehrmacht). Mannheim, Haydnstraße 7. Luisenheim.

Käthe Gramlich, Rudi Ries (z. Z. Kriegsmarine) geben ihre Verlobung bekannt. - Mannheim-Feudenheim, Blücherstraße 10, Wallstadter Str. 27, 11. Nov. 1941

In treuer Pflichterfüllung fiel bei den Kämpfen im Osten, auf einem Meldegang, am 2. Okt. 1941 unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder u. Enkel, unser lieber Neffe und Vetter

**Fritz Belle**
**Gefr. in einem Art.-Regt.**

zwei Tage vor seinem 21. Lebensjahr.
Mannheim, Zellerstraße 58, St. Georgen, den 11. Nov. 1941.
In tiefer Trauer: **Friedrich Belle u. Frau, geb. Schifferer, Anneliese Belle, Frau Marie Belle Wwe., Fam. Ludw. Belle, Fam. Georg Belle, Fam. Willi Wolf, Fam. Karl Hoseus, Fam. Hans Ettwein, Fam. Schifferer.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist nun auch unser ältester Sohn und Bruder

**Otto Schmidt,** stud jur.
**Leutn. in einem Inf.-Regiment, Inh. des EK II**

in treuer Pflichterfüllung am 26. Okt. in Rußland gefallen.
Gießen, Kirchstr. 1, im Nov. 41
In tiefem Leid: **Karl Schmidt,** Pfarrer, **Jlse Schmidt, geb. Lohde, Eberhardt Schmidt.**

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, guter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

**Hermann Westermann**
**Gefr. in einem Panzer-Regt.**

im Alter von fast 22 Jahren bei den Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland am 12. Oktober sein junges Leben dahingab.
Mannh. (Kalmitstr. 7), 12. 11. 41
In tiefer Trauer: **Frau E. Westermann Wwe., Tochter Jlse und Val. Gass**

Unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Maria Wegner Wwe.**
**geb. Hefner**

ist unerwartet im Alter von 58 Jahren für immer von uns gegangen.
Mannheim (J 6, 11), 10. Nov. 41.
Die trauernd. Hinterbliebenen: **Otto Eschelbach, z. Z. Wehrm., und Frau Johanna, geb. Wegner, Hans Mittel u. Frau Eleonore, geb. Wegner, Hch. Wegert u. Frau Adele, geb. Wegner u. Enkel Ute, Heinz u. Elke, Herm. Czermak u. Frau Frieda, geb. Hefner, Frau Joh. Schmidt Wwe.** Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 13. Nov., 15 Uhr, im hiesig. Krematorium statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Tobias Bohrmann**

nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 42 Jahren zu sich zu rufen.
Mhm. - Sandhofen, Scharhof - Hofgasse 1, den 11. Nov. 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Barbara Bohrmann Wwe., geb. Weickel und Angehörige.**
Beerdigung: Donnerstag, 13. 11., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof Sandhofen.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwiegermutter, Frau **Maria Mammel Wwe.,** sagen wir unseren herzlichsten Dank. - Mhm.-Waldhof, 12. Nov. 1941.
**Fam. Johs. Fritzen u. Angehör.**

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme beim Heldentod meines unvergeßlichen Mannes, dem herzensguten Vater unseres Kindes **Heinrich Hertel,** Oberwachtmeister in einer Geb.-Jäg.-Div., sage ich, auch im Namen aller Anverwandten, herzlichsten Dank.
Leutershausen (Bergstr.), im November 1941.
**Emma Hertel, geb. Beer.**

## Auskunfteien

**Detektiv Meng, D 5, 15** Fernsprecher 202 68 und 202 70

## Entflogen

**Wellensittich,** grün, am Samstag mittag entflogen. Abzugeb. geg. hohe Belohn. Kronprinzenstr.52 bei Münch.

## Amtl. Bekanntmachung

**Zuteilung von Hülsenfrüchten.** Für alle Versorgungsberechtigten, die nicht Selbstversorger sind, erfolgt in der 31. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die Vorbereitung dieser Sonderzuteilung muß bereits in der Zeit vom 10. bis 15. November 1941 durchgeführt werden. Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich für die Ausgabe dieser Zuteilung die erforderlichen Vorräte an Hülsenfrüchten zu beschaffen, lassen sich die Versorgungsberechtigten bei den von ihnen gewählten Verteilern in der Zeit vom 10. bis 15. November 1941 den Doppelabschnitt N 28/N 29 der rosa Nährmittelkarten 30 abtrennen, der durch den Aufdruck „Bestellung von Hülsenfrüchten für die 31. Zuteilungsperiode" gekennzeichnet ist. Damit sichergestellt ist, daß die Ware später nur bei den Verteilern bezogen wird, bei denen sie bestellt ist, haben diese den Stammabschnitt der rosa Nährmittelkarte 30 mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die Abgabe der Hülsenfrüchte darf zur gegebenen Zeit nur auf den hierfür bestimmten Einzelabschnitt der Nährmittelkarte 31 bei gleichzeitiger Vorlage des vom Verteiler in der oben angegebenen Weise gekennzeichneten Stammabschnittes der Nährmittelkarte 30 erfolgen. - **Der Landrat des Kreises Mannheim - Ernährungsamt Abt. B - Städt. Ernährungsamt Mannheim**

**Abgabe von Butterschmalz.** Von der 31. Zuteilungsperiode ab (15. 12. 1941 — 11. 1. 1942) erhalten die Normalverbraucher und die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren sowie die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstversorger mit Butter (Reichsfettkarten SV 1 und SV 5) bis auf weiteres 50 g Butterschmalz gegen Herabsetzung der Ration an Schweineschlachtfetten auf die Hälfte. Eine Aenderung der Gesamtfettration tritt hierdurch nicht ein. Um die rechtzeitige Belieferung der Kleinverteiler mit Butterschmalz sicherzustellen, wird angeordnet: Die Normalverbraucher und Jugendlichen von 14-18 Jahren haben den mit „F" bezeichneten freien Abschnitt der Reichsfettkarten 30 zusammen mit dem Bestellschein 30 über Margarine bis Samstag, den 15. November 1941 bei dem Verteiler abzugeben, bei welchem sie Margarine zu beziehen wünschen. Das gleiche gilt für die Inhaber der Reichsfettkarten SV 1 und SV 5, die jedoch den Abschnitt „F" zusammen mit dem Bestellschein über Butter oder Margarine abzugeben haben. Es muß also mit dem Abschnitt F zugleich der Bestellschein für Margarine abgegeben werden. Der Verteiler hat den Stammabschnitt der Reichsfettkarten 30 durch Firmenaufdruck oder -aufschrift und den Zusatz „Butterschmalz" bzw. abgekürzt „BS" zu kennzeichnen. Die Verbraucher haben den in dieser Weise gekennzeichneten Stammabschnitt der Reichsfettkarte 30 bis auf weiteres aufzubewahren, da der spätere Bezug v. Butterschmalz nur gegen Vorlage dieses Stammabschnittes erfolgt. Die Kleinverteiler werden besonders darauf hingewiesen, daß F-Abschnitte der Reichsfettkarten K, Klk. und Kleinstk. sowie der Reichsfettkarten SV 2, SV 3, SV 4, SV 6 und SV 7 zur Vorbestellung von Butterschmalz nicht angenommen werden dürfen, weil diese Reichsfettkarten der Periode 31 auf Grund deren seinerzeit die Abrechnung zu erfolgen hat, einen entsprechenden Lieferabschnitt nicht erhalten werden. Die Kleinverteiler haben die Abschnitte F 30 in gleicher Weise wie die Margarine-Bestellscheine bei den Bürgermeisterämtern bzw. unseren Kartenstellen zur Ausstellung von Bezugscheinen über Butterschmalz einzureichen. Die Bezugscheine müssen unverzüglich dem Margarinegroßverteiler weitergegeben werden. **Der Landrat des Kreises Mannheim - Ernährungsamt Abt. B - Städt. Ernährungsamt Mannheim**

**Städt. Volksbücherei.** Oeffnungszeiten der neuen Jugendbüchereien, E 7, 20 (Reisvilla): Montag und Donnerstag von 14—17 Uhr; K 2, Lesesaal: tägl., außer Samstag, von 14—17 Uhr. **Der Oberbürgermeister.**

**Edingen.** Die Mütterberatung in Edingen findet am 13. November in der Zeit von 15 bis 15.45 Uhr im landwirtschaftlichen Mädchenlager in der Kuhgasse statt.

**Neckarhausen.** Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 13. November ab 13.30 Uhr im Schulhaus statt.

## Unterricht

**Tanzschule Pfirrmann, L 4, 4** (Beethovensaal), Wohng.: Hch.-Lanz-Str. 23-25. Neue Anfängerkurse beginnen am 11. u. 13. Nov. 1941. Anmeldg. erbeten.

**Grone - Privat-Handels-Unterrichtskurse,** Mannheim, Tullastraße 14. Ruf 424 12. Unterricht in Kurzschrift u. Maschinenschreiben am Tage und abends. - Geschlossene Kurse beginnen April und Oktober. Auskunft u. Prospekte kostenlos.

## Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Platz des 30. Januar: Jeden Mittwoch von 14 bis 18 Uhr Nähen im Geschäftszimmer, Rheinhäuserstr. 44a, f. alle Frauen. - Neckarau-Süd: 13. 11., 19 Uhr, Gemeinschaftsabend, anschließend Mitarbeiterinnen-Besprechung in der Krone. - Feudenheim-Ost: 13. 11., 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Gasth. „Zum Hirsch". - Achtung Mitglieder: 12. 11., zwischen 18 u. 19 Uhr, Sprechstunde des Rassenpolit. Amtes für Frauen und Mädelarbeit. - Rheinau: 12. 11., 15.00 Uhr, wichtige Besprechung im „Bad. Hof" für Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen. Bei Verhinderung Vertretung schicken. Der Nähnachmittag am 12. 11., 15 Uhr, fällt aus.

## Versteigerungen

**Oeffentliche Versteigerung.** Am Donnerstag, 13. Nov. u. Freitag, 14. Novbr., jeweils ab 13 Uhr, werde ich im Pfandlokal, C 3, 16 in behördlichem Auftrag gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Schreibschrank, 1 klein. weißer Schrank, 1 Doppelcouch, 1 Küchentisch mit Stühlen, neu Sessel und Stühle, 1 Kommode neu, 2 eiserne Bettstellen, 1 rd. Tisch, neu, 2 Nähmaschinen (Singer u. Decker), Tischlampen Eß- und Kaffeeservice, Porzellan, 1 großer Posten Deckbetten u. Kopfkissen, Sofakissen, Matratzen, Schoner, Steppdecken, Geschirr, Kristall, Gläser, Küchengerät, Leib-, Bett- und Tischwäsche, einige Damenkleider, Schuhe, Läufer, 1 Staubsauger, Bestecke, mehrere Kisten (verschließbar) und verschiedenes. Die Sachen sind durchweg gut erhalten. Am ersten Tag kommen hauptsächlich die Möbel, Matratzen und Deckbetten und Kissen und ein Teil Geschirr und Wäsche, der größte Teil der Wäsche kommt am zweiten Tag zum Ausgebot, evtl. Fortsetzung der Versteigerung am Samstag, 15. 11. 1941, um 13 Uhr. Brandt, Gerichtsvollzieher.

## Gaststätten

**„Domschenke", P 2, 4-5,** wieder eröffnet. Erwin Spatz.

## Grundstücksmarkt

**„An- und Verkauf"** von Wohn- und Geschäftshäusern, Rentenhäusern, Einfamilienhäus., Industriewerken u. Industriegelände übernimmt in zuverläss. Durchführg. J. Hornung, Mannheim, L 7, 6, Grundstücksverwertung, Fernsprech. Nr. 21397.

**Ich übernehme** noch einige Hausverwaltungen „zuverlässig" mit Erledigung aller Steuersachen und devisenrechtlich. Erfordernissen. J. Hornung, L 7, 6, Grund-

**Einfamilienhaus** zu kaufen oder zu mieten gesucht. - Angebote unter Nr. 140 919 VR an die Geschäftsstelle des HB Mannheim

**Einfamilienhaus,** am liebsten Vorderbaden oder Bergstraße, zu kaufen gesucht. - Zuschr. unt. Nr. 1779 BS an den Verl. d. HB.

**Rentenhaus,** Kleinwohnungen, in ruhiger Wohnlage der Unterstadt, mit 4stöck. Lager, Rückgebäude, Toreinfahrt zu verkaufen. Kaufpreis 48 000.-, Anzahl. 28 000.-, Mietertrag 6300.-, Steuern, Abgaben, Reparaturen, Hypothekenzinsen [illegible].-. Sehr hohe Verzinsung des Eigenkapitals, geregelte Hypothekenverhältnisse. Persönl. o. schriftliche Anfragen erbittet der Alleinbeauftragte Hans Simon, Grundstückvertretung, Mannheim, L 14, 8, Fernsprech. 203 87

**Bau- od. Kaufinteressenten** für Arbeiter- u. Angestelltenhäuser, für Eigenheime u. Landhäuser, für 2—6-Familien-Wohnhäuser, für Wohn- u. Geschäftsgebäude sichern sich über unsere Finanzierungs-Tarife die erforderliche Baugeld-Bereitstellung - Prospekte u. Beratung kostenlos. - Auf Bestellung versenden wir dazu - gegen Nachnahme - 1 Satz Grundrisse - Reichstypen für den Wohnungsbau = RM. 3.-, 1 Mappe „Daheim" - 60 Eigenheime im Bild - 50 Rpf. Schreiben Sie bitte an Süd-Union Bausparkasse A.G. Stuttgart - S, Olgastraße Nr. 110

## Hypotheken

**Hypothekengelder** für Grundstücke jeder Art, Umschuldung bestehender Hypotheken, Neubauten, Wohn- und Geschäftshäuser, 4,5 Prozent Zins, volle Auszahlung, durch J. Hornung, Mannh., L 7, 6, Grundstücksverwertung, Fernsprecher 21397

## Tiermarkt

**Schönes Hündchen** (Pinscher) zu vergeben, sowie Damenfahrrad zu verkaufen. Zuschr. u. 1854B an den Verlag dieses Blattes.

**Junger Drahthaarfox,** reinrassig, Stammbaum, 5 Monate alt, zu verkaufen. Lüt, Sandhof., Talstraße 132, parterre.

**Junger, brauner Dackel,** Rüde, rassenrein, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1866 B an den Verlag des HB Mannheim.

## Geschäftl. Empfehlungen

**Unreine Haut,** Pickel, Mitesser sind oft die Folge unreinen Blutes. Als günstig erweist sich hier oft Schoenenbergers Brennesselsaft. Reformhaus „Eden", Mannheim, O 7, 3.

**Michaelis-Drogerie,** schreib dir's auf, vergiß es nie: Altbekanntes Fachgeschäft in G 2, 2, a. Markt. Ob Sie Farben, Lacke, Pinsel oder Tee, Drogen, Putz- und Waschmittel, Parfümerien oder sonst etwas brauchen, was ein Drogen-Fachgeschäft führt, in der Michaelis-Drogerie, G 2, 2 am Markt, kauft man immer gut und preiswert. Jeder Einkauf lohnt sich dort.

**Foto-Rohr, P 2, 2,** gegenüb. Kaufhaus Vollmer. Bekanntes Fachgeschäft für Fotoaufnahmen. Paßfotos, Vergrößerungen usw.

**Patentfeuerzeuge,** Kraft, Mannheim, J 1, 8, Breite Straße. —

**Schutz gegen Brandbomben?** Gibt es einen Schutz gegen Brandbomben? Unbedingt, wenn Holzspeicher mit einem amtlich zugelassenen Flammenschutzmittel präpariert werden. Wichtig ist nur, daß dies vorschriftsmäßig von einem erfahrenen Fachmann ausgeführt wird. Die Fa. W. Zimmermann, Neckarau Ruf 485 36, arbeitet unverbindlich Kostenvoranschlag aus und bietet gute Gewähr für diese Spezialarbeiten. Referenzen von Behörden und Großindustrie.

**Papiersäcke** für den Luftschutz, Servietten für Friseure, Packpapiere durch Papiergroßhandlung Robert Kiehne, H 7, 16. Fernsprecher 280 91.

**Verdunkelgs.-Fall- u. Zug-Rollos** und Wachstuch (Imitation) am Lager. → M. & H. Schüreck, Mannheim, F 2, 9, Fernruf 22024

**Ihr Baby kann lachen,** denn Kinderwagen-Reichardt ist Fachmann seit vielen Jahren und weiß, wie der Kinderwagen beschaffen sein muß, mit dem auszufahren für Sie eine Angelegenheit stolzer Freude ist. - Darum bitte gut merken: Kinderwagen-Reichardt, altes Fachgeschäft, Mannheim, F 2, 2.

**Foto-Schmidt, N 2, 2,** Ruf 266 97. Ausführung sämtlich. Amateur-Fotoarbeiten. Für Filme Kundenliste!

**Flügel,** neu und gebraucht, empfiehlt Arnold, Mannhm., N 2, 12

**Fort mit unreinem Gesicht.** Pikkeln, Mitessern u. ander. Hautunreinigkeiten durch einfaches Abreiben mit der Gesichtsmilch „Ulfa". Prospekt u. Auskunft: Drog. Ludwig & Schüttheim; Drog. Hofmann, Langerötterstr. Nr. 16; „Seifenhaus am Markt"; Neckar-Drog., Mittelstraße 28a; Central-Drog., Neckarau, Katharinenstraße 39 a.

**An- u. Verkauf Moll,** Gebrauchs-Gegenstände aller Art. Herren-Anzüge - Mäntel - Hosen - Wäsche - Ankauf von Pfandscheinen - Photos - Harmonikas - Radio - Plattenspieler. Mannheim, G 6, 7, Ruf 276 82. Inhaber: Helene Moll.

**Behütet das Kleinod!** Das kostbarste Gut ist die Gesundheit - Ihrer höchsten Sorge wohl wert! Sichern Sie das Glück Ihrer Familie durch eine zuverlässige Krankenversicherung. Wir bieten Ihnen mit Frau und Kind schon ab RM 6.60 monatl. unseren bewährten Schutz. — Volkswohl Dortmund. Ueber 530 000 Versicherte! Bezirksdirektion A. Neubauer, Mannheim, O 7, 5. Ruf 288 02.

**Sprechzeit 7.30-17.30 Uhr.** Ganz gleich, ob am Montag, Dienstag, am Mittwoch, Donnerstag oder Freitag, wir sind von 7.30 bis 17.30 Uhr immer für Sie da. Nur am Samstag nicht. Da nämlich machen auch wir bereits um 13 Uhr Schluß. - Wenn Sie also einmal etwas kaufen oder verkaufen wollen, eine Wohnung oder ein möbliertes Zimmer suchen oder zu vermieten haben, dann bitte kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne. Es gibt nämlich auch bei solch einfach erscheinenden Angelegenheiten oft so manches zu bedenken, was für den Erfolg entscheidend ist. Gerade darin aber haben wir unsere besonderen Erfahrungen. Davon sollen auch Sie profitieren. Merken Sie darum bitte vor: Sprechzeit 7.30 bis 17.30 Uhr. Die Anzeigenberater des „HB".

**Antiquitäten.** Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3, 16, Fernsprecher Nr. 288 28.

**Möbeltransporte** auch nach auswärts, übernimmt L. Prommersberger, B 6, 18. Ruf 238 12.

**Auto-Zentrale Mannheim.** Auto-Ruf Fernsprecher 451 11. Erstklassige Wagen zu allen Anläss.

**Lichtbildkunst** Tillmann - Matter (gegr. 1859), Mannheim, P 7, 19. Fernsprecher 255 70.

**Metzger-Wäsche und -Geräte.** Wilhelm Pieser, Seckenheimer Straße 58. Fernruf 448 70.

## Verschiedenes

**Welcher Schneider** wendet Anzüge? Hebelstr. 7, 5. St. rechts.

**Wer nimmt Beiladung** von Bad Rappenau nach Mannheim mit? (Zimmer u. Küche). Zuschrift. u. Nr. 1793 B an den Verlag.

## Filmtheater

**Ufa-Palast.** Täglich 2.00 4.30 7.15 Uhr - „Heimkehr" - Film der Nation. Ein Wienfilm mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Carl Raddatz u. a. - Spielleitung: Gustav Ucicky. - Im Beiprogramm: Kulturfilm: „Das Bergbauernjahr" u. neueste Wochenschau. Jugdl. hab. Zutr.

**Alhambra.** - „Kameraden" - mit Karin Hardt, Willy Birgel, Maria Nicklisch, Hedwig Wangel, Rudolf Fernau, Paul Dahlke, Carl Wery, Günther Hadank, Alexander Golling, Herbert Hübner, Martin Urtel. - Die neue Wochenschau. Beg. 2.15 4.45 7.15 Uhr. - Jugendliche zugelassen.

**Schauburg.** - „Wetterleuchten um Barbara", nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Wurmbrand m. Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Oscar Sima, Maria Koppenhöfer. Die neue Wochenschau. 2.45 5.00 7.15 Uhr. Jugendliche zugelassen.

**Capitol,** Waldhofstr. 2, Ruf 527 72 Wir zeigen heute bis Donnerstag: Luise Ullrich, Karl L. Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack in „Annelie", die Geschichte eines Lebens. Ein schlichtes u. doch heldisches Frauenleben, dessen Wandlungen und Ereignissen wir nicht ohne Rührung und hingebungsvollem Miterleben folgen können. Anfangszeiten: 3.30 5.40 und 7.45 Uhr. Jugendl. ab 14 Jhr. zugelassen.

**Gloria-Palast** Seckenheimerstr. 13 Ab heute bis Donnerstag „Liselotte von der Pfalz", „Frauen um den Sonnenkönig" mit Reneta Müller †, Dorothea Wieck, Michael Bohnen, Hilde Hildebrand, Hans Stüwe, Eugen Klöpfer, Ida Wüst. Auf vielfachen Wunsch bringen wir diesen unter der Spielleitung von Carl Froehlich entstandenen Tobisfilm nochmals. Im Mittelpunkt dieses Filmwerkes mit großartiger Besetzung die große Frauengestalt der deutschen Geschichte, Lieselotte von der Pfalz, dargestellt durch Renate Müller. Wochenschau: „Der Siegeszug durch das Donezbekken". Beginn 3.00 5.05 7.20 Uhr, Hauptfilm 3.00 5.15 7.35 Uhr. Jugendl. über 14 Jahr. zugelass.

**Lichtspielhaus Müller,** Ruf 527 72 Ab heute bis Donnerstag: „Die un-erhörte Frau". Eine von urwüchsigem Humor getrag. Ehekomödie! Funkelnder Witz und sprühende Laune sorgen für Lachsalven am laufend. Band. Hauptdarsteller: Joh. Riemann, Fita Benkhoff, Erika v. Thellmann, Wolfg. Liebeneiner. Anfangszeiten: 3.55 5.45 7.25 Uhr.

**Palast, J 1, 6** (Br. Str.), Ruf 26885 Das einzige Tageskino Mannheims, tägl. ab 11 Uhr geöffnet. In Wiederaufführung: „Abenteuer im Südexpreß" mit Karl Ludwig Diehl, Charlotte Susa, Rolf Arthur Roberts †, Richard Romanowsky. Ein spannender Abenteurerfilm. Die Handlung spielt in der Schweiz und in der Riviera. Ein Film mit großen Mitteln hergestellt. Die neueste Wochenschau. Jug. nicht zugel. Abend-Vorst.: Beginn 7.30 Uhr.

## Theater

**Nationaltheater Mannheim.** Am Mittwoch, 12. November 1941, Vorstellg. Nr. 72, Miete M Nr. 7, 1. Sondermiete M Nr. 4, zum ersten Male: „Annke von Skoepen", Tragödie in einem Aufzug von Friedrich Bethge. Anfang 18, Ende etwa 19.45 Uhr.

## Unterhaltung

**Libelle.** Programmbeginn täglich 19.15 Uhr pünktlich. Mittwoch- u. Sonntagnachmittag 15.15 Uhr pünktlich. Jeden Freitag 19.15 Uhr: Sondervorstellung ohne Konsum, vom 1. bis 15. Nov: Casca, Kaskadeur u. Springer, Henriette Schäffler und Primo Angeli, Kombination, Musik u. Gesang, 2 Götschis, internationaler Radakt, Ernst van Senden, der beliebte Humorist, J. u. O. Blank, die elegant. Equilibristen, Bolls u. Bobbi, die komische Dressur-Neuheit, Luisita Leers, die unvergleichliche Trapez - Künstlerin, Orchester Egbertus Boortmann. — Im Grinzing ab 19 Uhr: Lipp-Billner, das bayr. Stimmungs-Duo.

**Palmgarten,** Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt zwischen F 3 und F 4. Vom 1. bis 15. November - „Humor und Kunst" - Aus dem Programm: Döring-Georgi, Blitzdichter und Vortragskünstler; Kuckartz, der herrliche Clown, Sorelli Belli in ihrem neuzeitl. Drahtseilakt; Ingeborg Theiler, akrobatische Solotänzerin; Kenilley Burlex Humor und Kunst, die einzig seriös kom. Parterre-Akrobat.; Peppi Burger Co., akrobatisch Kombinationsakt; Manja Vela, getanzte lustige Seemannstypen Lola Mongol, Solotänzerin. Täglich Beginn 20 Uhr. Ende 22 Uhr. Sonntag ab 16 Uhr. Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig.

## Konzert-Kaffees

**Palast-Kaffee „Rheingold"** - Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstklassiger eigener Konditorei, 1000 Sitzplätze, z.Z. Orchester Fred Brühl. Konzertzeiten: tägl. nachm. von 4—6.30 Uhr, abends von 7.30—10.30 Uhr Montags geschlossen.


Austria Zigaretten
sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z
MILDE SORTE 4 Pf.
MEMPHIS 4 Pf.
NIL 6 Pf.

Garantol-Wink Nr. 1
Garantolpulver muß luftdicht verschlossen aufbewahrt werden. Wird es längere Zeit der Luft ausgesetzt, büßt es an Konservierungskraft ein. - Deshalb: Garantolpulver vor Luftzutritt schützen!
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

**Wundsein** ist eine Qual für Dein Kind
DIALON-PUDER hilft u. verhütet
Streudose RM. -.72
Beutel zum Nachfüllen RM. -.49

Für Jhre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

DER HAUSARZT
Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und unermüdlichen Fürsorge. Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie einst vom Hausarzt des Vaters. Hierzu gehören Sanatogen, Formamint und Kalzan.

Efasit PUDER
Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?
Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Wolf, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Tinktur. Streu-Dose 75 Pf. Nachfüllbeutel 50 Pf.
In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.

UHU ERZEUGNISSE
UHU-Spezial-Füllhalter-Tinte von RM 0.35 an
UHU-Alleskleber von RM 0.20 an
in allen Fachgeschäften